MOZ
K

MYSTERIA

Fachzeitschrift für UFO-Forschung und Prä-Astronautik

Nr. 55 **7. Jahrgang** **Preis: DM 3,50**

So sieht MYSTERIA-Karikaturist REINHARD HABECK die Autoren des Buches "Die Entdeckung des Heiligen Grals"



"Ich frage mich, ob wir den Heiligen Gral jemals finden werden ?"

INHALTSVERZEICHNIS:

MYSTERIA

FACHZEITSCHRIFT

FÜR UFO-FORSCHUNG

UND PRÄ-ASTRONAUTIK

Chefredaktion:

Axel Ertelt * Postfach 1227 * D-5884 Halver 1
Telefon: 02353 / 10276

Redaktion Dortmund:

Hans-Werner Sachmann * Emsinghofstr. 35
D-4600 Dortmund 15 * Telefon: 0231 / 339438

Ständige Mitarbeiter: Reinhard Habeck / A-Wien, Peter Krassa / A-Wien, Johannes Fiebag / D-Northeim, Peter Fiebag / D-Northeim.

Auslandskorrespondenten: Horst Paul / Oesterreich.

Impressum:

MYSTERIA Ist eine Privatzeitschrift und erscheint in der Regel zweimonatlich.

Auslieferung: Soll jeweils Mitte Januar, März, Mai, Juli, September und November erfolgen. Da die Herstellung auf rein nebenberuflicher Basis geschieht, kann das pünktliche Erscheinen nicht immer garantiert werden.

Copyrights: Für gezeichnete Beiträge bei den Autoren, sonst bei der Redaktion.

Nachdruck: Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung und bei Zusendung von zwei Belegeexemplaren zulässig.

Manuskripte: Für unverlangt eingesandtes Manuskriptmaterial übernehmen wir keine Haftung. Rücksendung nur, wenn ausreichend Rückporto beiliegt und eine Veröffentlichung nicht vorgesehen ist.

Bearbeitung: Eine Abdruckpflicht besteht nicht. Wir behalten uns eine redaktionelle Bearbeitung und/oder eventuelle Kürzung der Manuskripte vor.

Honorar: Da **MYSTERIA** auf privater Selbstkostenbasis beruht, kann ein Honorar nicht gezahlt werden. Am Jahresende verlosen wir (eventuell auch mittels eines Preisausschreibens) unter allen Autoren (Redaktionsmitarbeiter ausgeschlossen) eine Buchprämie im Wert von ca. 40,-- DM.

Anfragen: Bei Anfragen an die Redaktionen, Mitarbeiter oder Autoren Rückporto beilegen, da sonst eine Antwort nicht garantiert werden kann!

Bestellungen: Einzelheft: 3,50 DM * Jahresabonnement: 20,— DM. Einzahlungen auf: Sparkasse Halver-Schalksmühle (BLZ 458 513 90) Konto-Nr. 219 964 (Axel Ertelt) *oder:* Postgirokonto Hans-Werner Sachmann, Dortmund 1915 94 - 464.

Anzeigen: Maßgebend ist die jeweils gültige Anzeigenpreisliste. Buchrezensionen nur gegen Übersendung eines Rezensionsexemplares.

Druck: Druckerei H. Sperl, D-8550 Forchheim

MYSTERIA privat:

Liebe Leser, endlich liegt sie vor Ihnen, die neue MYSTERIA. Unser so stark verspätetes Erscheinen hat viele Gründe, aber bestimmt nicht denjenigen, daß wir das Erscheinen einstellen wollen. **MYSTERIA** bleibt auch weiterhin erhalten! Und natürlich haben wir auch in Zukunft vor, die **MYSTERIA** möglichst alle zwei Monate herauszugeben. Ob uns dies in diesem Jahr gelingt, hängt von verschiedenen Fakten ab.

Im vergangenen Jahr sind nur fünf Hefte erschienen (Nr. 50 - 54). Um die Informationslücke, die dadurch entstanden ist, zumindest zum Teil wieder auszufüllen, hat diese Ausgabe einen stark erweiterten Umfang. Und dies ist mit einer der Gründe, warum wir etwas verspätet erscheinen.

Ein weiterer Grund ist der Zeitmangel, da wir ja alles nur nebenher machen. So mußte ich persönlich beispielsweise zum Jahreswechsel die Bestandsaufnahme und Bilanz in unserer Firma erstellen, was sich zusammen mit den anderen anfallenden Arbeiten zum Jahreswechsel über einige Wochen erstreckte, wo ich so auch an den Wochenenden keine Zeit für andere Dinge, wie beispielsweise die **MYSTERIA**, hatte. Hinzu kam die Renovierung in der Chefredaktion, die sich über 14 Tage erstreckte, wo hier nicht gearbeitet werden konnte. Verhandlungen mit einem interessierten Verlag zu meinem Buch über **Albertus Magnus** und die außerirdische Technologie des Mittelalters nahmen mich ebenfalls stark in Anspruch...

Aus diesem Grund, und der Tatsache, daß bisher nur relativ wenig Vorbestellungen zu unserer geplanten Henoch-Broschüre eintrafen, wurde auch diese noch verschoben und erscheint voraussichtlich erst im Herbst '85.

Auch wenn wir es bis zum Sommer nicht schaffen sollten, mit der **MYSTERIA** wieder pünktlich zu sein, so hoffen wir doch auf das Verständnis unserer Leser, die uns, so hoffen wir sehr, dennoch treu sein werden. Und in diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal darauf hinweisen, daß ein Jahresabonnement immer für sechs Ausgaben gilt! Sollte einmal eine Doppelnummer erscheinen, wie dieses Heft, so hat es zwar einen erweiterten Umfang, wird aber mit der laufenden Nummer und im Abo als Einzelheft gewertet!

Zum Zeitmangel kommt hinzu, daß der Chefredaktion momentan als einziger ein Schreibcomputer zur Verfügung steht, der in der Lage ist, die Druckvorlagen im Blocksatz zu erstellen. Und da wir vom Layout und von der guten Qualität nicht mehr abweichen wollen, müssen die Druckvorlagen z. Zt. nur in der Chefredaktion erstellt werden. Und daß bedeutet natürlich mehr Zeitaufwand...

Vieles hat sich in den letzten Monaten und Wochen ereignet. Bisher erreichten uns nur relativ wenige Anmeldungen zu unserem geplanten Meeting 1986. Deshalb bitten wir noch einmal um rechtzeitige Anmeldung hierfür.

Die Verlage, Inserenten und Partner für Austauschanzeigen bitten wir um Nachsicht, daß die Buchbesprechungen und Anzeigen durch die verspätete Herausgabe dieser Nummer so spät erscheinen. Wir hoffen auch mit Ihnen weiterhin auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Durch verstärkte Werbung, vor allem bei Austauschanzeigen, konnten wir die Nachfrage bei Interessenten derart steigern, daß diese Ausgabe (auch infolge ihrer Verspätung) mit dem doppelten Umfang erscheint (400 Exemplare). Dadurch wird bei unseren Anzeigen- und Werbeteil der doppelte Interessentenkreis erreicht, was für unsere Partner, die in dieser Beziehung mit uns zusammenarbeiten, ja auch ein Vorteil ist, und vielleicht die Verspätung des Erscheinens aufwiegt.

Da wir seit Dezember vergangenen Jahres wegen der starken Nachfrage nach Probeheften keine Restbestände alter Ausgaben mehr zur Verfügung hatten, bitten wir alle Interessenten, die wir erst jetzt beliefern können, um Verständnis. Sollten nur die Hälfte aller Interessenten, die uns seit Anfang Dezember '85 anschrieben, abonnieren, so könnten wir in Kürze unsere Auflage regelmäßig auf 300 Exemplare erhöhen. Die **MYSTERIA** geht also einer guten Zukunft entgegen. Und dafür möchten wir uns bei unseren Lesern auch einmal recht herzlich für Ihr Vertrauen bedanken, das Sie uns entgegen bringen, auch dann, wenn wir nicht immer so pünktlich sind.

Hans-Werner Sachmann und ich hoffen mit Ihnen, daß wir es schaffen, bald wieder pünktlich und regelmäßig zu erscheinen. Damit möchte ich mich für heute von Ihnen verabschieden und wünsche viel Spaß und Neuigkeiten beim Lesen - Ihr Axel Ertelt

Der Stern von Bethlehem

LEGENDE ODER WIRKLICHKEIT ?

von **WOLFGANG SCHRÖDER**

"Als **Jesus** in Bethlehem in Judäa geboren war, zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenlande nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen..." [Matthäus 2, 1-2]

Der Stern von Bethlehem..., eine fromme Legende nur - oder Wirklichkeit?

Über diese Frage haben sich jahrhundertelang Historiker und Bibelforscher den Kopf zerbrochen, und sich um eine Interpretation bemüht. War es ein reales Geschehnis? Und wenn ja, was hatte man sich unter dieser Himmelserscheinung vorzustellen? War es ein Meteor, eine riesige Feuerkugel, die am Firmament dahinzog? Oder handelte es sich um die imposante Erscheinung eines Kometen?

Dann, in neuerer Zeit, wurde gar eine phantastische Deutung gewagt, als man begann die Weihnachtsgeschichte mit "Weltraumbrillen" zu studieren:

"Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen haben, zog vor ihnen her, bis er über der Stelle stand, wo das Kind war..."

Ein "Stern", der am Himmel dahinzieht, und der dann plötzlich "stehen bleibt"?

Nicht wenige "moderne Exegeten" wollten in diesem Evangelientext eine klassische UFO-Sichtung erkannt haben. Vor allem russische Forscher, wie der Philologe **Dr. W. Zatsew** von der Weißrussischen Akademie der Wissenschaften, sind da nicht prüde, **Jesus** mit den Außerirdischen in Verbindung zu bringen. Und selbst der bekannte Ethnologe **Karl F. Kohlenberg** ("Enträtselte Vorzeit") scheute sich nicht, **Jesus**, wie auch andere bedeutende Persönlichkeiten des Altertums, als Nachkommen "außerirdischer Väter" hinzustellen. **Jesus** ein "**ET**", ein extraterrestrisches Wesen? - Für den gottesfürchtigen Zeitgenossen sicher eine Ungeheuerlichkeit.

Für den frommen Christen wird die Jungfrauengeburt als göttlicher Eingriff, als Mysterium verstanden!

Tatsache ist aber auch, daß dieses vermeintliche "Mysterium" zahlreiche Parallelen in antiken Quellen hat, was natürlich von der Kirchenkanzel aus verschwiegen wird!

Die "Jungfrauengeburt", Kindheit, Leben und Wirken **Jesu**, hat geradezu frappierende Gleichklänge zum altindischen "**Krishna**-Mythos". **Krishna**, ein "mythischer König", wird in der indischen "Ur-Literatur" als eine der Inkarnation des Gottes **Vishnu** angesehen. Nach diesem über 5.000 (!) Jahre alten Mythos erschien der Gott **Vishnu** in Menschengestalt der "Jungfrau **Devanaki**", welche aus "königlichem Hause" stammte. Sie wurde von **Vishna** "überschattet", daß sie gebar...

Folgender Text aus dem uralten Mythos muß verblüffen: "Gebenedeiet seist Du, **Devanaki**, unter den Frauen, sei willkommen unter den heiligen **Richis**. Du bist ausersehen zum Werke der Erlösung. Er wird kommen mit leuchtender Krone, Himmel und Erde werden voll Freude sein. Jungfrau und Mutter, wir grüßen Dich. Du bist unser aller Mutter, denn aus Dir wird der Erlöser geboren, Du sollst ihn **Krishna** nennen."(!) - Seltsam? - Seltsam!

Zurück zum Erlöser der Christenheit. Manche Gelehrte bestreiten sogar die Tatsache, daß **Jesus** gelebt hat, fassen ihn als "Mythe" auf. "Dessen ungeachtet", schreibt **Adolf Holl**, Philosoph und Dozent für Religionswissenschaften in Wien, "beten heute rund eine Milliarde Menschen zu diesem **Jesus**."

Daß die meisten Gläubigen oder Nichtgläubigen im Jahre 1984 "nach Christi Geburt" zu leben glauben, ist die Folge eines "Fehlers" des skyth. Mönchs **Dionysius Exiguus**. Dieser Mönch lebte etwa 497 - 545 in Rom und setzte im 6. Jahrhundert die Geburt **Jesu** um etwa "vier bis sieben Jahre zu spät an".

Daß unsere Zeitrechnung unrichtig angesetzt ist, zeigt sich schon daran, daß nach **Matthäus** 2, 1 **Jesus** unter dem König **Herodes** dem Großen geboren wurde, der bereits im Jahr 4 v. Chr. gestorben ist!



Links: Die Legende von den Heiligen Drei Königen, von **J. v. Hildesheim**.

Der "Weihnachtsstern" hat verständlicherweise nie an Faszination verloren. Das war zu Lebzeiten des großen deutschen Astronomen **Johannes Kepler** (1571 - 1630) nicht anders. Dieser Himmelsforscher assistierte zunächst dem berühmten dänischen Astronomen **Tycho Brahe** (1546 - 1601) am kaiserlichen Hofe **Rudolf II** in Prag. **Keplers** Ruf wuchs, als er nach **Brahes** Tod dessen Position eines "Kaiserlichen Mathematikers und Hofastronomen/Astrologen" einnahm.

Seine drei entdeckten Gesetze der Planetenbewegungen waren bahnbrechend. **Kepler** war es dann auch, der dem sogenannten "Kopernikanischen Weltsystem", also die heliozentrische Planetentheorie des deutschen Astronomen **Kopernikus** (1473 - 1543), zur Anerkennung verhalf.

Auch **Kepler** machte sich so seine Gedanken. Gab es eine plausible Erklärung für diese Himmelserscheinung? Der "kaiserliche Astronom" nahm hier zunächst eine sogenannte "Nova" an: Es handelt sich hier um einen "Zwerg"-Stern, der plötzlich sehr hell wird. Dessen Leuchtkraft, das weiß man heute, kann um das 100.000fache ansteigen! Grund dafür ist eine gewaltige Explosion in diesem Stern, wobei unvorstellbare Materiemassen weit in den Weltraum hinausgeschleudert werden! Diese Explosion macht den Himmelskörper unter Umständen zum erstenmal sichtbar, daher der Name: "Nova" (= Neu)!

Der berühmte Astronom hielt auch eine ungewöhnliche Planetenkonstellation für denkbar. **Kepler** begann zu rechnen. Er kam zu dem Ergebnis, daß im Jahre 7 vor unserer Zeitrechnung eine dreifache Konjunktion von Saturn und Jupiter im Sternbild "Fische" stattfand! War diese Erscheinung also der vielgepriesene Weihnachtsstern? Auch wußte man, daß der "Fisch" das Symbol Christi, wie auch das Erkennungszeichen der christlichen Urgemeinde war. **Kepler** folgerte, daß diese Konjunktion als das Ereignis von Bethlehem angesehen werden muß!

Spätere Forscher akzeptierten **Keplers** Berechnungen. Historiker halten heute das Jahr 7 (v. Chr.) für das "wahrscheinlichste" Geburtsjahr **Jesu**!

Priesterastrologen im alten Orient konnte so ein außergewöhnliches, astronomisches Ereignis nicht entgangen sein. Wußte man doch, daß z.B. die Babylonier Planetenbahnen, Gestirne, und auffällige Erscheinungen überhaupt, am Himmel genau fixierten! - Und tatsächlich: Im Jahre 1925 gelang dem Orientalisten Paul **Schnabel** eine fast 2.000 Jahre alte Keilschrifttafel aus dem Euphratgebiet zu entziffern. Auf dieser Tontafel war eine große Konjunktion der Planeten Jupiter und Saturn im Jahre 7 vor der Zeitrechnung, im Sternbild "Fische", exakt eingeritzt. Ohne Frage - ein "Leckerbissen" für unsere Astronomen!

Für die damaligen Sternforscher oder "Magier" stellte der Saturn die Westvölker, der Jupiter alle Ostvölker, und das Sternzeichen "Fische" das Land Israel dar. Die "drei Weisen" schlossen daraus, daß der Menschheit im Lande der Juden ein neuer Herrscher geboren sein müsse. Sie reisten in das "gelobte Land", fanden "das Kind" in Bethlehem und huldigten es ehrfürchtig...

Literatur- und Quellenverzeichnis:

Chorin, S. B.: "Jesus-Bruder Jesus"; List Verlag, München 1967.
"Die Bibel"; (revidierter Text), Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1978.
Hildesheim, J. v.: "Die Legende von den Heiligen Drei Königen"; dtv, München 1963.
Holl, A.: "Jesus in schlechter Gesellschaft"; dva, Stuttgart 1971.
"Jesus und die Kirchen"; Serie im "Spiegel", Nr. 14 - 16 aus 1966.
Kersten, H.: "Jesus lebte in Indien"; Knaur Verlag, (TB), München 1983.
Kohlenberg, K. F.: "Enträtselte Vorzeit"; Moewig Verlag, (TB), Gütersloh 1981.
Ostrander / Schroeder: "PSI"; Moewig Verlag, (TB), Gütersloh 1981.
"Sterne und Planeten"; Band 14, Tessloff Verlag, Hamburg 1978.

4. AAS-Meeting, Freiburg 1984

von **HANS-WERNER SACHMANN**

Die Organisation

Zum vierten regionalen Treffen der Prä-Astronautik-Forscher und -Interessierten organisierte die deutschsprachige Sektion der amerikanischen **ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY (AAS)** wiederum ein sogenanntes "One-Day-Meeting" ("Ein-Tages-Treffen"), das am 20. Oktober 1984 stattfand.

Bereits am 19. Oktober war der größte Teil der Gäste angereist, so daß am Abend gemeinsam - aber inoffiziel - der durch einen kurzen vorangestellten Vortrag und anschließend gezeigte Dias ergänzte, sehr interessante Film von **Ing. Rudolf Kutzer** über die im Mai '84 durchgeführte AAS-Reise in die Bretagne angesehen werden konnte.

Natürlich fehlte auch an diesem Abend der obligatorische und von einigen Mitgliedern bereits vorausgesehene **Däniken**-Ausspruch nicht, der da leutet: "Dies ist noch nichts Offizielles. Es darf geraucht werden!" Man konnte sich also von Anfang an wie zuhause fühlen. Eine Sache, die oftmals meiner Meinung nach gar nicht die richtige Würdigung erfährt, denn bei welcher anderen Organisation trifft man schon in all der Hektik einer zwar für die Presse nicht zugänglichen, aber dennoch ziemlich gut besuchten Tagung derart viele und fröhliche Menschen, die allerdings nicht immer einer Meinung sind. Und das ist gut so!



HOTEL-RESTAURANT KOLPINGHAUS e.V.

Der Ort

Im Gegensatz zu den ersten beiden Veranstaltungen dieser Art (1980 und 1981), die in Fulda stattfanden, und dem dritten Treffen in Horn-Bad Meinberg (1983) wählte die AAS diesmal das schöne Städtchen Freiburg im Breisgau, von dem man allerdings wegen des übervollen Tagungsprogrammes nicht allzu viel zu sehen bekam. Lediglich für eine kurze Besichtigung des Münsters blieb Zeit, da man als Wißbegieriger ja nicht gerne irgendeinen Vortrag versäumen möchte.

Ansonsten kann man der Gesellschaft zur Wahl des Tagungsortes und der Lokalität (Restaurant und Hotel Kolpinghaus) nur gratulieren. Das Publikum und der Saal sowie die Gaststätte waren bis auf kleinere Mängel hervorragend.

Das Publikum

...setzte sich zumeist aus mehr oder weniger interessierten bzw. begeisterten Prä-Astronautik-Kennern, -Lesern und -Forschern zusammen, die allesamt hören wollten, was es auf diesem relativ jungen Gebiet Neues gibt. Es waren Personen fast aller Altersstufen, Berufssparten und sozialen Schichten vertreten. Die Gesamt-Teilnehmerzahl mag sich so um ca. 200 bewegt haben.

Wenig anzutreffen waren allerdings die fanatischen Gegner der Prä-Astronautik. Bis auf einen Vorfall, während dessen der Referent **Peter Fiebag** von einem mehr oder weniger abgeneigten esoterischen Kabbalisten(?) in geradezu unverschämter und unsachlicher Art und Weise angegriffen wurde, ist mir nichts Unangenehmes dieser Art aufgefallen. - Ansonsten gab es durchaus objektive, wenn auch kritische Gespräche und Diskussionen am Rande. So sollte es sein.

Reger Gebrauch wurde auch von den Informations- und Verkaufstischen gemacht, die von der AAS und dem Verlag **Michael Hesemann** sowie der Zeitschrift "Zeitsprung" gehalten wurden. Auch für eingefleischte "Fans" lassen sich hier immer wieder kleinere oder gar größere Neuigkeiten erfahren und erstehen. Ein zentraler Treffpunkt.

Das Programm

...wurde wie geplant durchgezogen. Es wurden folgende Vorträge gehalten (Reihenfolge nach den

"Auftritten"):

1. **Walter-Jörg Langbein** (Schriftsteller und Journalist), Deutschland: "Als Steine reden konnten". Unter anderem ging es hier um die Frage, ob es bereits vor Jahrtausenden ein globales Kommunikationsnetz und -system gab.
2. **Viktor Farkas** (Journalist), Österreich: "Gentechniker aus dem All?". Der Untertitel des Beitrags lautete "Homunkulus gestern, heute und morgen..." Leider blieb mir persönlich der nähere Zusammenhang hier verborgen.
3. **Peter Fiebag** (Cand. rer. pol.), Deutschland: "Zur Methodologie der Prä-Astronautik". Bemerkungen hierzu folgen im weiteren Text.
4. **Wolfgang Volkrodt** (Dr.-Ing.), Deutschland: "Das Zeitalter der Cherubim". Diese sogenannte Vorzeit-Naturkopiertechnik, bei der es u. a. um antike Dampfmaschinen ging, war für mich nicht überzeugend dargestellt.
5. **Wolfgang Siebenhaar** (Verwaltungsangestellter), Deutschland: "Die AAS und ihre Gegner". Eine humorvolle und gleichermaßen interessante Bestandsaufnahme.
6. **Armin Schrick** (Drogist), Schweiz: "Die Goten - Architekten der Götter". Der Referent befaßte sich gekonnt und sachkundig z. B. mit dem Rätsel von Ravenna, dem Grabmal des Gotenkönigs **Theoderich**.

Wurde in unverschämter und unsachlicher Art und Weise angegriffen: Referent Peter Fiebag (unten). Foto: **Gerald Mosbleck**, GEP - Lüdenscheid.

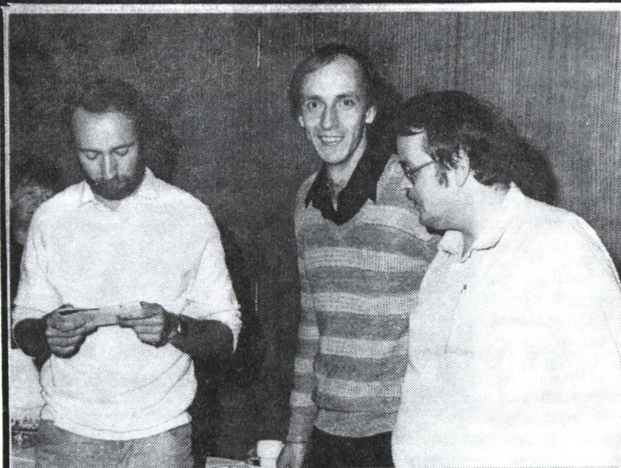


7. **Walter Closs** (Dipl.-Ing.), Deutschland: "Der Stein von Farr". Untertitel: Ein steinerner Zeuge für das Wirken von ehemaligen Astronauten. Näheres über diese Sache veröffentlichten wir bereits in **MYSTERIA** Nr. 8/79.
8. **Peter Krassa** (Schriftsteller und Redakteur), Österreich: "Souvenirs, Souvenirs...". Hier ging es um die Götterspuren im alten China; es wurden interessante Dias und Zeichnungen vorgeführt.
9. **Jakob Vorberger** (pens. Journalist), Rumänien: "Wo könnte man zusätzlich suchen?" Fünf vielversprechende Indizien; darunter Sarisarinama (vgl. **MYSTERIA** Nr. 54).
10. **Reinhard Habeck** (Vermessungstechniker und Karikaturist), Österreich: "Wunderlampen der Frühzeit". **Habeck** brachte den Saal zum Staunen, er ließ einen "geheimnisvollen" Stab grün leuchten...: "Oooh!"
11. **Johannes Fiebag** (Dipl.-Geologe/Doktorand), Deutschland: "Die große Suche". Der Referent untersuchte die Möglichkeiten von Spuren und Hinweisen außerirdischer Aktivitäten auf den Planeten und Monden des Sonnensystems.
12. **Erich von Däniken** (Schriftsteller), Schweiz: "Überblick - Ausblick - Zukunft". Informationen zu im kommenden Jahr stattfindenden "prä-astronautischen" Ereignissen.

Hinweis: Die Vorträge Nr. 1, 5 und 10 sind als Artikel für die kommenden Ausgaben geplant.

Der Ablauf

Nach der Begrüßung durch **Erich von Däniken** waren die einzelnen Vorträge zumeist mit entsprechenden Dias versehen und deswegen - bis auf wenige Ausnahmen - durchaus nicht langweilig oder gar langatmig gestaltet. Nach den Vorträgen Nr. 2, 4, 6 und 8 waren Pausen von 15, 105, 15 und 30 Minuten angesetzt, die aber bei weitem nicht ausreichten, um alles zu "verdauen" und zu verarbeiten, was hier an Akzeptablem und Phantastischen geboten wurde.



Links: MYSTERIA-Chefredakteur **Axel Ertelt** (rechts) im Gespräch mit den AAS-Referenten **Johannes Fiebag** (links) und **Peter Fiebag** (Mitte). Foto: Gerald Mosbleck, GEP-Lüdenscheid.

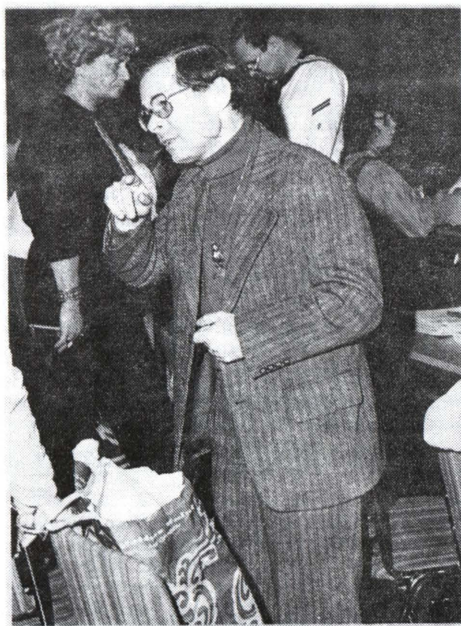
Meiner bescheidenen Meinung nach wäre etwas "weniger" (durch Kenner ausgewähltes) sicherlich "mehr" gewesen. Leider war es durch die Fülle des dargebotenen Materials und durch die Dichte der aufeinanderfolgenden Referate der Organisation wohl nicht möglich gewesen, zusätzlich eine der von den AAS-Weltkonferenzen bekannten anschließenden Podiumsdiskussionen durchzuführen, bei denen es stets zu außergewöhnlichen Fragen und Wortgefechten kommt. Das war sehr bedauerlich und ist für diese Tagung als echter Minuspunkt zu verbuchen. Des weiteren muß es als Minus gelten, daß es am Abend nach dem letzten Vortrag - beim im Programm erwähnten freiwilligen Nachtessen - nicht bzw. erst sehr spät zur geplanten "Rotation der Referenten von Tisch zu Tisch" kam, auf die (wie ich erfahren konnte) sehr viele Teilnehmer sehnsüchtig warteten und die allerdings nur von wenigen Eifrigen eingehalten wurde. Hier sollte man verstärkt darauf achten, Angekündigtes auch wirklich ablaufen zu lassen.

Obwohl eine Wertung trotz aller Objektivität und gewollter Unvoreingenommenheit meist individuell unterschiedlich bzw. subjektiv bleibt, bin ich gewillt, auf einen Vortrag etwas näher einzugehen, da er vielleicht zu einem wichtzigen Punkt der AAS-Geschichte werden könnte. Es geht um den Beitrag von **Peter Fiebag** über wünschenswerte Methodoiogie der prä-astronautischen Arbeitsweisen und -Studien, in dem er auch kurz erläuterte, welche wissenschaftlichen Methoden der Prä-Astronautik zur Verfügung stehen.

Gut fand ich seine Forderung, daß man innerhalb unserer Gesellschaft verstärkt nach wissenschaftlich vorgebildeten Personen suchen sollte, die bereit sind, aktiv an unserer Sache mitzuarbeiten und dies auch in der Öffentlichkeit (Medien) zu demonstrieren.

Weniger gut fand ich dagegen seinen Vorschlag, jedes Werk, jede Schrift und jede Arbeit, die sich mit prä-astronautischem Gedankengut befaßt, auf ihre wissenschaftliche Stichhaltigkeit zu überprüfen, bevor man sie an die Öffentlichkeit läßt. Abgesehen davon, daß dies bei vielen Autoren sowieso auf taube Ohren stößt, ist es zwar richtig, daß in der Vergangenheit die oftmals gerade-zu phantastisch anmutenden oder unmöglich,

Unten: Referent **Peter Krassa**, auch während der Vortragspausen ein eifriger Mitarbeiter. Foto: **Gerald Mosbleck, GEP**-Lüdenscheid.



ja oftmals dümmlich wirkenden Äußerungen einiger Autoren der Prä-Astronautik sehr geschadet, aber andererseits auch immer wieder neue Ideen, Gedanken und damit Impulse vermittelt haben.

Wir sollten uns, wie **Fiebag** sagt, bemühen, daß die Prä-Astronautik den Platz erhält, der ihr gebührt, daß sie wissenschaftlich arbeitet und deshalb schließlich als Wissenschaft anerkannt wird, aber wir sollten uns deshalb nicht von den freien und freigeistigen Menschen abwenden, die alleine aufgrund ihrer persönlichen Intuition arbeiten, auch wenn wir alles, was aus dieser Richtung kommt, selbstverständlich mit der nötigen Distanz betrachten müssen und sollten. Meiner Meinung nach nimmt die Prä-Astronautik keinen Schaden, wenn sie trotz Erhebung eines Anspruches auf Wissenschaftlichkeit sich zwar deutlich von gewissen Utopisten distanziert, dennoch aber realistiscn denkenden Autoren (auch ohne wissenschaftliche Vorbildung) öffentlich zu Worte kommen läßt, selbst wenn deren Hypothesen bzw. Arbeitsweisen nicht von Anfang an der wissenschaftlichen Methodologie entsprechen. Was heute als falsch bezeichnet wird, kann morgen schon als richtig gelten. Das hat sich in der Vergangenheit oft genug gezeigt. Es wird sich auch hier früher oder später zeigen, ob etwas richtig oder falsch war; es gibt verschiedene Wege, die zum Ziel führen.

Selbst wenn die Prä-Astronautik eines Tages an den Universitäten gelesen werden sollte, muß es nach wie vor zum Fundament dieser Wissenschaft gehören, ein offenes Ohr für jeden zu haben, denn die Fehler, die wir jetzt der konventionellen Kathederwissenschaft vorwerfen, sollten wir nicht hinterher selbst begehen. Unsere Organisation sollte den Vorteil bieten, sowohl Wissenschaftler als auch Laien zu vereinigen, wodurch wir wieder einmal den Vorteil hätten, Wegbereiter für eine neue, unkonventionelle Forschung und Beschäftigung mit derselben zu sein.

Abschließend schlage auch ich vor, ein Gremium zu gründen, daß sich aus Wissenschaftlern und wissenschaftlich vorgebildeten Personen der verschiedensten Richtungen zusammensetzt, als integrierter Bestandteil der AAS gilt (am vorteilhaftesten wäre es, nur AAS-Mitglieder zu animieren), das die erfolgversprechendsten prä-astronautischen Fakten und Theorien mit der nötigen Skepsis und Objektivität sachlich und durch noch näher zu erarbeitende Methoden überprüft, aber auch unpopuläre Behauptungen nicht von vorneherein ablehnt, und eventuell in den Medien (z. B. bei Diskussionen mit versierten konventione men der AAS spricht.

Schlußbetrachtung

Auch diesmal war das Treffen wieder sehr nützlich und brachte sicher sehr viele Neuigkeiten, wenn auch nichts Großartiges oder gar Sensationelles. Ganz abgesehen davon, daß es sehr interessant und wichtig ist, sich ab und zu mit Freunden und Bekannten zu treffen, die der gleichen Ansicht sind. Das Ganze sollte selbstverständlich beibehalten werden, auch wenn man einmal überlegen sollte, ob es nicht vorteilhafter wäre, die Anzahl der Vorträge zugunsten mehrerer Workshops (Arbeitsgruppen), Brainstormings (Diskussionen, Gespräche, Debatten) und anderer Bildungsveranstaltungen (Film- und Diavorführungen, Lesungen, Ausstellungen...) zu reduzieren.

Das nächste große Treffen der AAS läuft im kommenden Jahr in Zürich ab (10. Weltkonferenz). **MYSTERIA** wird natürlich auch dort zu finden sein.

Hinweis: Die Konferenztage der 10. Weltkonferenz sind der 20. und 21. September 1985. Anreisetag ist der 19. September, Abreisetag der 22. September. Als Kongreßhotel fungiert das NOVA-PARK-Hotel. Kosten: Doppelzimmer 121,-- SFR für zwei Personen, Einzelzimmer 99,-- SFR, Frühstück 9,-- SFR, Konferenzgebühr für AAS-Mitglieder 120,-- SFR, für Nicht-Mitglieder 150,-- SFR. Anmeldungen an: AAS, Baselstr. 10, CH-4532 Feldbrunnen.

****



CENAPS

centrales erforschungsnetz außergewöhnlicher phänomene

UFO-MEETING IN HEILBRONN

von **AXEL ERTELT**

[Auftakt zu einer geplanten Serie über "UFO-FORSCHUNG IN EUROPA", die in unregelmäßigen Abständen erscheinen wird. Geplant ist u. a. eine Vorstellung der GEP-Lüdenscheid, sowie wieterer Gruppen in Europa.]

Mit einem großen Aufwand wurde er angekündigt, der **"UFO-Treff *5*"**, oder die "5. Jahreshauptversammlung der deutschen UFO-Forscher in Heilbronn", wie es von der **CENAP-OGH** (= Orts-Gruppe Heilbronn) genannt wurde.

Hatte man bei den vorherigen Tagungen nur enttäuschende Teilnehmerzahlen, bis max. ca. 20 Personen, zusammenbekommen, so sollte es diesmal entschieden mehr werden.

Und die große Werbeaktivität sollte Erfolg haben. Nach Auskunft von **Roland Gehardt** (24) von der **CENAP-OGH** meldeten sich 60 - 70 Personen an. - Und sie kamen. Bis zu ca. 65 Personen konnten gezählt werden. Darunter Mitglieder der verschiedensten Organisationen, wie beispielsweise der AAS, **GEP**, **MUFON-CES** und sogar der **DUIST** waren vertreten.

Von letzterer war ein Wiesbadener Friseur anwesend, der in diversen Gesprächen aussagte, daß er selbst bereits zweimal (1955 und 1960) mit Außerirdischen Kontakt gehabt hätte. Einer dieser Kontakte soll, wie **MYSTERIA** in Erfahrung bringen konnte, in seinem Frisiersalon stattgefunden haben, als er einem "Marsmenschen" die Haare schnitt. "Erkannt", so sagte er, "habe ich ihn daran, daß plötzlich zwei türkisfarbene Augenringe frei vor seinen Augen schwebten."...

Aber auch andere Personen berichteten von ihren mehrere Jahre zurückliegenden, jedoch weniger "spektakulären" Begegnungen mit UFOs.

Nach den organisatorischen Mängeln der vorangegangenen CENAP-Meetings schien diesmal alles vorzüglich zu klappen. Lediglich die Auswahl des Kongreßsales fiel zu klein aus, da dieser normalerweise für max. 50 Personen geeignet war. So mußten weitere Teilnehmer mit eiligst beschafften Stühlen auskommen, mit denen die wenigen noch freien Plätze zwischen den Tischen belegt wurden. Durch diese Überfüllung und der schlechten Möglichkeiten der Frischluftzufuhr wurde die Luft stellenweise unerträglich, zumal etliche Raucher anwesend waren.

Auf dieses Manko angesprochen erklärte **Jochen Ickinger** (22) von der **CENAP-OGH**: "Nach den Erfahrungen der letzten Jahre haben wir nie damit gerechnet, daß tatsächlich soviele Personen kommen würden!"

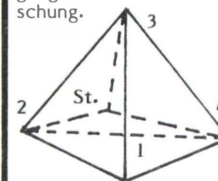
Doch trotz der ansonsten guten Organisation gab es weitere Enttäuschungen, für die **CENAP** allerdings nicht verantwortlich ist. So erhielten sie von **Hillary Evans**, dem Vertreter der **BUFORA** aus Großbritannien wenige Tage vor Meeting-Beginn eine Absage. **Jan S. Krogh**, Vertreter der **NIVFO** aus Norwegen erschien trotz seiner festen Zusage zu einem Referat nicht. Er fehlte unentschuldigt. Wie uns **Gilbert Schmitz** von der **CEPS** aus Luxemburg mitteilte, hatte er sich zu dem eine Woche vorher in Belgien stattgefundenen UFO-Kongreß, der von **Marc Broux** von der **UFO 21** organisiert wurde, ebenfalls angemeldet, und war auch dort nicht erschienen; ebenfalls ohne Nachricht.

Francois Dioley und **Joelle Gerby** von der **GNEGU** aus Frankreich sowie **Thierry Rocher** und **Gilles Durrand** von der **CIGU** aus Frankreich, die angemeldet waren und die Arbeit ihrer Gruppen vorstellen sollten, wie es im Programm angekündigt war, erschienen ebenfalls nicht. Von ihnen erhielt das Organisationskommitee allerdings die Nachricht, daß sie auf dem Weg nach Heilbronn, noch in Frankreich, "mit dem Wagen liegengeblieben" seien...

"**Jean Bastide** aus Aix-en-Provence", so **Roland Gehardt**, "hatte sich auch angemeldet." Da aber auch er nicht erschien, blieben die deutschen UFO-Forscher, bis auf **Gilbert Schmitz** aus Luxemburg, unter sich. Eigentlich schade, denn ihr erwartetes Erscheinen hätte den Kongreß sicherlich noch interessanter gemacht, als er ohnehin schon war.

Den ersten Vortrag hielt **Roland Gehardt**. Er referierte über das Thema "Sind UFOs Fahrzeuge jenseitiger Wesen?" und räumte mit dieser Hypothese entschieden auf. Tagelange Recherchen der **CENAP-OGH** bei einer Tonbandstimmengruppe, die behauptete, mit Verstorbenen in Kontakt zu stehen, die uns in UFOs besuchen, ergaben keinerlei Hinweise für diese Theorie. Im Gegenteil: im Beisein der **CENAP**-Mitglieder kam niemals ein Kontakt zustande. "Ein Beweisband der Gruppe", so **Gehardt** in seinem Referat, "auf dem ein 'Hilferuf aus der Hölle' zu hören sein sollte, konnte von uns einwandfrei als der Titel des Songs 'Helph' von den **Beatles** identifiziert werden!" Die Vorführung des Bandes bestätigte dies vollauf. Der Vortrag erzielte jedoch geteilte Meinungen und vor allem zwei anwesende Tonbandstimmen-Fans gingen auf die Barikaden.

Der zweite Vortragende war **Gilbert Schmitz**. Er referierte zu dem Thema "Versuch zur Definierung des UFO-Phänomens und der wissenschaftlichen Erforschung in amateurmäßigen Vereinigungen". Dabei betrachtete er den psychologischen Aspekt als wichtigsten Bestandteil der Forschung.



WICHTIGE BESTANDTEILE EINES UFO-FALLES

1. = Fakten / Spuren
2. = Zeuge
3. = psychologische Seite der Aussagen / Motiv
4. = Aussage selbst

St. = S t i m u l u s

In der Mitte der geometrischen Figur (links), wie sie von **Gilbert Schmitz** vorgestellt wurde, befindet sich der sogenannte "Stimulus", der auslösende Faktor, das "Warum" der UFO-Zeuge seine Sichtung mitteilt. Er ist allerdings nur relevant, wenn er tatsächlich bekannt ist. Daher sollte er genauso mit Skepsis zu genießen sein, wie die Sichtung selbst. **Schmitz** ist der Ansicht, daß eine Sichtung nicht geklärt ist, wenn zum exakten Zeitpunkt der Sichtung ein Flugzeug den Sichtungsort überquert hat, wie es beispielsweise von **CENAP**-Mannheim gemacht worden sein soll. Die Begründung liegt darin, daß die anderen Faktoren des Skizzenmodells bei dieser "Identifizierung" nicht berücksichtigt wurden.

Gilbert Schmitz ist ferner der Ansicht, daß das UFO-Phänomen nur durch die Soziologie und Psychologie erklärbar sei. Nur dadurch könnten die ungeklärten Restprozente der Beobachtungen rund um den Globus erklärt werden. Und somit steht er auf dem Standpunkt: "Die Sichtungen sind ein persönliches, psychologisches Problem der Zeugen. Das UFO-Phänomen existiert für mich nicht!"

Unfairerweise wurde der Referent, hauptsächlich durch anwesende **DUIST**-Vertreter, während seines Vortrages mehrmals unterbrochen, was zuweilen in regelrechte Tumulte auszuarten drohte.

Unter dem Titel "UFOs - Geheim?" stand der anschließende Vortrag von **Werner Walter** (27). In seinem Referat identifizierte er die in Skandinavien gesichteten "Feuer-Raketen" als Meteore, die "Foo-Fighter" (Feuerbälle) der 40er Jahre als Venus und die Sichtung von **Kenneth Arnold** als Fata Morgana. In seinem geschickt aufgebauten Vortrag, in dem er zuerst scheinbar zuzugeben schien, um dann mit Gegenbeweisen aufzuwarten, berichtete er, untermauert durch zahlreiche Dias, über die freigegebenen Unterlagen der USAF. Dabei wurden u. a. auch detailierte UFO-Zeichnungen, von Flugkapitänen angefertigt, als simple Sternschnuppen abqualifiziert, nur weil zur gleichen Zeit solche in der Nähe gewesen sein sollen. Bereits nach der Hälfte des Vortrages etwa verließen etliche Zuhörer unter Protest den Saal. Einer davon wörtlich: "So einen Quatsch kann man doch nicht mit anhören!" (Allerdings auch eine unfaire Geste, wie wir meinen)...

Nach dem Abendessen wurde der amerikanische SF-Film "Hangar 18" in einer englischen Original-Video-Aufzeichnung vorgeführt - "deutsche Uraufführung, wie es im Programmheft zu lesen war. Aus der anschließenden Film-Diskussion war ersichtlich, daß dieser Film von vielen offenbar als Tatsache angesehen wird. Darum möchten wir hier ausdrücklich noch einmal betonen, daß es sich dabei um **reine Science Fiction** handelt! Zwar wurde er anhand diverser Gerüchte über abgestürzte UFOs in den USA motiviert, aber die Handlung als solche ist frei erfunden.

Während der Pausen und am Abend führten **Jochen Ickinger** und **Gerald Mosbleck (GEP)** ihre Computer-Programme einigen Insidern vor. Damit war der erste Kongreßtag erfolgreich abgeschlossen.

Das Programm vom 2. Tag, Sonntag, dem 30.9.1984, mußte etwas umgestellt werden, da die Vorträge der Franzosen und des Norwegers ausfielen. So begann dann **Jochen Ickinger** mit seinem Referat "UFO-Phänomene über Deutschland", in dem er die 16 "besten Fälle von CENAP, GEP und **MUFON-CES**" darstellte, die allesamt (auch bei **CENAP**) noch ungeklärt sind. Der Vortrag wurde anders, als die des Vortages, überwiegend mit Zustimmung aufgenommen.

Hansjürgen Köhler hielt im Anschluß sein Referat "Resümee nach 10 Jahren UFO-Forschung". Darin dokumentierte er die Leichtigkeit der UFO-Foto-Fälschungen und klärte auf, daß die Spuren im "Fall Dorlar", die lt. "Bild" von **Johannes von Buttlar** als echt bewiesen wurden, nichts mit einer dortgemachten UFO-Sichtung zu tun haben. Einer Zwischenbemerkung von **Michael Hesemann** (neuer Herausgeber und Chefredakteur vom "Magazin 2000") zufolge wurde diese Aussage **Buttlar** von der "Bild" untergeschoben. "Er selbst", so **Hesemann**, "hat nie solche Äußerungen gemacht!"

Geschickt räumte **Köhler** auch mit den angeblichen UFOs über dem Mond auf. Ausschnitte des Original-NASA-Filmes bewiesen: Diese "UFOs" waren Lichtreflexe!

Es folgte schließlich mein Referat über die "**Außerirdische Technologie im Mittelalter**", im Zusammenhang mit vermutlichen Kontakten des Domikaner-Mönches **Albertus Magnus**, das großen Beifall erntete. Amerkend möchte ich zu diesem Thema erwähnen, daß mein gleichlautendes Buchmanuskript hierzu inzwischen entgültig fertiggestellt ist, und daß ich z. Zt. mit einem sehr interessierten Verlag über die Herausgabe des Buches verhandel. Nähere Informationen werden hierzu nach Herausgabe des Buches in der **MYSTERIA** mitgeteilt. Verbindliche Vorbestellungen (soweit noch nicht geschehen) nehme ich aber bereits jetzt schon entgegen.

Nach meinem Referat stellte **Gilbert Schmitz** trotz Abwesenheit der französischen Forscher die Arbeit der beiden Gruppen aus Frankreich vor.

Den Abschluß machte schließlich **Hans-Werner Peiniger** von der **GEP** in Lüdenscheid mit seinem Referat über die "Verläßlichkeit von Größeneinschätzungen bei UFO-Sichtungen". Er bewies anhand einer Statistik, die nach 238 befragten Personen ausgewertet wurde, daß der Zeuge Objekte viel größer schätzt (bis zu 15mal!), als sie in Wirklichkeit waren. Dabei lagen die Angaben der weiblichen Personen genauer zur Realität, als die der Männer. Gemacht wurde dieser Test, indem die Befragten aus der Erinnerung heraus die Größe von Sonne und Vollmond bei ausgestreckter Hand schätzen mußten...

Mit dem Ende dieses Referates war auch das Ende der Tagung gekommen. Ziehen wir einmal Bilanz darüber, so können wir durchaus zu der Schlußfolgerung kommen, daß es sich im Großen und Ganzen um eine positive Sache gehandelt hat. Was allerdings zu kritisieren wäre, ist die Tatsache, daß, vor allem von den Mannheimer Vertretern des **CENAP** innerhalb der Referate Mißbrauch mit dem Wort "UFOloge" getrieben wurde. Ein unbeteiligter Beobachter mußte nämlich zu der Schlußfolgerung gelangen, daß man in Mannheim jeden abfällig als "UFOloge" bezeichnet; nur sich selbst als UFO-Forscher. Daraufhin angesprochen erklärten **Werner Walter** und **Hansjürgen Köhler**, daß dies keinesfalls so gemeint wäre, nur, es gäbe eben leider überwiegend "UFOlogen". Gemeint sind hier in erster Linie diejenigen, die in jedem Lichtpünktchen ein außerirdisches Raumschiff sehen. Und da mag man in Mannheim ja durchaus etwas recht behalten, nur sollte man dies in Zukunft auch präziser ausdrücken...

In einer **CENAP**-Information heißt es wörtlich: "CENAP will in der Bundesrepublik eine seriöse, umfassende, vorwissenschaftliche UFO-Forschung verwirklichen... Unsere Arbeit besteht in einer sachlichen, kritischen und vorwissenschaftlichen Erforschung des UFO-Phänomens." Umfassend und kritisch trifft durchaus zu und über das vor-"wissenschaftliche" kann man streiten. Was das seriöse und sachliche in dieser Sache betrifft, so hat man allerdings den Eindruck, daß man in der Redaktion des "CENAP-Reports" davon noch weit entfernt ist. Dort erscheinen nämlich immer wieder Äußerungen über "Kollegen", die mit Seriösität und Sachlichkeit wenig gemein haben. Und diese Hürde, die man in der CENAP-OG Heilbronn scheinbar schon fast genommen hat, gilt es in Mannheim noch zu überwinden. Wenn dies geschehen ist, kann **CENAP** seine Aussagen vielleicht eines Tages verwirklichen, denn andere Meinungen lassen sich mit Beweisen und vor allem Toleranz objektiver, leichter und schneller durchsetzen, als mit teils ans Diffamierende gehenden Äußerungen, wie **CENAP** von verschiedener Seite schon des öfteren vorgeworfen wurde.

Beim nächsten **CENAP**-Konvent will man allerdings den Publikumsverkehr wieder ausschließen; eigentlich schade darum... Stattfinden soll das Treffen Ende September 1985 in Luxemburg. **Gilbert Schmitz** hat bereits mit der Organisation begonnen. **MYSTERIA** wird, sofern es sich mit dem AAS-Termin vereinbaren läßt, wieder dabeisein...

****

UFO über der BAB Wuppertal-Düsseldorf

Schon vor einigen Wochen erreichte die **MYSTERIA**-Redaktion der Telefonanruf des 27jährigen, in Düsseldorf wohnenden, Zahntechnikers **Ralf M.**, der uns berichtete, am 17. März 1982, gegen 18.30 Uhr zusammen mit seiner Chefin, einer Frau Doktor, auf der Autobahn (= BAB) von Wuppertal nach Düsseldorf ein UFO gesehen zu haben, das er uns "so groß wie die Sonne" beschrieb. "Es kam sehr nahe. Dann kam aus dem Zentrum ein weißer Strahl auf uns zu (auf unsere Köpfe/ durch die Windschutzscheibe des Autos), der einen beruhigenden Einfluß auf uns ausübte und uns das Angstgefühl nahm."

Im gleichen Monat fand in Darmstadt eine UFO-Sichtung statt, an der auch mehrere Polizisten beteiligt waren. Wer weitere Fälle aus März 1982 kennt, melde sich bitte bei uns.

Prä-Astronautik und die Theorie des morphogenetischen Feldes

von **ROBERT SCHWARZBAUER**

Seit den 50er Jahren [1] vertreten einige mutige Männer und Frauen die Ansicht, daß die Erde in prähistorischen Zeiten Besuch aus dem Weltall erhielt, und die gegenwärtige, technische Zivilisation auf diesem Planeten nicht die erste ist. Damit flüchten sie aus dem Dilemma der Archäologen, zahlreiche technisch anmutende Funde nicht adäquat deuten zu können und aus dem Fehler Mythen nicht genügend ernst zu nehmen.

Mittlerweile liegen zumindest 15 Jahre intensive Forschung hinter uns, tausende Indizien zur Erhärtung der Ansicht wurden gesammelt, aber deR endgültige eindeutige Beweis konnte nicht gefunden werden. "Die Aufspürung von zufälligen Spuren hat bis heute zu keinem objektiven Resultat geführt." [2] Möglich, daß ein absichtlich deponierter Beweis" [3] gefunden wird. Aber solange wir nicht soweit sind, sollte auch ein AAS-Mitglied andere Thesen zur Erklärung archäologischer Rätsel in Betracht ziehen.

Seit 1981 liegt eine Theorie in Buchform vor, die dies (möglicherweise) kann, obwohl in ihr Astronautengötter überhaupt nicht vorkommen [4]. Die Theorie des morphogenetischen Feldes [5] von **Rupert Sheldrake**, einem angesehenen britischen Biologen, besagt: "Jeder Form und jedem Verhalten liegen neben genetisch bedingten Ursachen unsichtbare Konstruktionspläne zugrunde. ... Und obwohl diese (morphogenetischen) Felder frei von Materie und Energie sind, wirken sie doch über Raum und Zeit. ... Wann immer Atome, Moleküle, Zellen oder Organismen zum ersten Male auftauchen, erzeugen sie ein morphogenetisches Feld, das fortan alle folgenden Einheiten der gleichen Art prägt." [6]

Es ist wirklich jedem zu empfehlen, diese faszinierende Hypothese genauer zu studieren. Daß das Buch auch eine Antwort auf die hohe Unwahrscheinlichkeit der Entstehung von Leben auf der Erde liefern könnte, sei nur nebenbei erwähnt. Aber die Experimente, die **Sheldrake** erwähnt, könnten noch viel mehr zur Diskussion um die Prä-Astronautik-Theorie beitragen. Z. B. kommen untrainierte Ratten in New York City, die den Ausgang eines Wasserlabyrinths suchen, schneller ans Ziel, wenn Artgenossen vorher in einem analogen Experiment, z. B. in Neu Dehli, erfolgreich waren, ohne daß zwischen ihnen eine wie auch immer geartete Verbindung bestanden hat. Etwas ähnliches ist es doch, wenn Außerirdische, die einen höheren Grad der Technologie erreicht haben, ohne jemals auf der Erde gewesen zu sein, allein durch ihr Wissen eben dieses auf die Erdenbewohner übertragen [7]. Man sieht, alle Probleme interstelarer Reisen sind beseitigt (die Felder sind unabhängig von Raum und Zeit). Die "Götter" brauchen uns nicht besuchen und missionieren, sie beeinflussen uns allein durch ihre Existenz (Parallelen zu Magie, Astrologie ect. liegen auf der Hand!). Warum ist denn von all den technischen Errungenschaften nicht mehr viel übriggeblieben? Weil sie nur zufällige morphogenetische Beeinflussungen waren. Die führen aber allesamt zu dem Ziel alle Planetenbewohner einander anzunähern (die kosmische Evolution zu beschleunigen) und so zur verstärkten Kommunikation zu führen. Die UFOs gibt es also wirklich, aber auf anderen Planeten, sie gelangen, wie man sich vor **Sheldrake** ausdrücken mußte, telephatisch auf die Erde. Viele mysteriöse Erfahrungen und kosmische Visionen [8] könnten durch **Sheldrakes** Theorie ein Fundament und eine Verknüpfung mit den antiken Rätseln erhalten. Es ergibt sich eine ungeheure Fülle neuer Ideen und Erkenntnisse. Warum gibt es noch immer Kontaktler [9] (die Kontakte finden ja oft mehr auf geistiger Ebene statt), obwohl die "Götter" ihre irdischen Stützpunkte lange verlassen haben? Wo liegt denn die Anziehungskraft der Religionen? Im verfälschten Andenken an außerirdische Besucher oder darin, daß der Kontakt zu den "Göttern" auf diese Weise immer noch gegeben ist?

Anmerkungen:

[1] Die älteste mir bekannten eindeutigen Passagen finden sich in: **E. Sänger**, "Raumfahrt - technische Überwindung des Krieges", 1958. [2] **E. v. Däniken**, Editorial in "Ancient Skies" vom März/April 1984. [3] **E. v. Däniken**, a. a. O. [4] **R. Sheldrake**, "A New Science of Life", London 1981; dt.: "Das schöpferische Universum", München 1983. [5] Ein klassischer Ansatz findet sich bei **P. Weiss**, "Principles of Development", New York 1939. [6] Umschlagtext zu **R. Sheldrake**, dt., a. a. O. [7] Etwas ähnliches klingt an in **E. v. Däniken**: "Erschei-

nungen", Düsseldorf/Wien 1974. [8] Z. B.: **K. O. Schmitd**, "Die Götter des Sirius", Kleinjörl 1976. [9] aus prä-astronautischer Sicht: **A. Ertelt, J. Fiebag, P. Fiebag, H.-W. Sachmann**, "Die kosmischen Eingeweihten" (MYSTERIA) 1980 [**vergriffen**].

Die Chronik von Akakor ist gefälscht !

DAS ENDE EINER DISKUSSION ?

von **INGO RUNDE**

Schon in **MYSTERIA** Nr. 50 wiesen **Ralf Sonnenberg** und ich auf einige Ungereimtheiten in der gesamten Erzählung **Tatunka Naras** hin. Eine Geschichte, die nun jedem Leser geläufig sein müßte. Doch die Stimmen derjenigen blieben laut, die weiterhin **Tatunkas** Bericht trauten (z. B.: **Michael Appel** in seinem Leserbrief in **MYSTERIA** Nr. 53, Seite 22/23) und selbst in der Ermordung **Karl Bruggers** am 2. Januar 1984 einen Zusammenhang mit der "Chronik von Akakor" vermuteten.

Parallelen mit anderen Mythen und Berichten lassen sich tatsächlich nicht leugnen. Im Gegenteil, sie sind oft zu auffällig! - Bekanntlich beinhaltet die "Chronik" so ungefähr alles, was die prä-astronautischen Gemüter in aller Welt bewegt: Landung von Goten in Amerika, das geheimnisvolle biblische Ophir, die viel gesuchte Urwald-Metropole Manoa, die Erbauung von Machu Pichu und Tiahuanaco, Außerirdische u. v. a. m. ...

So verwunderte es mich auch nicht im geringsten, als ich eine weitere Übereinstimmung, diesmal zu einem südamerikanischen Märchen, feststellte. Es geht um die Entstehung des Amazonas:

"Chronik von Akakor"

Es war vor unendlich vielen Jahren als Sonne und Mond heiraten wollten. Die Liebe der Sonne war glühend und würde die Erde verbrennen. Und die Tränen des Mondes waren zahllos und würden das Land überschwemmen. Deshalb schloß niemand ihren Bund. So trennten sich Sonne und Mond. Aber der Mond weinte den ganzen Tag. Auch die Nacht weinte er. Und seine Tränen der Liebe flossen zur Erde, über das Land bis zum Meer und machte mit ihnen den Großen Fluß.

Südamerikanisches Märchen

Vor langer Zeit war die Mondfrau mit dem Sonnengott verlobt. Fände diese Hochzeit aber statt, so würde das Ende der Welt eintreten, denn die feurige Liebe des Sonnengottes würde sie verbrennen und die Tränen des Mondes sie überschwemmen. So schickten sich beide darein nicht zu heiraten. Sie trennten sich, aber die Mondfrau weinte Tag und Nacht. Ihre Tränen flossen auf die Erde und bis zum Meer. So entstand der Große Fluß.

Eine fast identische Mythe also. Indiz für die "Chronik"? Ohne Zweifel, vorausgesetzt **Tatunka** hatte einen Einblick in die südamerikanischen Märchen, und vielleicht sogar das Buch "Südamerikanische Märchen" aus dem **Eugen Diederichs** Verlag gelesen.

In der "Chronik" wird erstaunlicherweise auch ein gewisser **Samon** erwähnt, der im Gebiet des heutigen Israel lebte und einst mehrmals die Stadt Ophir besuchte; eine an der Amazonasmündung gelegene Handelsstadt. Biblisch betrachtet fallen die Parallelen sofort auf: **Samon** erinnert an **Salomon**. Und die Bibel berichtet von dessen Fahrten zum fernen Ophir [1. Könige 10, 22].

In **Percy H. Fawcetts** Werk "Geheimnisse im brasilianischen Urwald" weist der Herausgeber, **Bryan Fawcett**, auf den Eingeborenennamen des Amazonas hin: Solimoes. "Er bedeutet das gleiche wie **Soliman** oder **Salomon**, und weist auf die Überlieferung hin, daß die Schiffe der Könige **Salomon** und **Hiram von Tyrus** alle drei Jahre Reisen unternahmen mit geheimgehaltener Bestimmung. ... Jüdische Namen sind ziemlich alltäglich im brasilianischen Urwald."

Das erfuhr der erstaunte Leser 23 Jahre bevor **Tatunkas** Bericht veröffentlicht wurde. Indiz für die "Chronik"? Ja, allerdings hätte **Tatunka** dazu weder die Bibel, noch **Fawcetts** Buch kennen dürfen. Und so kommen wir nun zum Schlüsselpunkt dieses Artikels. War **Tatunka Nara** tatsächlich jener Häuptling der Ugha Mongulala, der Dacca, und der Haischaindianer, dessen Mißtrauen **Karl Brugger** mit viel Mühe und Menschenkenntnis überwinden mußte? Ein Mestize also, der nur gebrochen Deutsch und einige Brocken Portugisisch sprechen konnte,

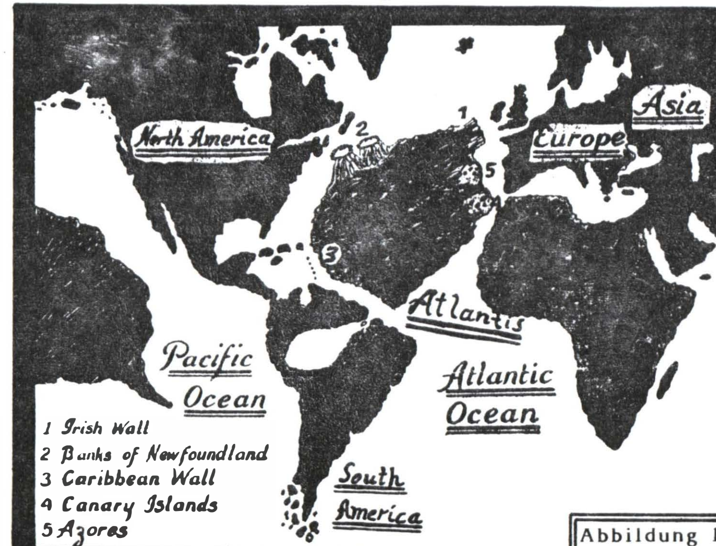


Abbildung 1

Abbildung 1: Links: Karte nach **Fawcett**, die nur auf schwache Indizien gestützt ist. Sie wurde angeblich nach geheimen Unterlagen aufgezeichnet, die aus Asien stammen sollen.

Abbildung 2: Unten: Karte nach **Brugger** in "Die Chronik von Akakor" (= "Aufbruch der Götter"/Titel der bei Moewig erschienenen Taschenbuchausgabe).
Ingo Runde vermutet, daß sie nach der Karte von **Fawcett** gezeichnet wurde.

ohne Literatur und Bildung?

Ein Deutscher, der bekannte Überlebenskünstler **Rüdiger Nehberg,** war bei einem Brasilienbesuch der Sache nachgegangen und besuchte **Tatunka Nara** in dessen Wohnsitz, einem Ort namens Barcelos, am Rio Negro gelegen. **Tatunka** unterhielt sich mit **Nehberg** in fließendem Deutsch. Wie sich herausstellte war dies kein Wunder, denn der Mestize verbrachte fast seine gesamte Jugendzeit in Deutschland. ARD-Korrespondent **Brugger** verschwieg dem Leser, daß **Tatunka Nara**

* bei **MAN** in Mannheim anlernte
* bei verschiedenen Reedereien in Lübeck anheuerte
* ein Jahr Assistent des Berliner Tierarztes **Helmut Grosse** war
* auf einer Farm und in einer Zementfabrik arbeitete.

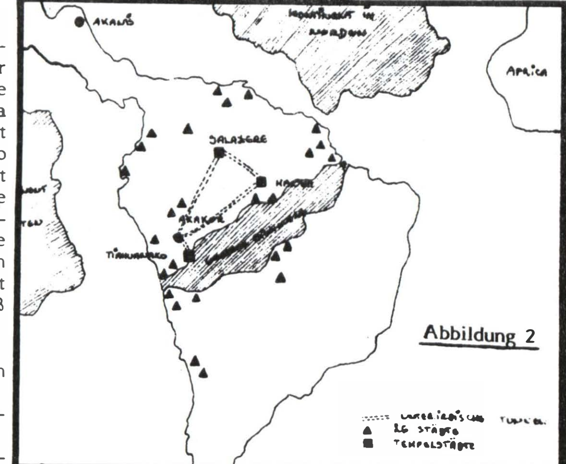


Abbildung 2

Man erfährt auch nicht den Bericht des Letten **Padre Casimiro Beksta**, der bei einem Verhör erfahren konnte, daß **Tatunka** sehr belesen war und dem Padre seitenlang die Bibel aus dem Kopf zitieren konnte. Und so war **Rüdiger Nehberg** auch nicht über die Bibliothek des Mestizen erstaunt, denn da reihten sich neben **Karl Mays** Werken massenhaft **Dänikens** und zu guterletzt auch **Ulrich Dopatkas** "Lexikon der Prä-Astronautik".

Bei einer solchen Literatur konnte **Tatunka**, noch gefördert durch seinen langjährigen Deutschlandaufenthalt, ohne Mühe über vielfältige Quellen verfügen; angefangen bei den Grundwerken "Bibel", "Popol Vuh" und "Mahabharata" bis hin zur gesamten Palette der grenzwissenschaftlichen und südamerikanischen Literatur.

Ein letztes Beispiel möge diesen Bericht abrunden: Wir betrachten die sich nur auf schwache Indizien stützende Karte (Abb. 1) des amerikanischen Oberst **James Churchward** in seinem

Buch "The children of Mu" (hier entnommen nach dem Buch von Fawcett; s. Quellenanhang). Sie ist angeblich nach geheimen asiatischen Unterlagen aufgezeichnet worden. Doch widerspricht sich der Oberst hier. Einmal sagt er, der Fundort sei im Tibet zu suchen, ein anderes Mal muß Indien dafür herhalten.

Erstaunlicherweise findet man einen fast identischen Abdruck der **Churchwardkarte** in der "Chronik von Akakor" (Abb. 2). Ein Zufall ist diesmal auszuschließen, denn zu stark sind die Ähnlichkeiten: Das Binnenmeer, Atlantis, Manoa, Tiahuanaco und viele andere Punkte mehr. Schade nur, daß **Tatunka Churchwards** Zeichenerklärungen "vergaß"...

Ich bin überzeugt, daß er "The Children of Mu" als Quelle für seine erfundene Story von Akakor benutzte. Der Gedanke liegt doch nahe: **James Churchward** erzielte in Amerika Massenauflagen. Werke wie "The lost continent of Mu" sind in Übersee jedem Interessierten geläufig. Es war geradezu eine Pflichtlektüre für den mehrsprachigen **Tatunka Nara**.

Als Schlußfolgerung darf man ansehen: "Die Chronik von Akakor" war zu schön, um wahr zu sein. Ein schwindelnder **Tatunka Nara** wurde durch einen allzu leichtgläubigen **Karl Brugger** unterstützt, der sicherlich noch einiges dazudichtete; getreu dem Motto, daß es einem Schriftsteller zustehe, dramaturgische Effekte in seinem Buch einzuflechten, die es für den Leser spannender und interessanter machen. Und **Rüdiger Nehberg** gestand der "indianische Geschichtenerzähler" vieldeutig: "Man muß immer exklusiv bleiben!"

Quellen- und Literaturhinweise:
Brugger, Karl: "Aufbruch der Göttrer"; (TB-Ausgabe von "Die Chronik von Akakor"), München 1981.
Churchward, James; "The children of Mu"; New York 1937.
"Das Alte Testament"; übersetzt von **Hans Bruns**, Gießen 1962.
Fawcett, H. Percy: "Geheimnisse im brasilianischen Urwald"; Zürich 1953.
Nehberg, Rüdiger: "Yanonámi"; Hamburg 1983.

****

Wirbel um UFO-Landung in England!

von **HELLMUTH HOFFMANN**

[Sie erinnern sich sicherlich noch an den Meinungsstreit, den der Artikel von **Hellmuth Hoffmann**, "Ein UFO landete in England" (**MYSTERIA** Nr. 52), verursachte. Der Artikel, der auch in anderen Zeitschriften erschien, stieß auf heftigen Widerstand von Seiten der **CENAP**. Aufgrund dessen veröffentlichte der italienische Schriftsteller Hellmuth **Hoffmann** in verschiedenen Zeitschriften, darunter **DNZ**, **MAGAZIN 2000** und **UFO-Nachrichten** einen Artikel, indem er weitere Indizien und Hinweise bringt, daß in England doch ein UFO landete. Aus Platzgründen können wir hier leider nicht den ganzen Artikel, der im Original 11 Schreibmaschinenseiten aufweist, veröffentlichen. Interessierte Leser, die den gesamten Artikel aus einer der zuvorgenannten Zeitschriften noch nicht kennen, können bei uns gegen Einsendung eines mit 1,30 DM frankierten Rückumschlages jedoch eine Kopie davon anfordern.

Wie uns **Hansjürgen Köhler** von der **CENAP** in Mannheim am 15.2.1985 mitteilte, ist **CENAP** immer noch gegenteiliger Ansicht. Und man habe inzwischen, so versicherte er uns am Telefon, weitere Gegenbeweise auf Lager. Der "Wirbel um die UFO-Landung in England" geht also offenbar weiter. Wenn nicht weitere sensationelle Fakten zu diesem Fall auftreten, wollen wir hiermit unsere Berichterstattung dazu schließen. AE]

Der Halt-Rapport wurde dem Britischen Verteidigungsministerium mit der ausdrücklichen Anweisung zugestellt, ihn geheimzuhalten. Das Verteidigungsministerium sandte jedoch dem "America's Department in the Air Force" eine Kopie. Von dort wurde der Rapport nach Ablauf der gesetzlich vorgesehenen Geheimhaltungsfrist mit dem "Freedom of Information Act" freigegeben. Auf diese Weise erhielt der britische Journalist **Keith Beabey** vom "Northern News" erstmals davon Kenntnis. Die Richtigkeit des Rapports wurde ihm von Oberstleutnant Halt persönlich, sowie von USAF-Kapitän **Kathleen McCollom**, dem Chef der "Public Affairs Division", ausdrücklich in allen Einzelheiten bestätigt!

Auch der Hessische Rundfunk hatte sich des Falles angenommen. Im Vorprogramm seiner Sendung "Unglaublich aber wahr?" vom 27.2.1984 strahlte er über die Sender der ARD die verwirrende Ausbeute von Untersuchungen seiner Journalisten Götz Balonier und Peter Milger aus: Die Landespuren seien Kaninchenkratzer, die Brandspuren Forstmarkierungen und der Lichtstrahl sei von einem in der Nähe stehenden Leuchtturm ausgegangen. Kronzeuge der HR-Journalisten war der Farmer **Vincent Thirkettle**, der in der Sendung zum Förster avancierte. Der Rapport des Oberstleutnant **Halt** wurde schlicht "unter den Teppich gekehrt". Er habe sich von den "frei erfundenen" Berichten distanziert.

Unsere eigenen Recherchen erbrachten einen wesentlich anderen Tatbestand!: Oberstleutnant **Halt** hat sich niemals und zu keinem Zeitpunkt von seinem Rapport distanziert! Journalisten hat er in allen Einzelheiten die Richtigkeit des Inhalts unter Berufung auf die von ihm genannten Zeugen bestätigt! Zu einem späteren Zeitpunkt "distanzierte" er sich nur insofern, als er es grundsätzlich ablehnte, überhaupt noch eine Erklärung zu dieser Angelegenheit abzugeben.

Wie uns Mr. **Beabey** mitteilte, wurden die veröffentlichten Fakten auch bei einer Besprechung der Angelegenheit im House of Commonms (Unterhaus) von keinem Mitglied des Parlaments bezweifelt. Ihm gelang es auch, Oberstleutnant **Halt** persönlich zu sprechen, wobei dieser betonte, niemals die Authentität seines Rapports und dessen Richtigkeit verneint zu haben. Er fügte jedoch hinzu, daß es ihm seine Position als Offizier der USAF nicht gestatte, weiter über diese Angelegenheit zu diskutieren.

Im Übrigen sei hier nochmals auf Punkt 2 des **Halt**-Rapports hingewiesen, wo von Erdeindrücken die Rede ist. Diese hatten eine Tiefe von 1,5 Inches (= knapp 4 cm) und 7 Inches im Durchmesser. **Halt** beschreibt darin die "Untersuchung der Zone auf Radiation", wobei "Beta/Gamma-Werte von o,1 Milli-Röntgen mit Peak'Readings in den drei Eindrücken und nahe dem Zentrum des von den Eindrücken geformten Dreicks gemessen wurden. An einem nahegelegenen Baum konnten noch Ausschläge von 0,05 bis 0,07 Milli-Röntgen festgestellt werden.

Und in Punkt 3 berichtet der Rapport über weitere ungewöhnliche UFO-Sichtungen in der Nacht des 29.1.1980, bei dem sich mehrere Objekte "in scharf angulierten Manövrierungen" bewegten und "in den Farben rot, grün und blau strahlten...

Wir erfuhren durch die Redaktion der italienischen Zeitschrift "Giornale dei Misteri", die ihrerseits u. a. Recherchen durch den englischen Schriftsteller, **MYSTERIA**-Autor und **MYSTERIA**-Leser **W. Raymond Drake** anstellen ließ, daß er in einem längeren Brief an die Redaktion von "Giornale dei Misteri" durchblicken ließ, daß die Freigabe des ursprünglich geheimgehaltenen **Halt**-Rapports unter gewissen Gesichtspunkten gesehen auch ein von den Geheimdiensten eingefädelter Schachzug gewesen sein könnte, um zu kaschieren, was sich tatsächlich in Bentwaters zutrug. **Drake** hatte zunächst in "New of the World" gelesen, zum Zeitpunkt der Landung seien am Flughafen an die 200 Militärs und Zivilpersonen anwesend gewesen. Schon darüber hatte er sich gewundert. Als er aber erfuhr, daß die Landung um 3 Uhr in der Früh' erfolgt sei, fragte er verblüfft: Warum hatten sich so viele Leute zu dieser ungewohnt frühen Morgenstunde auf dem Flughafen versammelt?

Drake ließ seine vielfältigen Beziehungen spielen, um darüber mehr zu erfahren. Was bei seinen Recherchen herauskam, faßte er in einem Bericht in folgende Worte zusammen: "Die US-Luftwaffenbase in Bentwaters erwartete das Raumfahrzeug! Mehrere Luftwaffen-Hubschrauber umkreisten pausenlos den Stützpunkt. Etwa 200 Angehörige der britischen und der US-Luftwaffen-Sicherheitsdienste hatten sich rund um das ganze Gelände verteilt. Überall standen Filmkameras bereit, um den Moment der Landung festzuhalten. Ein offizieller Empfang also..."

Anhand der vorliegenden Informationen und Fakten gehen wir sicherlich nicht fehl in der Annahme, daß der "Fall Suffolk" noch weitere Wellen schlagen wird...

****

Sind UFOs Effekte geophysikalischer Phänomene?

von **HELLMUTH HOFFMANN**

Was sind UFOs tatsächlich? Woher kommen sie? Was ist der Zweck ihrer Besuche in irdischen Bereichen? Auch unter den UFO-Forschern herrscht bei der Beantwortung dieser Fragen keineswegs Einigkeit. Vielmehr werden die unterschiedlichsten Hypothesen vertreten. **Prof. Allen Hynek**, prominentester UFO-Forscher der USA, sagte bereits vor einer Reihe von Jahren: "Als Astronom habe ich für viele der von mir untersuchten Fälle natürliche Erklärungen finden können. Nicht für alle jedoch! Von den 15.000 Fällen, mit denen ich mich befaßte, blieben mehrere hundert äußerst rätselhaft. Die Berichte darüber stammen ausnahmslos von angesehenen und klugen, aber auch von technisch versierten Personen..."

In einem Brief des US-Verteidigungsministeriums an einen bedeutenden amerikanischen Buchverlag schloß dieses die Möglichkeit der außerirdischen Herkunft von UFOs nicht aus.

Die englischen Wissenschaftler **Paul Devereux**, **Paul McCartney** und **Don Robins** glauben nun, für eine Reihe bisher ungelöster Fälle eine Deutung gefunden zu haben. Sie sind der Ansicht, viele rätselhafte UFO-Erscheinungen seien keineswegs außerirdischer, sondern vielmehr irdischer Natur und damit ein Problem, um dessen weitere Klärung sich vor allem die Geophysiker bemühen sollten. "Manche UFO-Erscheinungen sind bisher noch wenig erforschte Leuchtphänomene, die als Nebenwirkung von Erdplatten-Verschiebungen auftreten und aus diesem Grunde auch öfter vor größeren Erdbeben beobachtet werden."

Die Kräfte im Innern der Erde

Die Theorie der Erdplattenverschiebungen (= Kontinentaldrift) stammt von dem deutschen Geophysiker **Alfred Wegener** (1880 - 1930). Sie wurde Jahrzehnte hindurch fast einmütig von der etablierten Wissenschaft abgelehnt. Erst die Raumfahrt bestätigte die Richtigkeit der Untersuchungsergebnisse von **Wegener** in vollem Umfang. Heute wissen wir, daß die Erdkruste keineswegs eine unverrückbare und im Kern verankerte Schale ist, wie man vordem angenommen hatte, sondern aus einer Anzahl plattenförmiger Scheiben (= Kontinentalschollen) mit einer Dicke von 50 - 100 Kilometern besteht, die aber an manchen Punkten der Erde auch wesentlich **dünner ist. Sie** "schwimmen" auf glühender plastisch-flüssiger Lava (= Magma). Diese Platten bilden praktisch die Erdkruste und stellen somit die Oberfläche unseres Planeten dar. Insgesamt gibt es acht größere und eine Anzahl kleinerer solcher Platten. Die sie trennenden Bruchstellen gehen bis hinunter zum Magma. Die meisten davon verlaufen unter den Weltmeeren, andere aber auch durch das Festland. Nach Feststellungen der **NASA** scheinen sich an manchen Stellen der Erdoberfläche neue Bruchstellen zu bilden, die z. Zt. noch unterirdisch verlaufen, aber eines Tages aufbrechen können.

Alle Erdschollen befinden sich in kontinuirlicher Bewegung und driften langsam in unterschiedliche Richtungen, teils gegeneinander, teils auseinander und mitunter auch sich beiderseits reibend. Dies ist die letztliche Ursache aller Erdbeben.

Bei den Erdschollenbewegungen reiben oft dicke Gesteinsschichten aus Granit, Quarz, Dolomit und anderen Kristallen auf langgestreckten Flächen von hunterten von Kilometern stetig aneinander. Dabei entstehen elektrische Aufladungen, deren Entladung tatsächlich Leuchteffekte hervorrufen können. In wieweit dabei Erscheinungen entstehen, die dann wie UFOs aussehen, vermochten die Engländer allerdings nicht zu erklären, obschon sie dahingehende Kleinversuche im Laboratorium mit Erfolg nachvollzogen haben.

Wissenschaftliche Erklärung für außergewöhnliche UFO-Sichtungen

Darüber und über eine Reihe von ihnen gemachter Recherchen hatten sie kürzlich in der britischen Zeitschrift NEW SCIENTIST einen längeren Artikel publiziert. Hier einige Fakten: In der Nähe der Kapellen von Egryn und Llanfair in der Grafschaft Galles wurden während der Jahre 1904 und 1905 hunderte am Himmel schwebender Leuchtphänomene beobachtet, denen man damals eine religiöse Bedeutung beigemessen hatte. Jahrzehnte später wurden sie dann als UFOs interpretiert. Die englischen Wissenschaftler stellten jedoch fest, daß sich die Kapellen in nächster Nähe bzw. über der unterirdisch verlaufenden Mochras-Bruchstelle befinden. Nahe dieser Bruchstelle liegt auch St. Erides Bay, wo öfter UFOs gesichtet und 1977 sogar mehrere UFO-Landungen beobachtet worden sind. "Bei insgesamt 84,4% der von uns recherchierten Fälle konnten wir feststellen, daß sich diese immer in der Nachbarschaft von Bruchstellen zutrugen", stellten die Forscher fest.

Der Fall Kenneth Arnold

Sie untersuchten auch einen der bemerkenswertesten Fälle in der Geschichte der UFO-Forschung, den Fall **Kenneth Arnold** vom 10. Juni 1947 über den Rocky Mountains. Die britischen Forscher sind der Ansicht, daß es sich auch hierbei um einen geophysikalischen Effekt gehandelt hat. "Der Mount Baker, in dessen Umgebung die Sichtung stattfand, ist ein über 3.000 Meter hoher Vulkan, der noch im vorigen Jahrhundert aktiv war und sicherlich noch nicht erloschen ist. Er liegt zudem in einem Gebiet, das von mehreren Bruchstellen durchfurcht und geologisch ziemlich unstabil ist."

Sie sprechen ferner von Aureolen, wie sie gelegentlich bei hohen elektrischen Spannungen auftreten, sowie vom Piezo-Effekt und von Tribo-Lumineszenz. Unter Piezo-Effekt versteht die Physik eine elektrische Aufladung mancher Kristalle durch mechanischen Druck, der auf einer Polarisation der Atome beruht und zuerst 1883 vom französischen Nobelpreisträger Pierre Curie

entdeckt wurde. Tribo-Lumineszenz dagegen entsteht beim Bersten bestimmter Kristalle und beruht wahrscheinlich auf elektrischen Entladungen, die dabei ausgelöst werden. Die Gedankengänge der Engländer, bestimmte Leuchtphänomene mit Erdkrustenbewegungen in Verbindung zu bringen, ist also gar nicht so abwegig.

Da aber solche Leuchtphänomene, soweit sie geophysikalische Ursachen haben, bisher noch wenig erforscht sind und nur geringe Aussicht dafür besteht, daß sie von der etablierten Wissenschaft überhaupt untersucht werden, bitten die englischen Forscher um Mitarbeit anderer Interessenten, die sie unter "TLN, Box 13, Welshpool (England)" anschreiben können.

Mysteriöse Leuchtphänomene vor großen Erdbeben

Abgesehen davon, daß geophysikalische Leuchteffekte seit langem bekannt sind, ist ihre Erklärung für UFO-Erscheinungen keineswegs neu. So schrieb **Joseph Goodavage** in seinem 1977 in den USA herausgekommenen Buch "Storm of the Sun": "Seit tausenden von Jahren berichten Augenzeugen über Erscheinungen, die heute UFOs genannt werden. Außer solchen fliegenden Objekten sind aber schon oft vor großen Erdbeben seltsame Lichter am Himmel beobachtet worden. Mitunter ist kurz vor einem drohenden Erdbeben die ganze Atmosphäre von einem Leuchten erfüllt. Es sind tausende von Fällen bekannt, wo der Himmel wie von flimmernden Folien überzogen schien. Nordlichterscheinungen, Feuerbälle, Strahlen oder Lichtkolonnen wurden selbst an Orten beobachtet, die sich bis zu 200 Kilometer von Erdbebenzentren entfernt befanden. Bei dem verheerenden Erdbeben in China, daß 1976 hunderttausende Todesopfer forderte, opalisierte der ganze Himmel. Der mexikanische Seismologe **Dr. Cinna Lomnitz**, der dieses Erdbeben miterlebt hatte, berichtete später: 'Der nächtliche Himmel glänzte wie am Tage...' "

Es hat den Anschein, als würden die leichten Schwingungen, die große Erdbeben begleiten oder oder ihnen vorausgehen, die Bildung von elektromagnetischen Feldern extrem niedriger Frequenz auslösen, die nicht nur eine elektrische Luminosität in der Atmosphäre erzeugen, sondern auch das menschliche Gehirn beeinflussen, denn sie stimmen fast perfekt mit den Wellen seiner Aktivität überein...

Scheinbar sind die Tiere in der Lage, die Variationen der Intensität solcher Spannungen zu empfinden... So berichtet man beispielsweise, daß sich die Ratten schon in der Nacht vor dem großen Erdbeben 1971 in Kalifornien in ihre Schlupfwinkel verkrochen hätten. In Florida krochen die Alligatoren aus dem Wasser und heulten ununterbrochen. Das bizarre Verhalten von Haustieren und Weidevieh vor großen Erdbeben, worüber immer wieder aus allen Teilen der Welt berichtet wird, läßt erkennen, daß diese so etwas wie einen Empfänger besitzen, womit sie im voraus ein kommendes Erdbeben wahrnehmen können. In den Ländern des Fernen Ostens ist dies bereits seit Jahrtausenden bekannt.

Zweifellos können nicht alle UFO-Sichtungen mit geophysikalischen Effekten erklärt werden, von Begegnungen dritter Art oder Entführungen mit UFOs ganz zu schweigen. Immerhin sind die Gedankengänge der Engländer interessant genug, sie weiter zu verfolgen. Ein Denken in diese Richtung könnte die Erklärung mancher bisher geheimnisvoll anmutender Phänomene auf jeden Fall erleichtern. Das große Rätsel unseres Jahrhunderts, die UFOs, ist damit jedoch noch nicht restlos gelöst.

****

Menhire - Steinsymbole für Tianas ?

von JAKOB VORBERGER

Im Nordwestzipfel Frankreichs, in der Bretagne, stehen viele tausend Steine in der Landschaft. Von einem bis zwanzig Meter hoch, sind diese sogenannten Menhire ein bislang ungelöstes Rätsel der Menschheit. Zu den bisherigen Deutungsversuchen wie "Pyramidenkonkurrenz zu Ehren der Götter", versteinerte römische Legionäre, horizontale Signalantennen, usw. will ich eine neue hinzufügen.

Nach 40 Jahren Forschung an den Göttersagen bin ich nachstehender Meinung: Da die Menhire mit den Religionen der Frühvölker in Verbindung stehen, kann des Rätsels Lösung nur in den Mythen liegen. Um dieser Lösung näher zu kommen, bin ich gezwungen, dem Leser eine neue, originelle "Fährte zu den Steinzeit-Göttern", eine Neudeutung der Mythen, im Telegrammstil zu erläutern.

Fluggesetz zu anderen Sternen

Unsere Raumfahrtforschung bestätigt, daß bemannte Flüge zu anderen Sternen nur mit einem

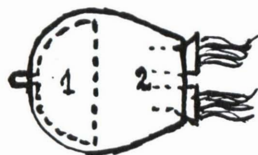
Mutterraumschiff durchgeführt werden können. Beim Zielstern angelangt, soll das Mutterraumschiff diesen ständig umkreisen und mitgeführte, kleinere Flugapparate sollen landen und die Forschungsaufgaben durchführen. Ich behaupte: Dieses "Fluggesetz zu anderen Sternen" dürfte gültig sein für alle Raumfahrtzivilisationen des Universums. Das würde bedeuten: Wenn Außerirdische jemals unsere Erde besuchten, müßten sie ebenfalls mit Mutterraumschiff und Landefähren gekommen sein. Wenn die Mythen tatsächlich Berichte aus der Götterzeit sind, müßten wir Hinweise auf diese beiden Raumschiffarten in ihnen entdecken. Was wissen nun die Göttersagen?

In den Mythen gibt es herrliche Anzeichen auf ein Ei-förmiges Mutterraumschiff, welches unsere Erde 18.000 Jahre lang umkreiste. Ich nenne es Ananta (s. **MYSTERIA** Nr. 54: "Sarisarinama").

Der Menschen allererster Himmel

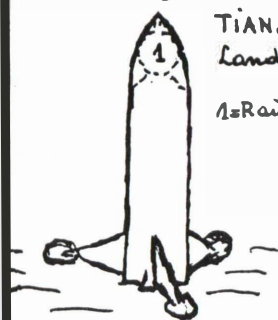
Die Gläubigen der Frühreligionen hatten einen anderen Himmel als wir. Das in vielen Göttersagen klar zu erkennende Mutterraumschiff Ananta wird immer wieder und in allen Altreligionen als Himmel bezeichnet. Bei genauerer Untersuchung entdecken wir, daß damit die Raumkapsel der Götter in Ananta gemeint ist. Die Sumerer nannten diese Duku. Bleiben wir bei diesem Namen. Diese phantastisch "götter-modern" und überall glänzend ausgestattete Raumkapsel Duku war der Menschen allererster Himmel (vgl. **MYSTERIA** Nr. 54). Im Altertum gab es nachstehend weltweite Meinung: Wer einmal in diesen Himmel schauen durfte, dem wurde die Erde fremd und er starb vor Sehnsucht nach der geschauten Herrlichkeit (**Iwar Lissner**).

ANANTA, Mutterraumschiff



1=Raumkapsel DUKU, erster Himmel
2= Antrieb

TIANA, Landefähre



1=Raumkapsel

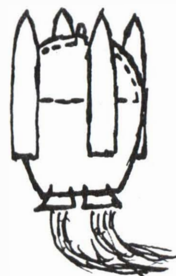
Im "Ort der Seligen" gab es weder Krankheit noch Tod. Der Duku-Himmel war Ort der Auferstehung, des ewigen Glücks und des ewigen Lebens.

Wo war dieser Himmel? Duku war das größte Haus der Götter, die größte Raumkapsel, denn in den Landefähren waren kleinere "Götterpaläste". Duku war auf dem Götterstern. Dieser wieder war ein göttlicher Drache, der unsere Erde wie ein Stern ständig umkreiste. Duku war kuppelartig und im halbrunden Bug der Ei-förmigen Ananta. An die Raumkapsel anschließend war der Antrieb.

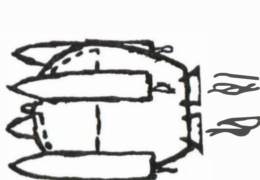
In den Mythen gibt es überzeugende Indizien zu vier Landefähren, mit denen die Außerirdischen zwischen Mutterraumschiff und Erde verkehrten. Diese vier kleineren Flugapparate hatten Raketenform und standen nach der Landung hoch aufgerichtet auf drei Beinen. Eine solche Landefähre nenne ich Tiana.



KOPF DER INDISCHEN WELTENSCHLANGE.



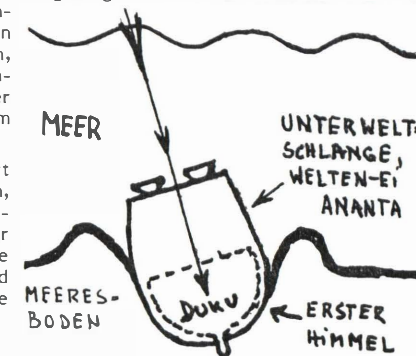
ANANTA, REKONSTRUKTION



Ein unbekannter indischer Maler zeichnete vor 3.000 Jahren den Kopf der indischen Weltenschlange Ananta (links), in der die Götter einst durch den Kosmos zur Erde kamen. Anhand dieser Zeichnung läßt sich die Flugkombination Ananta und vier Tianas wie nebenstehend rekonstruieren (Mitte und rechts).

Duku war der Himmel der Altvölker. Um einen hieb- und stichfesten Beweis dafür liefern zu können, muß ich vorgreifen und berichten, daß das Welten-Ei Ananta, das Mutterraumschiff,

in den Mythen oft "Weltenschlange" genannt, defekt und von den Göttern gesprengt wurde und anschließend auf die Erde fiel. Die einst am Firmament gewesene "Weltenschlange" wurde dadurch zur "Unterweltschlange", die irgendwo auf dem Meeresboden ruhen soll. Nun der Beweis: Im bekannten Ägyptischen Totenbuch heißt es, die Seelen der Verstorbenen werden auf dem Weg zum Himmel in den Körper der Unterweltschlange von ihrem Schwanze her eindringen, der in Richtung Finsternis (= Erdinnere) zeigt. Danach gelangen sie in den Himmel. Dort im Himmel werden die Seelen das goldene Welten-Ei schauen, mit welchem die Götter einst durch den Kosmos zur Erde kamen. Kann man es klarer sagen, wo der erste Himmel der Menschen war? Im Welten-Ei Ananta, sehr oft Sonnengott genannt, in der Raumkapsel Duku, war der erste Himmel. Vor dem Ananta-Absturz war er hoch oben am Firmament.



Wie kam man in diesen Himmel? Mehr als hundert Mythen sagen es klar: Nur die vier Landefähren, die vier Tianas, verkehrten zwischen dem Mutterraumschiff und der Erde. Ergo konnte man nur mit einer Tiana in den Himmel kommen. Weil die atomaren Antriebsfeuer der Tianas bei Landung und Start orkanartige Winde erzeugten, wurden die Landefähren oftmals als "heilige Winde" bezeichnet.

Toten-Auferweckung im Himmel

Unglaublich und unerklärlich bis auf den heutigen Tag schien die Überlieferung in den Altreligionen, wonach die Götter Tote auferwecken konnten. Ein ägyptisches Mythenfragment läßt uns die Wahrheit ahnen. Der Torino-Text berichtet: Die Toten kommen wieder mit dem (heiligen) Wind. Tote wurden von heiligen Winden, von Tianas, in den Duku-Himmel geflogen und von dort auferweckt zurückgebracht. Dazu kann es nur eine glaubhafte Erklärung geben: Gesunde Menschen wurden zu Versuchszwecken, oder Kranke zur Behandlung und Heilung gewaltsam eingefangen, wahrscheinlich betäubt, und per Tiana in die medizinischen Behandlungsräume nach Duku in Ananta geflogen. Ihre Stammesgenossen glaubten die Betäubten tot und wunderten sich, als sie nach geraumer Zeit wieder von einem heiligen Wind, einer Tiana, "auferstanden" und wohlauf zurückgebracht wurden.

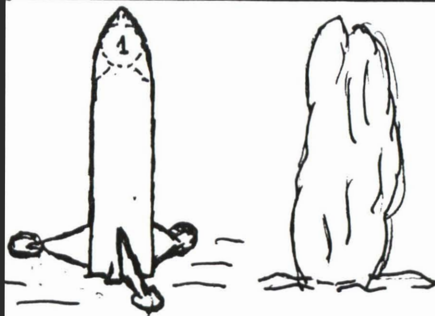
Die vier Tianas wurden in allen Großreligionen der Frühzeit auch als heilige, fliegende Berge (Götterberge) verehrt. Hierzu ein Beispiel aus China: Aus dem Haupte des Schöpfergottes Panku kamen vier heilige fliegende Berge zur Erde. Sie standen hoch aufgerichtet und auf drei Beinen. Und ein Beispiel aus Ägypten berichtet uns: In den Spitzen aller heiligen Berge waren je ein kleiner Götterpalast.

Berge sind aus Stein. Der Hurritengott **Kumarbi** lebte in einem heiligen Stein, der drei Meilen lang und eine halbe Meile breit war. **Kumarbi** lebte zweifellos in einem heiligen Berg, der um vier Kilometer hoch und um 800 Meter im Durchmesser war. Weil die Tianas so erschreckend hoch waren, gab es in vielen Frühreligionen diese heiligen, dreifüßigen, fliegenden Berge. Und diese Götterberge flogen die Menschen in den Himmel und die "Toten" ebenfalls, zu ihrer Auferstehung.

Sind die Menhire die fliegenden "Götterberge" der Megalith-Kultur? Wir besitzen ein phantastisches und überzeugendes Merkmal dazu. In **Erich von Dänikens** Buch "Prophet der Vergangenheit" heißt es auf Seite 153: "Die Menhire der Bretagne ... haben unterhalb des Erdreichs schlangenförmige Rillen eingekerbt." - Einmalig! Wir kennen Darstellungen von Göttern (z. B. der griechische **Typhoreus**), deren Unterlaib von feuerspeienden Schlangen umringelt ist. Die feuerspeienden Schlangen versinnbildlichen zweifellos den flammenspeienden Antrieb; der Gott selbst nur die Personifizierung eines Flugapparates, einer Tiana. Die schlangenförmigen Rillen der Menhire beweisen, daß diese heiligen Steine göttliche Flugapparate darstellen sollen. Aufrecht waren die Tianas, und aufrecht sind die Menhire. Menhire - Steinsymbole für die Tianas?

Mit feuerspeienden Tianas ging es in den Duku-Himmel zur Auferstehung. Hat ein unbekanntes Volk an der Atlantikküste Frankreichs diese Menhire gesetzt, im festen Glauben durch sie in den Himmel zu kommen?

Waren die Menhire in der Bretagne, wie auch die Pyramiden, zum Himmel, zur Auferstehung,



wollende heilige Steine für die Prominenz? Waren sie Privatheiligtum Wohlhabender oder Sippeneigentum der Armen?

Uralt und keine christliche Erfindung ist der Brauch, um Tempel und Kirchen Friedhöfe anzulegen. Ein Warten der Toten auf den Abtransport in den Duku-Himmel? Das Kreuz ist das Zeichen der Auferstehung. Und die Menhire? Auch Zeichen der Auferstehung? - Tianas?

Im "dtv-Brockhaus Lexikon", Band 12, heißt es auf Seite 43: "Menhir, ... aufrecht stehender, bis 20 Meter hoher Stein von kultischer Bedeutung, manchmal auf oder bei Gräbern errichtet." Sollte diese Brockhaus-Aussage stimmen, waren die Menhir-Ansammlungen in Frankreich gewaltige Friedhöfe eines unbekannten Volkes. Die Kultsteine in der Bretagne versinnbildlichen zweifellos die zwischen Ananta und der Erde einst verkehrenden, die zum Duku-Himmel und zur Auferstehung einst geflogenen Landefähren der Götter - die Tianas.

[Dokumentiert vorwiegend in den Mythenbänden des E. Vollmer-Verlages, Wiesbaden.]

****

Kommen Tonbandstimmen aus dem Jenseits?

von **LOTHAR RICHTER**

Nun, im allgemeinen ist für mich die Tonbandstimmenforschung kein Thema das es zu erforschen gilt, denn es gibt hier nichts zu erforschen, auch ist es kein Thema, kein Phänomen das etwas Mystisches und Unheimliches ist, dennoch hat mich das rege Interesse der Beteiligten beim diesjährigen UFO-Treff in Heilbronn (s. Bericht von **Axel Ertelt** auf Seite 9) angeregt, diesen Artikel zu schreiben. Dort hielt **Roland Gehardt** ein Referat, daß u. a. die Thematik der Tonbandstimmen beinhaltete.

Wie **Roland Gehardt** in seinem Referat aufklären konnte, handelt es sich bei diesen Tonbandstimmen um verzerrte Passagen einer Oper bzw. um den Song der **Beatles** "Help", der von der Tonbandstimmenforscherin im wahrsten Sinne des Wortes als Hilferuf aus dem Jenseits gedeutet wurde. Im Grunde können mit jedem Rundfunkempfänger irgendwelche mysteriöse Tonfolgen empfangen werden, das Tonbandgerät gibt diese sogar wieder, obwohl bei dem laufenden Radioempfänger der Lautsprecher abgestellt ist, und auch keine Kabelverbindung zwischen den Geräten besteht. Dies alles und noch viel mehr sind ganz einfach zu erklärende elektronische Spielereien, auf die ich hier nicht weiter eingehen möchte. Interessanter dagegen ist das Auftauchen von Stimmen, die bestimmte Personen für Stimmen von verstorbenen Angehörigen halten, ja sie eindeutig als die Stimme des Verstorbenen identifizieren. Ich kann diese Leute davor nur warnen, es sind keineswegs die Verstorbenen die da sprechen.

In der Bibel ist zu lesen, und was in der Bibel geschrieben steht ist wahr, wer dies anzweifelt muß zwangsläufig eingestehen, daß er die Bibel nicht studiert hat, daß der Satan, der Teufel, eine wirkliche Person ist. Er ist nicht lediglich das Böse in allen Menschen, wie einige glauben. Natürlich können wir den Teufel nicht sehen, und zwar aus dem gleichen Grund, weshalb wir auch Gott nicht sehen können. Gott und der Teufel sind Geistpersonen. Lebensformen, die über dem Menschen stehen und für unsere Augen unsichtbar sind (**Johannes** 4, 24). Wie die Bibel erklärt, erschuf Gott viele Geistpersonen, die ihm ähnlich waren. In der Bibel werden diese Geister Engel oder auch "Söhne Gottes" genannt. Gott erschuf sie alle vollkommen. Eines Tages jedoch machte sich einer dieser Geistsöhne selbst zum Teufel, das heißt zu einem haßerfüllten Lügner, der über jemand anderes schlecht redet. Er machte sich auch zum Satan, das heißt zum Widersacher Gottes.

Der Engel, der zum Teufel wurde, war dabei, als Gott die Erde und später die ersten Menschen erschuf. Hier sei erwähnt, daß die **Darwin**sche Theorie, der Mensch stamme vom Affen ab, in keiner Weise Beweiskraft hat. Wer Darwins Lehre studiert hat, der kennt auch seinen eigenen,

seine Lehre beendenden Ausspruch: "Aber wehe, es gibt doch einen Gott". Ein Ausspruch, der seine gesamte Evolutionslehre in Frage stellt. Um nun aber wieder auf die biblische Geschichte zurückzukommen, als der Teufel also erfuhr, daß die gesamte Erde mit gerechten Menschen gefüllt werden sollte, die Gott anbeten würden, wollte auch er angebetet werden wie Gott. Und seit jenem Tage versucht er alles, um soviele Menschen wie nur möglich für sich zu gewinnen.

Um nicht weiter vom Thema der Tonbandstimmen abzuweichen, warnt die Bibel, uns dem Spiritismus fernzuhalten, denn Spiritismus ist der Verkehr mit bösen Geistern. Entweder geschieht dies auf direktem Weg, oder aber durch ein menschliches Medium. Durch den Spiritismus gerät man unter den Einfluß der Dämonen. Es ist möglich durch ein Medium mit ihnen zu reden. Sie antworten dann mit der Stimme des jeweiligen verstorbenen Angehörigen, den man durch das Medium ruft bzw. anspricht. Da heute ein solch großes Interesse am Mystischen und am Okkulten besteht, lassen sich immer mehr Menschen mit Spiritismus ein. Die meisten dieser Leute wissen jedoch nicht, daß sie sich in Wirklichkeit mit bösen Geistern einlassen, die wiederum ebenfalls von Gott abtrünnig gewordene Engel sind, die Satan, den Teufel, in seinem Tun und Handeln tatkräftig unterstützen. Das ist kein harmloser Spaß. Böse Geister haben die Macht, Schaden zuzufügen. Sie sind bösartig. Und bevor Christus sie für immer vernichtet, tun sie alles in ihren Kräften stehende, um Menschen unter ihren Einfluß zu bringen. Und dies geschieht auch mit den Stimmen der Verstorbenen, die in Wahrheit keinerlei Möglichkeit besitzen um zu Denken, geschweige denn zu sprechen.

Die Bibel berichtet, daß nach dem Tod des Menschen nichts mehr sein wird, weder Geist, noch Körper, der ja wie wir wissen langsam zerfällt. Bei der Auferstehung, dessen Erläuterung hier den Rahmen sprengen würde, werden die Menschen, die von Gott auserwählt werden, neu erschaffen. Sie werden auch einen neuen Geist, was immer man darunter verstehen mag, erhalten. Tonbandstimmen können also durchaus vom Jenseits kommen, jedoch nicht von verstorbenen Menschen! Sie kommen von Dämonen...

****

NACHRUF:

Vor wenigen Monaten verstarb nach langer Krankheit der luxemburger Verleger **JOHN FISCH**.

Bekannt wurde er als Herausgeber des MAGAZIN 2000, das sich mit Prä-Astronautik, UFO-Forschung, Parapsychologie und Esoterik befaßt. In seinem Verlag erschienen zahlreiche grenzwissenschaftliche Bücher, darunter mehrere, die von MYSTERIA-Autoren geschrieben wurden: "Feuer fiel vom Himmel" (1980) von **Peter Krassa**, "Rätsel der Menschheit" (1982) von **Johannes Fiebag**, "Sie kommen von anderen Welten" (1982) von MYSTERIA-Herausgeber **Axel Ertelt** und Co-Autor **Herbert Mohren**, "Licht für den Pharao" (1982) von **Reinhard Habeck** und **Peter Krassa**, "Astronautengötter" (1979) von **Walter Jörg Langbein** und zuletzt "Die Entdeckung des Heiligen Grals" (1983/84) von **Johannes** und **Peter Fiebag**. Weitere Bücher waren "UFOlogie" (**D. v. Reeken**), "Einführung in die Prapsychologie" (Studiengr. Bern), "Paranormale Chirurgie" (**J. Fisch & B. Zinser**), "Yoga und die Ärzte" (**S. Feuerabendt, Yogiraj, O. Hammer**), "Die 2. Realität" (**H. Meder**), "Weltbild ohne Dogma" (**G. Gummerer**), "Cheopspyramide" (**W. Kross**), sowie der Cartoon-Band "**Habecks** Cortoons".

PETER FIEBAG

* * * * * * * * * * *

JOHN FISCH

war, und dies werden alle bestätigen, die ihn kannten, ein außergewöhnlicher Mann, der sich mit der grenzwissenschaftlichen Materie, die ihm fast zum Beruf wurde, gut auskannte. Wir, die ihn gut kannten, bedauern seinen Tod außerordentlich. AE

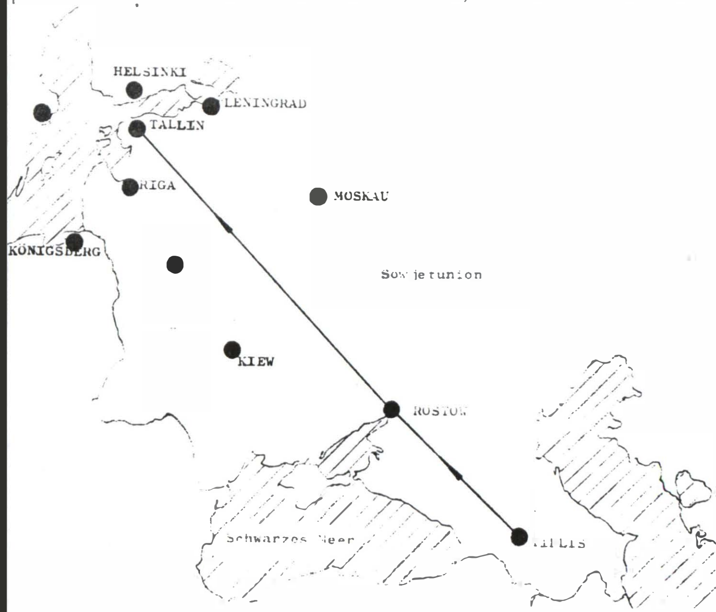


JOHN FISCH (links), hier im Gespräch mit **Johannes Fiebag** während der Frankfurter Buchmesse 1982.

Neue UFO-Sichtung in der UdSSR

von PETER FIEBAG

Die Besatzung eines sowjetischen Passagierflugzeuges vom Typ TU-134 A wurde Ende Januar Zeuge einer recht ungewöhnlichen Begebenheit. Wie die in Moskau erscheinende Gewerkschaftszeitung **TRUD** am 30. 1. 1985 berichtete, sah die vierköpfige Cockpit-Drew gegen 4.10 Uhr morgens, einen "großen, strahlenden Stern" am nächtlichen Himmel auftauchen. Von ihm fiel plötzlich ein dünner Lichtstrahl auf die Erde, der sich auf dem Boden zu einem Lichtkegel erweiterte. 40 bis 50 Kilometer, so der Navigator und der Bordingenieur des Aeroflot-Fluges 8352 "Tiflis-Rostow-Tallin", habe das Unbekannte Flugobjekt über der Erde geschwebt. Die Mannschaft der **TU-134 A**, die sich in etwa zehntausend Meter Flughöhe befand, habe durch das enorm helle Licht auf der Erde Häuser und Straßen erkennen können.



Wie der Flugkapitän, **Igor Tscherkaschin,** ein äußerst erfahrener Pilot mit 7000 Flugstunden, ferner berichtete, wurde der auf die Erde gerichtete Strahl dann plötzlich auf das Flugzeug umgelenkt. Als das Cockpit von dem Licht erfaßt wurde, sei die Besatzung von einem gleißenden, von farbigen Ringen umgebenen weißen Punkt vorübergehend geblendet worden. Unerwartet habe sich dieser "Punkt" dann in eine "grüne Wolke" verwandelt. Das UFO, so **Tscherkaschin** weiter, sei dann, so sei es ihm vorgekommen, blitzschnell auf seine Maschine zugeschossen und habe die Flugbahn der **TU-134** A gekreuzt. Diese "flugzeugförmige Wolke" habe dann das Passagierflugzeug wie in einer "Ehreneskorte" bis nach Tallin in Estland begleitet.

Bestätigt wurden die Angaben der Flugzeugbesatzung durch die Aussagen von Piloten einer entgegenkommenden Maschine, denen das "Unbekannte Flugobjekt" ebenfalls aufgefallen war. Interessanterweise ergaben Nachforschungen von **TRUD**, daß auch die Bodenkontrolle auf ihren Radarschirmen "Kleckse" in der Nähe des Flugzeuges beobachtet hatte. ●

****

UFOs und AAS-Theorie auf einem Nenner?

von **WILFRIED BRIEGEL**

UFOs - Hirngespinste oder Realität?

1948, zu Beginn der ersten UFO-Welle, hatte die amerikanische Luftwaffe damit begonnen, die Sichtungen "Unbekannter Flugobjekte" zu registrieren. Mehr als 7000 Fälle wurden notiert, wobei durchaus nicht nur versponnene Hinterwäldler und hysterische Schulmädchen von UFO-Erlebnissen zu berichten wußten, sondern auch eine Anzahl kaltblütiger und erfahrener Piloten und Luftwaffenoffiziere.

Natürlich ist es nicht auszuschließen, daß ein Großteil der Sichtungsfälle auf Sinnestäuschungen, Fehlinterpretationen oder sogar auf Schwindel zurückzuführen sind. Deshalb darf man aber nicht alle Fälle von vorneherein als Schwindel und Humbug abtun. Wer dies tut, der macht es sich zu leicht, denn unbekannte Flugobjekte gibt es schon seit Menschengedenken.

So berichtete Christoph Kolumbus in einem seiner Logbücher von einem "großen Feuerschein" und dem Auftauchen eines "rätselhaften Lichtes auf dem Meer". Dies geschah während seiner Entdeckungsreise nach Amerika; im heute als "Bermuda-Dreieck" bekannten und berüchtigten Seegebiet.

Alten Schriften zufolge sollen "drei Herren in silberglänzenden Anzügen" vor rund 750 Jahren **Albertus Magnus** die Konstruktionspläne zum Bau des Kölner Domes gezeigt haben.

Und was für "feurige Schilde" mögen es wohl gewesen sein, die den Franken bei der Sigiburg im Jahre 776 n.Chr. beistanden?

Die beiden gravierendsten Fragen aber lauten nach wie vor noch immer: Werden UFOs von Außerirdischen gesteuert? Und wenn ja, woher kommen sie?

Erich von Däniken interviewt Jeane Dixon

Am 5. Mai 1974 traf **Erich von** Däniken die in Washington lebende Hellseherin **Jeane** Dixon zu einem Gespräch. Sie wurde durch ihre Voraussagen, die zum großen Teil eintrafen, weltweit populär. So sah sie z. B. auch die Ermordung **John F. Kennedys** voraus. Hier nun ein Ausschnitt aus dem Gespräch:

E.v.D.: UFOs sind Ihrer Meinung nach also Realität? Woher kommen denn die Dinger?

J.D.: Wir werden bald herausfinden, daß sie von einem unentdeckten Planeten in unserem Sonnensystem stammen. Wir werden offiziellen Kontakt mit den Besatzungen erhalten, und von ihnen insbesondere lernen, wie vorhandene Energien simpler und besser ausgenutzt werden können.

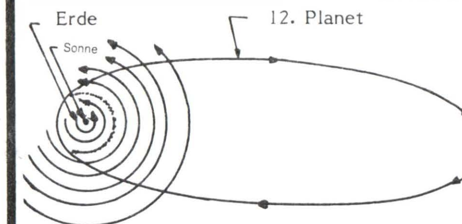
E.v.D.: Die Gravitationsverhältnisse sind in unserem Sonnensystem ausgewogen. Ein unbekannter Planet hat da keinen Platz. Außerdem haben Raumsonden auch den Raum hinter der Sonne durchflogen. Es ist kein neuer Planet registriert worden.

J.D.: Diese Feststellungen ändern nichts daran, daß wir demnächst doch einen unbekannten Planeten entdecken werden. Der Planet befindet sich in der Nähe des Jupiter.

E.v.D.: Jupiter ist sehr weit von der Sonne entfernt. Der Riesenplanet zählt nicht mehr zu der Lebenszone unseres Sonnensystems. Wie soll in dieser Kälte Intelligenz entstehen?

J.D.: Warten Sie's doch ab...

Der 10. Planet unseres Sonnensystems



Die Umlaufbahnen der Planeten.

1976 erschien in Amerika das "Der zwölfte Planet" von **Zecharia Sitchin.** Anhand eines mehr als 30jährigen Studiums alter Schriften und Rollsiegel, die aus den ältesten Kulturen der Menschheit überliefert sind, vertritt **Sitchin** die Hypothese, daß unser Sonnensystem noch einen weiteren Planeten beherbergt. Er nennt ihn den 12. Planeten, da zur damaligen Zeit auch die Sonne und der Mond als Planeten gezählt wurden.

Seiner Ansicht nach beschreibt die Umlaufbahn des 12. Planeten eine Elipse, deren Umlaufperiode um die Sonne 3.600 Jahre beträgt. Und dieser Planet soll, wenn er der Sonne am nächsten kommt, die Umlaufbahn zwischen Mars und Jupiter durchqueren.

Nach Aussagen alter assyrischer Schriften sollen dort die "Nefilim", eine intelligente Lebensform, ihr zuhause haben. Und im Laufe der Erdgeschichte sollen diese "Nefilim" unseren Planeten schon etliche Male besucht haben.

Sollte es diesen Planeten tatsächlich geben, so kann man die Möglichkeit nicht ausschließen, daß die UFOs von dort kommen könnten, da er noch in einem relativ günstigen Aktionsradius liegt. Auch die Häufigkeit der Sichtungsfälle läßt darauf schließen, daß diese unbekannten Flugobjekte keine sehr weite Anflugstrecke haben können.

Erstaunlich ist dabei die Tatsache, daß **Jeane Dixon** diese Gegebenheiten zwei Jahre vor Erscheinen des Sitchin-Buches prophezeihte.

Das Bermuda-Dreieck

Von den Bermuda Inseln im Norden, bis nach Südflorida, von dort weiter nach Osten, bis zu einem Punkt, der ungefähr am 40. westlichen Längengrad jenseits der Bahamas und Puerto Rico liegt, und von dort aus zurück zu den Bermudas, erstreckt sich ein Gebiet, das als Bermuda-Dreieck weltweit Geschichte gemacht hat, und dies immer noch macht. Verschiedentlich wird dieses mysteriöse Seegebiet auch "Teufelsdreieck", "Geistersee" und "Friedhof des Atlantik" genannt.

Diese Zone ist weltweit dafür bekannt, daß Flugzeuge und Schiffe in ihr, fast immer spurlos, verschwinden. Stürzt ein Flugzeug ab, oder sinkt ein Schiff, so findet man unter normalen Umständen fast immer Wrackteile oder Ölflächen. Und manchmal kann man auch Tote oder gar Überlebende bergen. Aber für das Bermuda-Dreieck trifft dies in den meißten Fällen nicht zu. Was die Sache noch mysteriöser macht, ist die Tatsache, daß bei vielen verschwundenen Objekten der Funkverkehr abbrach, bevor sie eine Notsituation melden konnten - manchmal sogar mitten im Satz. Dies läßt darauf schließen, daß entweder der Funkverkehr absichtlich gestört wurde, oder daß die Gefahr so plötzlich auftrat, daß niemand mehr Zeit für einen Notruf hatte.

Allein in dem Zeitraum von 1945 bis 1968 berichtet die einschlägige Literatur vom Verschwinden von ca. 30 Flugzeugen in diesem Gebiet. Von 1840 bis 1973 sind weit mehr als 70 Schiffe im Bermuda-Dreieck spurlos verschwunden, und mehr als ein Dutzend wurde von der Besatzung verlassen aufgefunden.

Wo sind all diese Flugzeuge, Schiffe und Menschen abgeblieben? - Fast nie gab es Überreste, die einen Rückschluß zugelassen hätten.

Des Rätsels Lösung?

Die Lösung des Rätsels wird wahrscheinlich, wenn wir uns in die Lage eines Raumschiffkommandanten versetzen, der vor Jahrtausenden mit seiner Crew auf der Erde verweilte. Er weiß, daß seine Vorgänger Jahrtausende vor ihm dem Menschen durch eine gezielte, künstliche Mutation zu seinem jetzigen Dasein verhalfen. Nachdem dieses Projekt erledigt war, traten sie wieder die Heimreise an. Sie wußten, wenn sie oder ihre Nachkommen wieder auf die Erde kämen, wären zwischenzeitlich Jahrtausende verstrichen, während sie selbst (nach **Einsteins** Relativitätstheorie) nur um Jahrzehnte gealtert sind.

In diesen Jahrtausenden aber wird sich die Mentalität der Menschen geändert haben. Aufgrund der intelligenten Evolution werden sie einen ganz anderen Status vorfinden. Und da sie am geschichtlichen Werdegang der Menschheit interessiert sind, müssen sie etwas unternehmen, um die Menschheit unter Kontrolle zu halten.

Und da würde ich als Raumschiffkommandant einen Teil der Besatzung in einer "Weltraumstadt" zurücklassen, während der Rest mit dem Raumschiff die Heimreise antritt. Die "Weltraumstadt" würde ich am Rande unseres Sonnensystems, in einer stationären Umlaufbahn, oder auf einem Planeten, stationieren. Von dort aus könnten die zurückgelassenen Besatzungsmitglieder regelmäßige Kontrollflüge zur Erde unternehmen. Und dabei könnten dann, um den technischen Werdegang der Menschheit genau lokalisieren zu können, die verschiedensten Gerätschaften, bis hin zu kompletten Flugzeugen und Schiffen, aus den jeweiligen Zeitepochen eingesammelt werden. So könnte dann, am "jüngsten Tag", den zurückkommenden Raumfahrern ("Göttern") eine lückenlose Menschheitsgeschichte präsentiert werden.

Funksprüche aus dem All

Alan Holmes, Funkoffizier auf dem Luxusliner "Queen Elisabeth II", empfing am 23. Februar 1978 in der Nähe von Tahiti einen Funkspruch des Schwesternschiffes "Quen Mary". Dies ist äußerst seltsam, denn die "Quen Mary" war seit 11 Jahren außer Dienst, der letzte Funkspruch war im Spätherbst 1967 ausgestrahlt worden. Zudem benutzte die "Quen Mary" einen Code, der seit mehreren Jahren nicht mehr üblich war und nannte einen falschen Wochentag.

Nach Bekanntwerden dieses mysteriösen Funkspruches meldeten sich zahlreiche Funkamateure bei der Reederei, die ähnliche Erlebnisse gehabt hatten. Da waren Funksignale von Radiostationen empfangen worden, die längst nicht mehr existierten. Andere hörten Rufsignale von

Kollegen, die seit Jahren verstorben waren. Diese Tatsachen brachten große Verwirrung. Theorien wurden aufgestellt um das Rätsel des Spuks zu lösen. So dachte man auch an kosmische Strahlungen oder an Reflektionen von Mond oder anderen Gestirnen. Aber alle Erklärungsversuche waren unbefriedigend.

Daher die Fragen: Wer oder was empfängt im Weltraum irdische Radiosignale und sendet sie nach einiger Zeit wieder zurück? Könnte es jene "Weltraumstadt" sein, über die ich hier spekuliert habe? Sind die UFO-Besatzungen von heute die "Götter" von damals?

"Horatio! Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde als Eure Schulweisheit sich träumen läßt." [**Shakespeare**]

Literatur- und Quellenhinweise:

Berlitz, Charles: "Das Bermuda-Dreieck"; Paul Zsolnay Verlag, Wien & Hamburg 1975 (TB-Ausgabe: Knaur Verlag).
Berlitz, Charles: "Spurlos"; Paul Zsolnay Verlag, Wien & Hamburg 1977.
Bourret, Jean-Claude: "UFO - Spekulationen und Tatsachen"; Edition Sven Erik Bergh, Europabuch AG, CH-Zug 1977 (TB-Ausgabe: Knaur Verlag).
Däniken, Erich von: "Erscheinungen"; Econ Verlag, Düsseldorf und Wien 1974.
Däniken, Erich von: "Beweise"; Econ Verlag, Düsseldorf und Wien 1977.
Ertelt, Axel: "Albertus Magnus - Supertechnik im 13. Jahrhundert?"; erschienen in der Broschüre "Die kosmischen Eingeweihten"; **MYSTERIA** 1980.
Sachmann, Hans-Werner: "Himmelskräfte"; erschienen in der Broschüre "Die kosmischen Eingeweihten"; **MYSTERIA** 1980.
Siebenhaar, Wolfgang: "Signale - Irrweg oder Ausweg?"; erschienen in ANCIENT SKIES Nr. 2, CH-Feldbrunnen 1983.
Sitchin, Zecharia: "Der zwölfte Planet"; Edition Sven Erik Bergh 1979.

****

Abimelech reist in die Zukunft

von **REINHOLD MÜLLER**

Studiere ich sorgfältig alte zensierte Texte, das heißt Texte, die uns in der Bibel vorenthalten wurden, so kann ich Erstaunliches feststellen. Es gibt Berichte, die sich nur erklären lassen, wenn die Möglichkeit einer Zeitreise berücksichtigt wird. Im folgenden Fall dreht es sich um die Überlieferung des altjüdischen Schrifttums, die "Reste des Buches **Baruchs**" oder "Nachtrag zum Propheten **Jeremia**".

Der Prophet **Jeremia** hatte einen Freund namens **Baruch**, dem er 604 v. Chr. Weissagungen erteilte, die wir heute allesamt in der Bibel nachlesen können. Von diesem **Baruch** ist auch einiges überliefert, das einem heißen Eisen gleicht und daher in der Bibel nicht nachgelesen werden kann. In dem "Nachtrag zum Propheten **Jeremia**" können wir in den Kapiteln drei bis fünf folgende Geschichte finden:

Der große Prophet **Jeremia** war ein politischer Querulant und Hetzer, da er jahrelang den Untergang Judäas ankündigte, falls es nicht endlich gelingen wolle, Babylon zu unterwerfen. Jedoch: Keiner hörte auf ihn. Und dann kam der Tag, an dem ihm der "Herr" die Information zukommen ließ, daß die Vernichtung Jerusalems und die Deportation des jüdischen Volkes in die Gefangenschaft nach Babylon in naher Zukunft bevorstehe. Das war 587 v. Chr.

Hier schon taucht die erste Frage auf: Woher konnte der "Herr" wissen, welche Ereignisse in der Zukunft stattfinden würden? Für die Theologen ist die Antwort klar, denn Gott ist ihrer Überzeugung nach allwissend. Ich aber weiß, daß dieser Herr nur ein Zeitreisender gewesen sein kann, denn nur wer aus der Zukunft kommt, kann wissen, was sich in ihr ereignet.

In Anbetracht des enormen Wissens um die turbulenten Geschehnisse der Zukunft befiehlt also der zeitreisende "Herr" **Baruch** und **Jeremia** die "Tempelschätze des Höchsten" zu verstecken. Sehr wahrscheinlich hat er den beiden einen bestimmten Ort genannt, den sie als Versteck nehmen sollten, denn unter den Tempelschätzen befand sich auch die Bundeslade. Der Zeitreisende hätte sich wohl kaum in die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Juden und den Babyloniern eingemischt, wenn es nicht eine Maschine hochmoderner Bauart zu retten gegolten hätte: Die Mannamaschine!

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 47.

...kurz notiert...

EREIGNISSE, DIE SCHLAGZEILEN MACHTEN:

ZWEITES STONEHENGE ENTDECKT!: Britischen Archäologen glückte im Westen von Großbritannien vermutlich die "Entdeckung des Jahrhunderts": Sie stießen in der Grafschaft Devon, am Rande von Dartmoor, auf eine sakrale Gedenkstätte, die sie, dem Aussehen nach, als "zweites Stonehenge" bezeichneten. Dieses Monument aus der Steinzeit dürfte vor etwa 5000 Jahren errichtet worden sein - 1000 Jahre früher (!) als das berühmte Stonehenge auf den Anhöhen von Salisbury in Wiltshire.
Bei der Anlage handelt es sich um ein kreisförmiges Gebilde, das aus riesigen Steinen besteht. Der genaue Fundort dieses "zweiten Stonehenge" wurde bislang von den Archäologen geheimgehalten. Bekanntgeworden ist lediglich, daß sich die Kultanlage in Dartmoor, an den Ufern eines kleinen Gewässers, befinden soll, und nur deshalb entdeckt werden konnte, weil das Wasser wegen der Dürre sehr weit zurückgegangen ist. Nunmehr muß der Besitzer dieses Stückes Land ausfindig gemacht werden, damit Vereinbarungen getroffen werden können, diesen bedeutenden archäologischen Fund fachgerecht auszugraben. [Peter Krassa]

Gewaltige Stadt im peruanischen Urwald entdeckt: Unter der Leitung des Archäologen **Federico Kaufmann Doig** fand eine peruanische Expedition in der Nähe des Flusses Hullaga im Nordosten des Landes eine gigantische Ruinenstadt, die bisher unentdeckt geblieben war. **Kaufmann** sprach vom "möglicherweise größten indianischen Kulturzentrum" des Gebietes. Jedenfalls sei sie "größer als Machu Pichu, Gran Pajaten und Cuelap". "Die Stadt zeigt", so **Kaufmann**, "Verwandschaft mit den vorinkaischen Andenkulturen". Die Erbauung datierte er vorläufig ins 9. oder 10. Jahrhundert. Auch gäbe es Anzeichen dafür, daß sie im 15. Jahrhundert von den Inkas bewohnt wurde. Die genaue Lage der Stadt wird noch geheimgehalten. [nach: BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG vom 5.9.1984; Archiv **B. Brasser**]

Fischregen in San Diego: Als **A. D. Ellmers** und seine Frau an einem Augustabend vor ihrem Haus in San Diego/Kalifornien standen, regnete es plötzlich Hunderte von kleinen, etwa fünf Zentimeter langen Fische vom Himmel. Eine Analyse ergab, daß es sich sehr wahrscheinlich um Sardellen aus dem Atlantik gehandelt hat. Ein Flugzeug konnte sie nicht verloren haben. Der Wetterdienst vermutete, daß die Fische vielleicht von einer Windhose aus dem Wasser gezogen und über dem Haus fallengelassen wurden. [nach: BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG vom 25.8.1984; Archiv **B. Brasser**]

Leuchtende "Pünktchen" - Kein Beweis für außerirdische Raumschiffe!: Von Zeit zu Zeit geistern immer wieder Fotos, die nichts weiter als kleine helle Pünktchen am Nachthimmel zeigen, durch die UFO-Szene. Gerade am Nachthimmel ist es oft für den Laien sehr schwer, vielfach sogar unmöglich, zu erkennen, was da eigentlich am Himmel fliegt. Sehr häufig werden Flugzeuge für UFOs gehalten, weil deren Positionslichter bzw. Landescheinwerfer am klaren Nachthimmel weithin sichtbar sind. Da sich dabei die Entfernung oft nicht abschätzen läßt, und Fluggeräusche wegen der hohen Entfernung oder der ungünstigen Windrichtung nicht gehört werden, scheinen diese "UFOs" dann geräuschlos zu fliegen. Häufig werden auch "Dreier-Formationen" beobachtet. Doch auch hierbei kann es sich durchaus um ein konventionelles Flugzeug im Landeanflug handeln. Also: Vorsicht bei solchen Fotos. Sie sind als Beweis relativ unbrauchbar.



Das obenstehende Foto wurde am 9.5.1984 zwischen 20.15 Uhr und 20.30 Uhr Ortszeit von **Felippe Orego** über Manhatten/New York aufgenommen und im MAGAZIN 2000, Nr. 9-10/1984 veröffentlicht. [Axel Ertelt]

Neue Scharrbilder bei Nazca entdeckt: Der peruanische Pilot **Eduardo Gomez de la Torre** entdeckte und fotografierte in der bisher relativ unerforschten Pampa von San José bisher noch unentdeckt gebliebene Bodenzeichnungen, die Tiere, Pflanzen und sogar Menschen darstellen sollen. Die Fotos legte er jetzt dem Völkerkundemuseum in Lima vor. [nach: DIE WELT vom 28.8.1984; Archiv **B. Brasser**]



Sternensystem entdeckt?: Die Wissenschaftler **Bradford Smith** und **Richard J. Terrile** haben während ihrer Arbeiten in der Sternwarte des Carnegie-Instituts im chilenischen Las Campanas ein Foto gemacht und mit Hilfe eines Computers ausgewertet, das die Schlußfolgerung nahelegt, daß sie erstmals einen fotografischen Beweis für die Existenz eines Planetensystems erbracht haben.
Smith, der zur Arizona-Universität gehört, und **Terrile**, der am Laboratorium für Strahlenantriebe in Pasadena/Kalifornien arbeitet, erklärten, daß die Aufnahme den rund 50 Lichtjahre entfernten Stern Beta Pictoris zeigt, der von einem "Teilchenschwarm" ringförmig umgeben ist. Die Teilchen, so schlußfolgerten sie, "haben eine Größe zwischen einem Staubkorn und einem Kometen (bis zu mehrere Kilometer im Durchmesser)". Es gibt zwei Möglichkeiten. Entweder ist das Planetensystem gerade in der Entstehung, oder es hat bereits Planeten, worauf die Lücken im "Teilchenschwarm" schließen lassen. "In dem Schwarm sind", so die beiden Wissenschaftler, "wahrscheinlich Eisbrocken, Silikate und Kohlenstoffverbindungen vorhanden." - Eine gute Voraussetzung für Leben, wie wir es kennen. Das Alter des Systems wird auf rund 100 Millionen Jahre geschätzt. Das wäre erst der 45. Teil des Alters, auf das unser eigenes Sonnensystem geschätzt wird. [nach: DIE WELT vom 17.10. und 18.10.1984, BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG vom 17.10.1984, FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG (FAZ) vom 18.10.1984; Archiv: **B. Brasser**]

CENAP ist CENAP - ...und nichts dahinter: Bereits mehrmals wurde von verschiedener Seite die Frage laut: "Wer steckt eigentlich hinter **CENAP**?" - So beispielsweise auch auf dem "5. Treff der UFO-Forscher" in Heilbronn (s. auch den Bericht hierzu in dieser Ausgabe), der von der **CENAP-OG** Heilbronn veranstaltet wurde. Gestellt wurde diese Frage von einem Wiesbadener Mitglied der DUIST, das offenbar glaubte, hinter **CENAP** stecke der Geheimdienst - vielleicht sogar der **CIA** (?). Und deswegen, so vermutete man wahrscheinlich, betreibe **CENAP** eine strikte, das Phänomen UFO ablehnende "Verleumdungspolitik" (Originalzitat).
Ähnliches vermutete einer unserer Leser, als er uns einen Leserbrief von **Werner Walter**, dem Begründer der CENAP-Mannheim, zuschickte, den dieser auf Grund eines UFO-Berichtes in der Nachtausgabe der ABENDPOST vom 22.8.1984 veröffentlichte. Es ging darum um einen Fall, der zuvor unter der Überschrift "Feuerball rast durch Linienjet" veröffetlicht worden war. In seinem Leserbrief schreibt **Werner Walter** dazu u. a.: "Einige der wenigen verbleibenden UFO-Fälle scheinen mit dem Kugelblitz identisch zu sein...".
Unser Leser, der uns den Zeitungsausschnitt einsandte, vermerkte darunter: "Habe diese **CENAP** schon lange im Verdacht gezielte **Desinformation** zu betreiben. Wer steckt da wohl dahinter???"
Wir können jedoch versichern, daß weder der **CIA**, noch jemand anderes hinter **CENAP** steckt. **CENAP** handelt aus rein eigener Initiative. Dort glaubt man nicht an einen außerirdischen Besuch. Und so sucht man eben (was man auch durchaus akzeptieren muß!) nach "natürlichen" Erklärungen. - Nur die, die man dabei bei **CENAP** findet, scheinen häufig doch sehr weit hergeholt und unzutreffend zu sein... [Axel Ertelt]

Das Universum ist noch größer: In einer Entfernung von vermutlich 10 Milliarden Lichtjahren entdeckten zwei Astronomen der Universität von Kalifornien neun neue Galaxien, deren Licht etwa 20 Millionen mal schwächer ist, als das des mit bloßem Auge gerade noch erkennbare Licht des lichtschwächsten Sternes. Die Entdeckung dieser Galaxien ist das Resultat einer zweijährigen Suche aufgrund von schwachen elektromagnetischen Strahlen, die von Radioteleskopen aus den betroffenen Regionen aufgefangen wurden. Eine der Galaxien befindet sich in der Nähe des Sternbildes **Löwe**. [nach: DIE WELT vom 22.10.1984; Archiv: **B. Brasser**]

Neue Schelmenstreiche aus Berlin: Sie erinnern sich? In **MYSTERIA** 51 berichtete Axel **Ertelt** über den "UFO-Schwindel aus Berlin". Es ging dabei um einen gewissen **Dieter Brügmann**, der in einer Kleinanzeige im MAGAZIN 2000 "UFO-Erlebnisse" anbot, die allesamt frei erfunden waren, was die MAGAZIN-2000 Leser jedoch erst im Nachhinein durch unsere Initiative erfuhren. **MYSTERIA** steht inzwischen mit der Berlinerin **Gisela Pein** in Verbindung, die uns von weiteren Schelmenstreichen des (wie sie auch in einem Leserbrief im MAGAZIN 2000 Nr. 9-10/84 schreibt:) nicht auffindbaren **Dieter Brügmann**: "...Herrn **Brügmann** aufzusuchen und näheres über seine Einstellung zu erfahren, blieb erfolglos. In der Ahornstraße Nr. 3 in Berlin-Schöneberg steht zwar ein Mietshaus, aber ein Herr **Brügmann** wohnt dort nicht! Lediglich auf einem Briefkasten klebt ein Schildchen mit diesem Namen. Der Inhaber dieses Briefkastens ist aber nicht zu ermitteln."
So übermittelte uns Frau **Pein** eine Kopie einer Anzeigenseite aus der Stadtzeitung ZWEITE HAND, in der folgende Anzeigentexte von **Dieter Brügmann** enthalten sind: 1. "UFOs gibt es! Kontakte vermittelt der 'Arbeitskreis Weltherrschaft'...", und, 2. "Pyramidenenergie? Es gibt etwas besseres: Den Quambell-Aldron-Zylinder...".
Interessenten, die an **Brügmanns** bereits bekannte Adresse schrieben erhielten jedesmal ein DIN-A-4-Blatt. Zum Thema UFO stand darauf u. a. folgendes: Es wurde eine Anleitung gegeben, ein Radioteleskop zu bauen, es auf den (gar nicht existierenden) Stern "Maximegalon" auszurichten, damit man die UFOs auf der "Notruffrequenz 4711,0815 Picohertz" mit dem "UFO-Lockruf Wrdlbrmft" herbeirufen könne. In spätestens 656.166 Jahren, so versicherte **Brügmann**, würde die "diensthabende Raumpatroille" ein UFO vorbeischicken.
Ferner beschreibt er dort, wie man seine Nachbarn ärgern kann, damit diese Untertassen und "ähnliche UFOs" nach einem werfen und man anschließend Sterne sieht. Auch Tips und Anmerkungen, die bereits in die neonazistische Szene gehen, werden hier gegeben ("Sprengen Sie das städtische Klärwerk in die Luft! Das Ergebnis: Alles Sch...!"; Originalzitat Brügmann)...
Mit dem Quambell-Aldron-Zylinder verhält es sich ähnlich. Personen die einen solchen bei ihm anforderten (und größtenteils teuer bezahlten), erhielten von **Brügmann** nichts weiteres als die Papp-Kernrolle einer Rolle Toilettenpapier zugeschickt.
Erfreulich jedenfalls ist es, daß nach unserer Berichterstattung hierzu die betreffende Anzeige nicht mehr im MAGAZIN 2000 erschien, auch, wenn der neue MAGAZIN-2000-Herausgeber **Michael Hesemann** die Sache nicht so ernst zu nehmen scheint, wie sein Leserbrief in **MYSTERIA** 53 beweist. CENAP-REPORT und der NEUE KOSMOS/Wien brachten jedenfalls auch warnende Berichte hierzu. In letzterem erschien **Axel Ertelts** Bericht.
Übrigens schließt **Brügmann** seine "Quambell-Aldron-Zylinder-Werbung" mit folgenden Worten:
Nicht vergessen: Im Himmel ist Jahrmarkt!
Diesem Unsinn haben wir, außer dem Rat nach Vorsicht, nichts mehr hinzuzufügen...
[Eigener Bericht nach Informationen von **G. Pein**]

"Challenger"-Rekortflug: 5 Männer und 2 Frauen im All: Am 5.10.1984 startete die Raumfähre "Challenger" erneut zu einem Weltraumflug. Dabei wurden gleich zwei neue Mannschaftsrekorde aufgestellt: 1. flogen diesmal sieben Personen ins All (soviele waren noch nie mit einem Raumschiff gestartet), und 2. waren diesmal zwei Frauen (**Kathryn Sullivan** und **Sally Ride**) dabei. [nach: **dpa**]

Brandstiftung als "Zeichen für die UFOs": Im Ischelandstation in Hagen legte ein vermutlich geisteskranker junger Mann (so die Presse) an mehreren Orten gleichzeitig Feuer. Der Sachschaden belief sich auf rund 100.000,-- DM. Zur Rede gestellt erklärte der 21jährige Brandstifter: "Ich wollte Außerirdischen Lichtzeichen geben, damit sie mit ihren UFOs landen können." [nach: WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU vom 18.10.1984]

Neues um die Steinkugelfunde: Neuigkeiten zu den Steinkugelfunden im Raume Meschede und in der Eifel liegen uns leider noch nicht vor. Dafür erhielten wir aber weitere Informationen zu anderen Fundorten solcher Kugeln, die uns unsere Leser **Wolfgang Schröder** und **Dr. Bob Valkenburg** zusandten. Die Auswertung ist noch nicht ganz abgeschlossen, sodaß ein ausführlicherer Bericht hierüber erst in einer der kommenden Ausgaben erscheinen kann.
Wir bitten jedoch alle Leser noch einmal, uns weitere Informationen über solche Steinkugelfunde zukommen zu lassen. Die Informationen senden Sie bitte direkt an die Chefredaktion.

Mysteriöses und sensationelles aus England: Für eine geplante Studienfahrt benötigt die MYSTERIA-Chefredaktion nähere Informationen zu den mysteriösen Kreisen, die in England, bei Winchester und Westbury gefunden (und schon als UFO-Landeplatz interpretiert) wurden. Ebenso weitere Informationen über das "2. Stonehenge" (s. Bericht von Peter **Krassa** in dieser Ausgabe, wobei hier insbesondere eine genaue Ortsbeschreibung wichtig wäre).





Leserbriefkasten

Sauber und übersichtlich

"Vielen Dank für die **MYSTERIA**. Ich habe sie sofort mit viel Interesse gelesen. Einiges fand nicht so meine Begeisterung, aber anderes schon. Man kann eben nicht allen alles recht machen. Der Anzeigen-Part hat mir auch gefallen. Die gesamte Aufmachung der Zeitschrift gefällt mir gut - schon wegen ihrer Sauberkeit und Übersichtlichkeit; denn ich bin Drucker und Grafiker und weiß solche Kriterien zu schätzen."

Manfred Strack *** Vor dem Flecken 5
D-2190 Cuxhaven 1

* * * * * * * * * *

...noch mehr solche "Knüller"!

"ich bin z. Zt. krank und kann auf die Artikel des einen oder anderen Autoren im Moment nicht näher eingehen... Kurz nur zur 'Haarsträubenden Geschichte' (Nr. 53 / Seite 4): Also, ein 'Bootsfahrer' soll das nun sein? Und man erfährt da weiter so 'pikante' Einzelheiten...
Nun, trotz meiner Beschwerden hat mich diese doch sehr merkwürdige 'Exploration' enorm erheitert! - So sehr, daß die Fensterscheiben beinahe zu Bruch gingen (Druckwelle vom Lachen!). Nachdem ich mich einigermaßen wieder beruhigt hatte, waren meine Kreislaufbeschwerden 'wie weggeblasen'! Süper(!) dachte ich laut...
Noch mehr solche 'Knüller' in **MYSTERIA** und **Schröder** ist wieder ganz fit!!!
Ich wünsche Ihnen alles Gute und nicht mehr zu viele unmögliche Briefe mit dem völlig abnormen Zusatz 'Grenzenlose Schmutzigkeit'. Der Autor hat anscheinend einiges nicht begriffen, um was es da geht...!

Wolfgang Schröder *** Querstr. 18
D-3000 Hannover 81

* * * * * * * * * *

Gewichtige Grundsatzfrage

"Mit höchstem Interesse habe ich in **MYSTERIA** 53 den 'UFOs - Tatsachen oder Phantasie'-Beitrag von Astronaut **Irwin**, den religiös geläuterten, gelesen. Hier wird klar, daß die Astronauten keine außerirdischen UFOs jemals tatsächlich sahen.
Eine Spekulation, die mich auch schon seit einigen Jahren plagt: Was ist, wenn eines Tages fremde Intelligenzen hier landen und man sie fragt 'Na, wie ist das nun mit Gott?' Und was wird aus uns Menschen, wenn dann die Antwort dieser weitgereisten und viel herumgekommenen Intelligenzen ist: 'Wer oder was ist dieser Gott?'- Sie diesen außerirdischen Gott, **Jesus Christus**, nie 'erlebt' haben? Und was wird dann aus uns Menschen? Wenn schon zahlreiche Spekulationen in der Prä-Astronautik herumspuken, sollte auch einmal eine so gewichtige Grundsatzfrage diskutiert werden."

Werner Walter *** Eisenacher Weg 16
D-6800 Mannheim 31

* * * * * * * * * *

...von mal zu mal besser

"Mir gefallen die Ausgaben von mal zu mal besser. Insbesondere daß so viele unterschiedliche Meinungen aufeinandertreffen, macht die Lektüre von **MYSTERIA** sehr reizvoll. Von Nr. 53 z. B. gefiel mir der Artikel von **Col. James B. Irwin** ganz gut. Wenn man sich auch über die religiöse Aussage des Textes streiten kann. Alles in allem, machen Sie weiter so."

Gottfried Bonn *** Kölner-Hohlweg 20
D-5010 Bergheim / Oberaußem

* * * * * * * * * *

Unter der Überschrift "Datenwirrwarr: Stellungnahme des Autors" veröffentlichten wir in **MYSTERIA** 53 einen Leserbrief von **Michael Appel**, in dem er uns im Zusammenhang mit der Berichterstattung über **Karl Brugger** und 'Die Chronik von Akakor' (s. a. den Leserbrief von **Wolfgang Schröder** in dieser Ausgabe) 'grenzenlose Schmutzigkeit' vorwarf. Diese irreguläre Behauptung löste einen wahren Proteststurm unserer Leser aus. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, den Leserbrief zum Thema 'Ugha Mongulala' von **Ralf Sonnenberg** in dieser Ausgabe doch noch zu veröffentlichen. Er erscheint im Anschluß an den nachstehenden Leserbrief von **Peter Krassa** zum **Appel**-Leserbrief. (Diejenigen, die eine Kopie des Briefes angefordert hatten, bitten wir um Verständnis, daß wir dieser Bitte deshalb aus zeitlichen Gründen nicht nachgekommen sind.

Immer noch den Kopf im Sand

"Was der gute **Michael Appel** eigentlich im Sinne führt, ist mir bis dato unklar: Ich meine damit sein wildes Umsichschlagen sowie seine Verdächtigungen gegenüber der AAS und insbesondere **Erich von Däniken**. Vor geraumer Zeit schickte er auch mir privat ein derartiges Schreiben, worin er mich mehr oder weniger aufforderte, mich von **EvD** zu distanzieren. Auch in diesem Brief an mich behauptete **Appel**, Däniken und seine 'AAS-Gläubigen'

hätten eine böse Kampagne gegen die in seinem Brief genannten Leute entfesselt. - Vorwürfe, die objektiv falsch sind. Im Fall **Hain** fühle ich mich allerdings betroffen, frage mich aber einigermaßen verwundert, weshalb **Appel** annimmt, daß dem Wiener Ex-'Stop Pseudo-Science'-Prediger von Seiten der AAS-Verfechter Unrecht geschehen sein soll? **Hain** war es schließlich gewesen, der (spätestens mit seinen unqualifizierten Rund-um-Pamphleten wider mein Buch 'Phantome des Schreckens') seinerzeit die 'Kampfhandlungen' gegen alles Prä-Astronautische und UFO-logische eröffnet hatte. Wie sagt doch ein weises Bibelzitat? 'Wer Wind sät, wird Sturm ernten'. **Walter Hain** wurde davon buchstäblich verweht...
Es ist ebenfalls absoluter Unsinn, wenn **Michael Appel** jetzt das Gerücht in die Welt setzt, **Däniken** erteile seinen Sympathisanten 'Redeverbot' - 'oder schlimmer' (???). Für wie dumm hält **Appel** eigentlich **EvD**, ihm derartiges überhaupt zu unterstellen? Und auf welche Weise sollte soetwas in unserer freidenkenden Gesellschaft funktionieren? Wer von uns läßt sich schon den Mund verbieten? Auch nicht von einem Freund!
Und was den Fall **Brugger** betrifft, so hat auch dies nichts mit irgendwelchen Gehässigkeiten oder Racheakten von Seiten der AAS oder **Dänikens** zu tun. Wer das ganze Drumherum um **Brugger** sowie **Tatunca Nara** ein bischen eingehender unter die Lupe genommen hat, wie ich das beispielsweise tat (in meinen Plänen für April 1984 war eine Amazonas-Expedition vorgesehen, an der sechs Personen - drei Deutsche, zwei Österreicher und ein Amerikaner - teilnehmen sollten), weiß da besser Bescheid. Die Sache scheiterte aus zwei Gründen: 1. konnte von einigen der in Frage kommenden Herrschaften die finanzielle Frage nicht gelöst werden, und 2. ergaben unsere Vorerhebungen, die von einem der Teilnehmer an Ort und Stelle, und zwar in Manaus, vorgenommen wurden, sowie aus fotografischen Unterlagen, die wir uns über die NASA (über **Josef F. Blumrich**) verschafft hatten (Satellitenaufnahmen von dem angeblichen Pyramidengebiet!), daß die ganze Geschichte offensichtlich (oder wenigstens zum Großteil) **erfunden** worden ist. Unter diese 'Erfinder' muß leider **Karl Brugger** (den ich 1976 in München persönlich kennengelernt und damals für **ESOTERA** interviewt hatte) ebenso eingereiht werden, wie **Tatunca Nara**, dem ich anfangs unbedingtes Vertrauen geschenkt hatte. Aus dem mir vorliegenden Material aus verschiedenen, unverdächtigen (und absolut nicht **däniken**-hörigen) Quellen mußten sowohl ich als auch mein Wiener Informant die schmerzliche Erkenntnis akzeptieren, daß auch **Tatunca Nara** gelogen hatte. Schon 1976 urteilte ich in meinem Buch 'Däniken intim' (damals noch voll Hoffnung, über **Brugger** und **Tatunca** auf eine prä-astronautische 'Goldgrube' gestoßen zu sein) darüber sehr doppelsinnig: 'Diese ganze Story ist entweder die größte Sensation oder der größte Bluff!' - Schade, daß sich Letzteres bewahrheitet hat.
Nur Freund **Appel** steckt immer noch den Kopf in den Sand, wie weiland der Vogel Strauß...

Peter Krassa
Anton-Baumgartner-Str. 44, B 7 / 166
A-1232 Wien

* * * * * * * * * *

Vergebliche Suche nach den Ugha Mongulala

"In **MYSTERIA** 51 (Seite 24) schrieb **Wolfgang Schröder**: 'Kürzlich erhielt ich Nachricht vom Völkerkundemuseum München. Man schrieb mir, der Stamm der Ugha Mongulala (s. 'Die Chronik von Akakor') existiere gar nicht...'
Kenner der Materie sind sich der Bedeutung dieser Meldung bewußt. Seit acht Jahren erhitzen sich die Gemüter über **Karl Bruggers** 'Chronik von Akakor'. Auf der Suche nach den geheimnisvollen Schwesterstätten von Akakor drangen Expetitionen bis in die Dschungelgebiete des Rio Padauri vor, und schon 1979 hieß es: 'Pyramiden im brasilianischen Urwald entdeckt. Akahim existiert!'
Und dann diese Meldung: 'Die Ugha Mongulala gibt es nicht!' Ich ging der Sache nach und bekam von **Dr. Helmut Schindler**, dem Leiter der Amerika-Abteilung des Museums, folgende Antwort: 'Über die 'Chronik von Akakor' habe ich keine eingehenden Untersuchungen angestellt. Vielmehr kann Ihnen jeder Fachmann bestätigen, daß die Grundthese des Buches eine Fiktion ist und der Ugha Mongulala - Stamm nicht existiert.'
Ich war genauso schlau wie vorher. Mir war ja nicht neu, daß die orthodoxe Wissenschaft der Akakor-Chronik ablehnend gegenübersteht. Also bat ich **Dr. Schindler** erneut um Stellungnahme. Seine Antwort fiel diesmal etwas ausführlicher aus: 'Sie wollen von mir Beweise für die Nichtexistenz der Ugha Mongulala. Wie soll ein derartiger Beweis Ihrer Meinung nach aussehen? Wie beweist man z.B. die Existenz oder Nichtexistenz von Dämonen?
In Fachbüchern werden Sie vergeblich nach den Ugha Mongulala suchen, gleichgültig, ob Sie im 'Handbook of South American Indians' nachsuchen, das ab 1946 in Washington erschien, oder in dem Buch von **H. D. Disselhof** und **O. Zerries** 'Die Erben des Inkareiches und die Indios der Wälder', oder in dem Buch von **W. Lindig** und **M. Münzel** 'Die Indianer', oder auch in der Stammeskarte der Association of American Geographers werden Sie die Ugha Mongulala nicht finden.
Die Karte in **Bruggers** Buch auf Seite 42 zeigt Tenochtitlan in Mexiko, die Karte auf Seite 6 gibt drei **unerschlossene** Gebiete an, eines davon an den Zuflüssen des Rio Negro, wo ich und eine Reihe weiterer Kollegen ethnologische Feldforschungen durchgeführt haben. Was heißt überhaupt **'unerschlossen'**? Dem flüchtigen Leser soll wohl die Assoziation **'unerforscht'** nahegelegt werden, aber als unerschlossen kann man auch die Alpenregionen klassifizieren, die noch nicht gänzlich einbetoniert sind.
'Die Chronik von Akakor' enthält haarsträubende Behauptungen, aber wie kann man Leute, die an solche Schriften glauben wollen, davon überzeugen, daß diese Thesen abwegig sind? Schließlich werden ja auch die Werke von **Däniken** oder **C. Casteneda** weiterhin gerne gekauft, obgleich die Fachwelt schon ihr Urteil darüber abgegeben hat.'"

Ralf Sonnenberg *** Görlitzer Str. 31
D-4400 Münster

* * * * * * * * * *

Erhebliche Besserung

"**MYSTERIA** macht sich, auch was das äußere Erscheinungsbild angeht ist im Laufe der Jahre eine erhebliche Besserung eingetreten. Die Tatsache des langjährigen Bestehens spricht für gute Qualität, und zeugt davon, daß da Menschen am Wirken sind, die aus Liebe zum Thema arbeiten. Der Außenstehende kann wohl kaum auch nur ahnen, welche Arbeit **dahinter** steckt. Ich jedenfalls ziehe meinen Hut vor den **MYSTERIA**-Leuten und wünsche weiterhin viel Kraft und Schaffensfreude. Sehr herzlich...

Walter Jörg Langbein *** Auf dem Felde 11
D-4927 Lügde-Niese

* * * * * * * * * *

Unbegründeter Vorwurf

"Zu **Michael Appels** Leserbrief in Nr. 53: Sein Vorwurf, **Ingo Runde** und ich hätten mit unserem kritischen Beitrag über die 'Chronik von Akakor' (s.Nr. 50) den Verfasser derselben in den Schmutz ziehen wollen, ist unbegründet. Informationen dürfen der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden, auch wenn sie für bestimmte Personen peinlich sind! Unklar ist weiterhin, warum **Erich von Däniken** und die AAS daran interessiert sein sollten, Karl **Brugger** mundtot zu machen, wie **Appel** mokiert."

Ralf Sonnenberg *** Görlitzer Str. 31
D-4400 Münster

* * * * * * * * * *

MYSTERIA dient einem edlen Zweck

Im Interesse der Prä-Astronautik versuche ich die Vergangenheitsforschung auf die sonderbaren Höhlenpaare in Sarisarinama (s.Nr. 54) und ihre mögliche Entstehung aufmerksam zu machen. Die Veröffentlichung in **MYSTERIA** dient diesem edlen Zweck, wofür ich aufrichtig danke.

Jakob Vorberger *** Winterstein-Str. 10
D-8000 München 45

* * * * * * * * * *

Schon lange bekannt...

"Die Theorie des Mythenforschers **Jakob Vorberger**, daß Außerirdische mit Mutterraumschiff und Landefähre zur Erde kamen, ist schon lange volks- und sagenbekannt."

Ing. Chem. i. R. Walter Schal, Im Jägerwinkel 2,
D-7821 Höchenschwand

* * * * * * * * * *

Was der Vulkanier **Spock**, vom Raumschiff "Enterprise", zur **MYSTERIA** meint, das können Sie auf Seite 39 sehen...

Leserbriefe stellen stets die Meinung des Verfassers - nicht die der Redaktion - dar! Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Wir behalten es uns vor, Leserbriefe zu kürzen. Anonyme Schreiben bleiben unberücksichtigt. - Schreiben auch Sie uns Ihre Meinung. Je kürzer der Brief, desto eher besteht die Chance einer Veröffentlichung.

Mitarbeiter und Autoren in MYSTERIA Nr. 55:

An dieser Ausgabe wirkten (in alphabetischer Reihenfolge) mit:

**Bernd Brasser, Wuppertaler Str. 27,
D-3300 Braunschweig**

**Hellmuth Hoffmann, Via Giotto n. 53
I-50018 Scandicci**

**Peter Krassa, Anton-Baumgartner-Str.44B7/166
A-1232 Wien**

**Ingo Runde, Peter-Hille-Weg 16
D-4790 Paderborn**

**Wolfgang Schröder, Querstr. 18,
D-3000 Hannover 81**

**Robert Schwarzbauer, Hanfpointstr. 106
A-4050 Traun**

**Jakob Vorberger, Winterstein-Str. 10,
D-8000 München 45**

MYSTERIA- AKTION: Rettet die Umwelt! (1)

HEUTE: Achtung "Feinschmecker"; aufgepaßt !

Wußten Sie schon

... daß für eine einzige Portion Froschschenkel bis zu 25 Frösche qualvoll sterben müssen?

... daß für "Feinschmecker", überwiegend in den USA, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland, in Bangla Desch jährlich **70 Millionen** Ochsenfrösche auf die grausamste Weise getötet werden?

... daß diesen Fröschen bei **lebendigem** Leib der Unterleib mit den Schenkeln abgetrennt wird?

... daß die Frösche ohne Unterleib danach noch 30 Minuten **(oft sogar noch länger!)** qualvoll dahinvegetieren, bis sie vom Tod erlöst werden?

... daß von diesem **Morden** bis zur Weiterverarbeitung Tage, oft sogar Wochen, vergehen?

... daß die Froschschenkel fast immer **samonellenverseucht** in der Weiterverarbeitung eintreffen?

... daß sie bei der Weiterverarbeitung in **Chlorbädern** von den Samonellen "gereinigt" werden?

... daß der Ochsenfrosch nicht zu den geschützten Arten gehört, in den Fanggebieten aber bald ausgestorben sein wird?

... daß durch dieses unkontrollierte Froschmorden das Gleichgewicht der Natur empfindlich gestört wird?

... daß durch die Dezimierung der Ochsenfrösche in den Fanggebieten die Insektenplage eskaliert?

... daß hierdurch die Übertragung von Rinderkrankheiten, **Malaria** und **Hirnhautentzündungen** in den Fanggebieten sprunghaft angestiegen ist?

... daß deswegen ein erhöhter Einsatz chemischer Insektenvertilgungsmittel durchgeführt wird?

... daß durch den Einsatz dieser Mittel die Natur auszusterben droht?

... daß die Personen **(überwiegend Kinder),** die diese Mittel dort versprühen, völlig unerfahren im Umgang mit diesen Mitteln sind, und deshalb durch die freigesetzten chemischen Verbindungen grauenvolle Hautkrankheiten und Ausschläge bekommen, die fast immer unheilbar sind?

Für Produkte aller Art aus Meeresschildkröten (die ähnlich grausam gemordet werden) hat die deutsche Bundesregierung ein totales Einfuhrverbot erlassen! Noch gibt es ein solches Einfuhrverbot für Froschschenkel nicht. Aber es sind einige Supermarktketten vorhanden, die die Froschschenkel aus ihrem Programm entfernen wollen. Sie zeigen ein Herz für die Tiere und sind umweltbewußt. Sie verzichten auf das Geschäft mit dem grauenvollen Tiermord.

Darum rufen wir alle Leser auf: **Verzichten Sie freiwillig auf den zweifelhaften Genuß von Froschschenkel, damit**

... die grausame Tierquälerei ein Ende hat,

... das Gleichgewicht der Natur wieder hergestellt wird,

... der Einsatz der chemischen Insektenvertilgungsmittel (DDT u. ä.) zurückgeht,

... die Kinder in Bangla Desch in Zukunft gesund bleiben dürfen,

... der Planet Erde auch in Zukunft, für unsere Kinder, noch lebenswert ist!

Darüber sollten auch Sie einmal nachdenken! *** **Laßt den Fröschen ihre Schenkel!**

Rezension:

DIE RÄTSELHAFTEN ZUFÄLLE

von **Volker Berg**

Über Synchronizität, Serialität, Koinzidenz, Bezüglichkeit, ursacheloses Angeordnetsein und andere Analogismen in unserer Welt. Paperback-Satz, Format DIN-A-5, 151 Seiten, ISBN: 3-88877-010-6, Preis: **21,50 DM.**

Verlag: Hutters Verlag, Wickede 1983.

Es gibt viele "Zufälle" im Leben eines jeden Menschen. Allerdings sind sie schon fast so alltäglich, daß der Durchschnittsbürger sie kaum noch beachtet. Vielleicht sagt, oder denkt man auch nur, "so ein Zufall". Da stürzen beispielsweise drei Flugzeuge innerhalb weniger Stunden ab. Und alle drei haben irgendeine wichtige Beziehung zu nur einer Stadt. Der Vater erzählt im Kreise seiner Familie von Tante Emma, die irgendwo, weit entfernt wohnt. Und just in diesem Moment klingelt es und Tante Emma steht vor der Türe. - Solchen und ähnlichen Fällen versucht der Autor, Volker Berg, auf die Spur zu kommen. Der Aufbau des Buches, streng auf logische Wissenschaftlichkeit bedacht, ist stellenweise nicht immer ganz einfach zu lesen. Viele Fachausdrücke, mit denen der Normalbürger kaum in Berührung kommt, geben dem Text manchmal einen Anstrich ins Mystische. Doch denjenigen, die sich ernsthaft mit geheimnisvollen Dingen auseinandersetzen wollen, zu denen "Die rätselhaften Zufälle" zweifellos gehören, finden in diesem Buch eine durchaus gute Literatur. Der Kauf des Buches bedeutet eine gute Anlage.

[AE]

Rezension:

VON DEN GÖTTERN VERLASSEN ?

von **Peter Kaufhold**

Geb., 264 Seiten, mit mehreren SW- und FARB-Abbildungen, Preis: **34,-- DM.**

Verlag: Meyster Verlag, München 1984.

Es ist nicht einfach, bei einer Rezension dieses Buches nicht polemisch zu werden. Ich werde es trotzdem versuchen:

1. Der Inhalt des Buches ist eigentlich eine aufgebauschte Wiederholung von Fakten, die Kaufhold bereits in seinem ersten Buch, das allerdings mehr als Reisebericht angelegt war, abgehandelt hat.
2. Alle Jahre wieder... ein neuer Gegenautor mit einem neuen nicht stichhaltigen Gegenbuch. So stößt man denn auch im Quellenverzeichnis auf Namen wie Gadow und Hain, deren Gegenargumente inzwischen widerlegt wurden.
3. Kaufhold entzaubert z.B. angeblich in diesem Buch die sogenannten Zahlenspielereien Dänikens um den 11. August 3114 v. Chr., jenem ominösen Tag, an dem die Götter zu den Mayas gekommen sein sollen. Das behauptet jedenfalls die Verlagswerbung. Schlägt man allerdings in Kaufholds Buch Kapitel 5 auf, in dem es auch um diese Dinge gehen soll, sieht man sich enttäuscht, denn man findet hier eine eher naive Geschichte um einen sogenannten "Phantadänikus", die vielleicht einer Nonsens-Zeitschrift anstehen würde, nicht aber in ein Sachbuch gehört.
4. Wie viele andere Gegenbücher auch versucht Kaufhold und sein Vorwort-Schreiber (Prof. Dr. Dörner) Däniken von der religiösen Seite anzugreifen. Nicht nur, in dem wieder einmal Unsinn behauptet wird, die Prä-Astronautik sei eine Ersatzreligion, sondern indem geschrieben wird: "Denn als Däniken behauptete, der Schöpfer, von dem die Bibel spricht, sei nichts weiter als ein außerirdischer Raumfahrer oder eine Gruppe davon gewesen, degradierte er 'Ihn' zu einem Wesen, das in keiner Weise bewundernswerter wäre, als wir Menschen auf der Erde." Hiermit hat er sofort alle gläubigen Christen auf auf seiner Seite, zumindest die, die Dänikens Bücher nicht gelesen haben, **denn dies hat Däniken nie geschrieben.** Ganz im Gegenteil: er und andere haben stets betont, daß der Schöpfer des Universums nichts zu tun hat mit den Außerirdischen, die von uns Menschen zu Göttern gemacht wurden. Kaufhold verschweigt das natürlich; oder sollte auch er Dänikens Bücher nicht gelesen (bzw. verstanden) haben?

Peter Kaufhold, **VON DEN GÖTTERN VERLASSEN?** - ist ein Buch, das man ausschließlich nur echten Prä-Astronautik-Freaks empfehlen kann, die der Vollständigkeit halber sogar jedes Gegen-Buch besitzen möchten, nicht jedoch einem Laien oder einem Leser, der Wert auf Ehrlichkeit legt.

[HWS]

Rezension:

KABARETT DER TÄUSCHUNGEN

Unter dem Deckmantel der Wissenschaft

von **Martin Gardner**

Aus dem Amerikanischen von **Gerd Bartmann**, 270 Seiten, geb., Preis: **29,80 DM.**

Verlag: Ullstein Verlag, Berlin.

Parapsychologie und okkulte Sensationen, immer wieder von der Sensations-Presse in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt, sind lohnende Zielscheiben **Martin Gardners.** Teils satirisch, teils humorvoll, aber stets informativ beweist er mit treffenden Argumenten die Unhaltbarkeit von Beweisen, entlarvt die Scharlatanerie unter dem Deckmantel der Wissenschaft, so zum Beispiel das Sprechen mit Pflanzen, die Heilung von Krankheiten durch Reiben der Füße, Horoskope für Tiere und außersinnliche Wahrnehmungen, die geschäftliche Entscheidungen beeinflussen sollen. Oder die Theorie des Wissenschaftlers **Johann Beringer:** Er glaubte fest daran, daß auf Steinen, die er im Meer fand, Gott die Versuche skizziert hatte, ehe er auf die Form Mensch kam. Er fand auch Steine mit hebräischen Buchstaben und sah seinen Irrtum erst ein, als er einen Stein mit seinem Namen entdeckte. Seine Mitarbeiter hatten ihm einen Streich gespielt.

Der Biorhytmus, die übersinnlichen Kräfte, Psychokinese, Glaubensheilung, Wahrsagerei und übernatürliche Chirurgie geraten in die Schußlinie **Gardners.** In geradezu klassischer Beweisführung entlarvt er angebliche Forschungsergebnisse als betrügerische Pseudowissenschaftlichkeit. Interessant sind nicht nur seine Widerlegungen, sondern auch die wütenden Leserbriefe, die **Gardner** nach Veröffentlichung seiner Artikel erhielt, und die Antworten des Autors, die ebenfalls in diesem Band abgedruckt sind.

Martin Gardners große Liebe galt der Philosophie. Seine Karriere begann als Reporter bei der "Tulsa Tribune", dann war er Public-Relations-Mann, bis er schließlich freier Schriftsteller wurde. Seit 1957 hatte er eine ständige Kolumne in der Zeitschrift "Scientific American". Unter den mehr als 30 Büchern, die **Gardner** veröffentlicht hat, ist auch eine kommentierte Ausgabe von "Alice im Wunderland", worin er Wortspiele, Rätsel, verborgene Bedeutungen, symbolische Hinweise und Parallelen zum wirklichen Leben aufgestöbert hat.

UV

Rezension:

GEHEIMWAFFE PSI

Psychotronik *** PSI-Energien und psycho-physikalische Kriegswaffen in Ost und West

von **Ernst Meckelburg**

336 Seiten, geb., ausführliches Literatur- und Quellenverzeichnis, umfangreiches Personen- und Sachregister, ISBN 3-502-18471-2, Preis: **34,-- DM.**

Verlag: Scherz Verlag, Bern und München 1984.

Ernst Meckelburg, in UFO-interessierten Kreisen vor allem durch sein Buch "Besucher aus der Zukunft" bekanntgeworden, legt hier sein neuestes, gut durchrecherchiertes Buch vor. Es handelt von einem ebenso spannenden wie brisantem Thema: "Die Militarisierung der PSI-Forschung"; wie er auch sein drittes Kapitel überschrieb. Das Buch beschreibt in verblüffender Genauigkeit die heimliche Aufrüstung mit PSI auf beiden Seiten, sowie das inzwischen entstandene "PSI-Patt", das nunmehr die Wissenschaft unter Zugzwang stellt. Angefangen hat alles mit psychotronischen "Sandkastenspielen", mit Psychotronik, dem Code für das Unfaßbare. In den Staaten finanziert vom **CIA**, wurde das Phänomen bis ins Detail untersucht, ja, geradezu seziert. Was dabei herauskam, sind zumindest die Vorstufen von gefährlichen PSI-Waffen-Systemen wie beispielsweise die "Hypno-Waffe" oder "Astralkörper im Feindeinsatz". Mit Ihnen können geradezu Angriffe aus dem Nichts gestartet werden. Mit der Pyrokinese, dem Bewußtsein als Brandstifter, wird hier ein weiterer Baustein zu einer mehr als unheimlichen Kriegsführung gelegt, die eines Tages selbst die Atombombe in den Schatten stellen könnte. Aber auch der Feind denkt mit; egal, auf welcher Seite er auch stehen mag. In der zukünftigen Kriegsführung gibt es keine Vorwarnzeit mehr, beträgt die Vorwarnzeit buchstäblich "Null": Psychotronik für den Erstschlag...

Ernst Meckelburg, 1927 in Hanau geboren, arbeitet seit 20 Jahren in einem weltbekannten Industriekonzern im Bereich der Metallurgie. Neben seinen Büchern veröffentlichte er mehr als 200 Zeitschriftenartikel.

AE

Rezension:

UFO'S - DIE UNMÖGLICHE WAHRHEIT ?

Wissenschaftler schreiben über UFO's

herausgegeben von **Matthias Engelhardt**

134 Seiten mit Abbildungen, Paperback, ISBN 3-89005-001-8, Preis: **38,-- DM.**

Verlag: Raum & Zeit, Gehrden 1984.

Matthias Engelhardt (Hrsg.)

UFO's – DIE UNMÖGLICHE WAHRHEIT?

Wissenschaftler schreiben über UFO's

raum&zeit Verlag

Dieses Buch können wir im Gegensatz zu so manch anderer Veröffentlichung zum Thema UFOs durchaus empfehlen, da es sehr wissenschaftlich aufgebaut ist.

Schon die Autoren, durchweg alles Wissenschaftler ersten Ranges, deuten darauf, daß hier keine neuen Science-Fiction-Märchen der "guten" Außerirdischen, die uns bei einem Atomkrieg retten wollen, oder Schilderungen "interplanetarischer Raumflüge" ihre Neuauflage finden, sondern knallharte Fakten! Autoren wie **Prof. Hermann Oberth, Dr. Illo Brand** (MUFON-CES), **Prof. Dr. J. Allen Hynek, Dr. Frank B. Salisbury** und **Dr. Matthias Engelhardt** bürgen hierfür.

So ist es für sensationslüsterne "UFO-Abenteurer" zweifellos eine kleine Enttäuschung. Im Archiv eines ernsthaft an dieser Thematik Interessierten sollte es deshalb aber keineswegs fehlen; ebenso sollte es zur Standard-Literatur des seriösen UFO-Forschers gehören.

Abgesehen von dem etwas einfallslos geratenem Titelbildentwurf gehört es zu den wertvollsten Büchern, die bisher in diesem Jahrzehnt veröffentlicht wurden. **Prof. Hermann** Oberth schreibt in seinem Geleitwort: "...Die Angst vor dem Gerede über fremde Raumschiffe darf uns nicht davon abhalten der Sache nachzugehen. Im Gegenteil: Wir müssen gerade deshalb alles über UFOs kennenlernen, daß wir nicht überrascht werden wie seinerzeit die südamerikanischen Indianer durch die spanischen Eroberer..."

Dr. Matthias Engelhardt, der Herausgeber dieses Buches, studierte an deutschen un amerikanischen Universitäten Medizin und Psychologie. Seit 1983 ist er als außerordentlicher Professor an einem Oxforder College tätig.

AE

Gibt es unidentifizierbare Flugobjekte tatsächlich im oberen Luftraum oder nur in den Hirnen krankhafter Visionäre?

Beruhen solche Meldungen nur auf Fehldeutungen bekannter Erscheinungen oder sind UFO's ein spezielles parapsychologisches Phänomen?

Rezension:

DAS GEHEIMNIS DER HYPERBOREER

Legende, Mythos oder Wirklichkeit?

von **Victor K. Wendt**

96 Seiten, broschiert, ISBN 3-85914-328-X, Preis: **9,80 DM.**

Verlag: Sphinx Verlag AG, Basel im Oktober 1984.

Nach der Mythologie antiker Völker waren die Hyperboreer ein geheimnisvolles Volk, dessen Land der Wohnsitz und die Heimat des delphischen Apoll war, des dorischen Lichtgottes – des Reinen, Strahlenden –, der anderseits auch als Gott des Goldenen Zeitalters dargestellt wird. Die verschiedensten königlichen und priesterlichen Geschlechter führten ihre Würde auf das apollinische Land der Hyperboreer zurück.

Der uralten Überlieferung nach ist in einer Epoche der frühesten Vorgeschichte, die mit dem Goldenen Zeitalter zusammenfällt, die symbolische Insel oder das Polar-Land ein wirkliches, im Norden gelegenes Gebiet gewesen, das in einer Zone gelegen haben soll, in die heute der Nordpol fällt. Dieses Gebiet sei von Wesen bevölkert gewesen, die über aussermenschliche Geistigkeit verfügten.

Sie waren der zentrale und unmittelbare Ausgangspunkt der verschiedenen Formen und Ausgestaltungen, die diese Überlieferung bei vielen Völkern und Kulturen einnahm.

Victor K. Wendt wurde 1905 in Westpreussen geboren. Nach einer kaufmännischen Lehre studierte er Sprachen und Wirtschaftswissenschaften. Neben seiner kaufmännischen Tätigkeit war er auf den Gebieten Linguistik, Betriebspsychologie, Philosophie und Kosmologie freier Mitarbeiter bei Presse und Rundfunk und Dozent an der Volkshochschule, zuletzt am Bildungszentrum eines Konzerns.

Bisherige Veröffentlichungen

Urpotenz und Stufen der Materie, Lübeck 1979. *Das Weltall – Wieviel Welten gibt es?*, Lübeck 1980. *Die wunderbare Funktion des Organischen*, Lübeck 1980. *Der Mensch und seine Seins-Schichten*, Lübeck 1980.

SV

Neues aus dem Bastei-Lübbe-Programm:

John Brunner: "Sonnenbrücke"; Hexenkessel Azrael - eine Welt kapselt sich ab. TB-Nr. 21 181, ISBN 3-404-21181-2, Preis: **5,80 DM.**

"Schrecksekunden"; Gespensterbuch Nr. 4, TB-Nr. 72 504, ISBN 3-404-72504-2, Preis: **6,80 DM.**

Brian W. Aldiss: "Die unendliche Reise"; Seit Generationen leben sie in einem Raumschiff und haben die Erde vergessen. TB-Nr. 22 075, ISBN 3-404-22075-7, Preis: **6,80 DM.**

E. E. "Doc" Smith: "Weltraum-Zirkus d'Alembert"; Die Geheimwaffe des Imperiums. Band 1 dieser neuen großen SF-Serie im TB-Format: "Die stählerne Festung". TB-Nr. 23 039, ISBN 3-404-23039-6, Preis: **4,80 DM.**

Tanith Lee: "Tagtraum und Nachtlicht"; TB-Nr. 24 063, ISBN 3-404-24063-4, Preis: **8,80 DM.**

Robert E. Howard: "König der Pikten"; TB-Nr. 20 066, ISBN 3-404-20066-7, Preis: **5,80 DM.**

Joy Chant: "Könige der Nebelinsel"; "Schönstes Buch 1984", ausgezeichnet mit dem World Fantasy Award. Mit 35 Farbillustrationen des englischen Malers George Sharp. Paperback-Großband Nr. 28 125, ISBN 3-404-28125-X, Preis: **19,80 DM.**

INFORMA

ist ein 2seitiges Informationsblatt mit vielen Infos aus allen Bereichen. Kosten: pro Monat 15,-- DM für 8 Ausgaben, 1/4 Jahr 40,- DM für 26 Ausgaben, 1/2 Jahr 70,-- DM für 52 Ausgaben, 1 Jahr 120,-- DM für 104 Ausgaben.
Erhältlich bei: Emmerich Selinger, Postfach 42, A-1234 Wien.

NEUER KOSMOS

heißt die österreichische Zeitschrift, die über Themen wie UFOs und Prä-Astronautik berichtet. Sie wird herausgegeben durch die Studiengemeinschaft

INTERKOSMOS

Nähere Auskunft oder ein Probeheft erhalten Sie über:

Raimund Hinterbuchinger
Schlachthausgasse 41/5/12
A-1030 Wien

MYSTERIA

muß man einfach lesen,
wenn man in der Szene aktuell sein will.

Rezension:
GEHEIMNISSE UND HEILKRÄFTE DER PFLANZEN

Geb., Großformat, Preis: **59,50 DM.**

Verlag: Das Beste, Stuttgart.

Das Interesse an der Heilkunde auf natürlichem Wege nimmt stetig zu. Einige Verlage scheinen das erkannt zu haben und schlagen sofort zu. Ein anspruchsvoll, aber dennoch unserer Meinung nach zu teures Buch zum Thema Heilpflanzen legt nun der Verlag "Das Beste" vor. Mehrere Autoren haben an diesem Werk gearbeitet, die Fotos zu den einzelnen Gewächsen sind allerdings zu klein wiedergegeben; ob man sie allein anhand der Zeichnungen identifizieren kann, wagen wir zu bezweifeln. Vorteilhaft sind die vielen Register und alphabetischen Aufbauten der einzelnen Suchkapitel (z. B. auch der verschiedenen Beschwerden), was das Auffinden erleichtert. Aber vielleicht hätte man das Ganze doch auf weniger gutem Papier und mit weniger Aufwand drucken sollen, denn ein Heilpflanzenbuch sollte eigentlich preisgünstig und für alle zu erstehen sein. [HWS]

Rezension:
WER WAR JESUS? DER ESSÄER-BRIEF

von **Hermann Kissener**

TB, 132 Seiten, Preis: **18,-- DM.**
Verlag: Drei Eichen Verlag, CH-Engelberg und München 1968.

Für Jesus-Forscher, und ich meine, daß es auch unter den Freunden der Prä-Astronautik viele an dieser Thematik Interessierte gibt, ist dieses kleine, aber nicht unwichtige Bändchen ein unbedingtes Muß. Es enthält u. a. "authentische Mitteilungen eines Zeitgenossen Jesu über Geburt, Jugend, Leben und Todesart sowie über die Mutter des Nazareners" (so der Verlag). Der wesentliche Inhalt des Buches basiert angeblich auf einem alten zu Alexandrien aufgefundenen Manuskript, das aus einer lateinischen Abschrift des Originals übersetzt wurde. Wertvoll für uns auch der Anhang von Magister W. Tecklenburg, in dem es um Fragen geht wie: Ist Jesus auferstanden? Der Zweifel an Jesu Auferstehung. Was sagen die Überlieferungsstücke außerhalb des Neuen Testaments? - Auch wenn man persönlich eine andere Meinung haben mag, als sie vielleicht hier vermittelt wird, ist dieses Bändchen interessant zu lesen und für unser Studium äußerst brauchbar. Wir können es allen nur wärmstens empfehlen. [HWS]

Rezension:
DAS VERHEIMLICHTE WISSEN

von **Peter Andreas** und **Rose Lloyd Davies**

Tempelgeheimnisse, verschollene Evangelien und das unbekannte Leben Jesu. Geb., 233 Seiten, umfangreiches Stichwortverzeichnis, Preis: **32,-- DM.**

Verlag: Ansata Verlag, CH-Interlaken 1984.

Ein weiteres Buch, das für den an der Jesus-Forschung Interessierten unerläßlich scheint. Bereits der Titel macht natürlich neugierig - und das nicht nur uns. Gibt es tatsächlich ein Wissen, das nicht allen Menschen zugänglich ist? Peter Andreas, bereits bekannt durch mehrere andere gute Sachbücher, und seine Co-Autorin gehen in ihrem neuesten Werk sehr interessanten Fragen und Problemen nach, die in der letzten Zeit immer wieder an Aktualität gewannen. Jesus, eine Person, die von Geheimnissen umrankt ist; eine Tatsache, die vielen Christen gar nicht zu Bewußtsein kommt. Ihnen möchte ich dieses Buch ganz besonders empfehlen. Geht es hier doch um nachdenkenswerte Dinge: Am Anfang war das Universum; Evangelien aus dem Nilsand; Die Suche nach dem Urtext; Kam Jesus aus Tibet?; ...und starb er am Kreuze? Für uns ist besonders der Abschnitt "Die Engel-Hierarchie" von Bedeutung, weil hierin die Autoren zwischen den Zeilen fast die gleichen Ansichten vertreten wie ich in meinem Buch "Die Epoche der 'Engel'" (1980). [HWS]



Neues aus dem Bastei-Lübbe-Programm:

Orson Scott Card: "Die Hirschbraut", Fantasy, TB Nr. 20067, ISBN 3-404-20067-5, **8,80 DM.**

Larry Niven: "Geschichten aus dem Ringwelt-Universum", SF-Special, TB Nr. 24064, ISBN 3-404-24064-2, **7,80 DM.**

Samuel R. Delany: "Einstein, Orpheus und andere", SF-Bestseller, TB Nr. 22076, ISBN 3-404-22076-5, **5,80 DM.**

Philip K. Dick: "Hauptgewinn: die Erde", SF-Fiction, TB Nr. 21183, ISBN 3-404-21183-9, **5,80 DM.**

Andreas Weiler: Die Terranauten: "Spektrumjagt", TB Nr. 23040, ISBN 3-404-23040-X, **4,80 DM.**

Stephen King: "Das letzte Gefecht"; Paperback, Großband Nr. 28126, ISBN 3-404-28126-8, Inhalt: Amerika entvölkert, eine handvoll Überlebende ringt um die menschliche Zivilisation, und das Böse steigt in fleischlicher Gestalt auf die Erde nieder. Preis: **24,80 DM.**

KONTAKT - BERICHTE

Privatzeitschrift für Esoterik, ASW, Wiederentdeckung alter Wahrheiten, Lehren für das Wassermann-Zeitalter, alte Stätten.

Werbeheft gegen Portoerstattung: **DM 1,10** bzw. Ausland **DM 1,20** (Internat. Coupon).

Ursula Jahnke
Postfach 200 432
D-4000 Düsseldorf 101

KONTAKT - BERICHTE

AM ENDE DER ZEIT

von **Hermann Ilg**

Im **Buchdienst ERWIN DIEM** (Postfach 1241, D-7250 Leonberg 1) ist eine neue Ilg-Broschüre erschienen. Sie hat wie ihre Vorgänger DIN-A-5-Format und umfaßt 28 Seiten. Der Spendenrichtsatz für die Broschüre beträgt **5,-- DM** (ab 10 Exemplare 10% Mengenrabatt).
Es handelt sich dabei durchaus um eine für diesen verhältnismäßig geringen Betrag, lesenswerte Broschüre.

Herbert Mohren und Axel Ertelt
Sie kommen von anderen Welten
Auf den Spuren kosmischer Besucher
336 Seiten, reich illustriert, Leinen

Meinungen zum Buch

SIE KOMMEN VON ANDEREN WELTEN

von
H. MOHREN & A. ERTELT

"Dieses Buch soll dazu beitragen, die Theorien über das Thema eines außerirdischen Besuches oder Eingriffes in unsere Geschichte zu koordinieren." **WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU**, 22.12.1982.

"Die beiden Schriftsteller geben dem Leser in ihrem 337 Seiten umfassenden Werk einen Überblick über die ganze Vielfalt mysteriöser Beobachtungen und Entdeckungen, die manningfaltige Vermutungen zu prähistorischen Raumschifflandungen, ja zu bis in die heutige Zeit reichenden Aktivitäten Außerirdischer auf unserem Globus abgeben." **ALLGEMEINER ANZEIGER**, 31.12.1982.

"Bitte bestellen Sie bald!" **WERNER WALTER**, CENAP-REPORT Nr. 103, Sept. 84.

Wenn Sie an dem Buch interessiert sind, so können Sie dies bei der **MYSTERIA** bestellen:

MYSTERIA
c/o Herrn **Axel Ertelt**
Postfach 1227
D-5884 Halver 1

Preis: DM **34,--**. Ausland plus DM **2,50** Versand- und Buchungsgebührenanteil.

Wer interessiert sich

für Cassetten über Reinkarnation, Astralreisen, Geistwesen, Meditation und Gesundheit ?

Willi Schillings * Postfach 1153**
D-5163 Langerwehe
Tel.: 02423 / 1589

Neues aus dem Bastei-Lübbe-Programm:

Piers Anthony: "Zentaurenfahrt", Band 4 der Saga vom magischen Land Xanth, ISBN 3-404-20065-9, Preis: **8,80 DM.**

Joan D. Vinge: "Die Spur der Schneekönigin", ISBN 3-404-24062-6, Preis: **7,80 DM.**

Earl Mac Rauch: "Buckaroo Banzai", Die 8. Dimension, ISBN 3-404-21287-1, Preis: **5,80 DM.**

Andreas Weiler: "Der Sternenfänger", Die Terranauten, ISBN 3-404-23038-8, Preis: **4,80 DM.**

Frank Herbert: "Das grüne Herz", ISBN 3-404-22074-9, Preis: **6,80 DM.**

NEU *** NEU *** NEU *** NEU *** NEU

FREIZEIT- und *KONTAKTMAGAZIN*: Vermittelt Kontakte jeglicher Art, wie z.B. Sammler-, Tausch-, Urlaubskontakte, (Brief-) Freundschaften, Heiratsanzeigen und vieles mehr. Außerdem Nebenverdienstangebote, Gutscheine für Gratisinserate, An- und Verkaufsangebote, Rätsel und anderes. Kostenlose Anzeigenaufnahme aus allen Bereichen (auch chiffriert). Die Verbreitung erfolgt im gesamten deutschsprachigen Raum Europas. Probe- oder Belegexemplar für **DM 5,-- / US $ 2,--** oder den Gegenwert in Ihrer Landeswährung. Zahlung durch Geldschein/Scheck, oder Überweisung auf das Postscheckkonto Frankfurt/M. (Ffm), Kto.-Nr. **2388 86-601**, an:

HORST HUBL * Postfach 24**
D-3525 OBERWESER

NEU *** NEU *** NEU *** X-AD

Rezension:

DER 8. KONTINENT
Wiege aller Kulturen

von **Charles Berlitz**

296 Seiten, zahlreiche Abbildungen, geb., ISBN 3-552-03616-4, Preis: ca. **34,— DM.**

Verlag: Paul Zsolnay, Wien/Hamburg 1984.

Ein neues Buch zum Thema "Atlantis"; zu einer Sage, die durch neueste Entdeckungen eine reale Gestalt annimmt. So fanden Ozeanographen auf dem Meeresgrund die monumentalen Überreste einer Hochkultur, deren Alter auf etwa 60.000 Jahre geschätzt wird. Sind es die Überreste von Atlantis, dem 8. Kontinent, wie er von **Berlitz** in diesem Buch betitelt wird?

Die alte Legende um den versunkenen Kontinent scheint Wirklichkeit zu werden. Dies beweisen jedenfalls immer wieder neue Funde und Entdeckungen rings um, und auch im Atlantischen Ozean. Egal, ob in Nord-, Mittel- oder Süd-Amerika, ob in Europa oder auf den atlantischen Inseln. **Charles Berlitz** hat in seinem neuesten Buch alle Fakten knallharten Fakten verarbeitet, die ein Indiziengebäude ergeben, das man fast schon als Beweis akzeptieren kann. In seinem gewohnten und gekonnten Stil hat er ein Atlantis-Buch geschrieben, das zweifellos zu den besten Büchern zählen wird, die zu diesem Thema in den 80er Jahren unseres Jahrhunderts geschrieben wurden. Atlantis-Interessierten können wir dieses Werk wärmstens empfehlen. Es sollte in keinem Bücherregal zum Thema fehlen.

Charles Berlitz verfaßte bereits mehrere Bücher zum Thema Atlantis und Bermuda-Dreieck.

Wer interessiert sich für Rückführungen in frühere Leben, sowie Kontakt mit Geistwesen? Komme auch ins Haus!

Willi Schillings * Postfach 1153
D-5163 Langerwehe
Telefon: (02423) 1589

MYSTERIA
Leser sind näher dran

Werden Sie Mitglied bei der

ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY

Wir sind eine gemeinnützige, internationale Organisation, die keinen Gewinn und kein Vermögen anstrebt. Wir sammeln Indizien, die geeignet sind, nachfolgende Ideen zu unterstützen:

a) Die Erde erhielt in prähistorischen Zeiten Besuch aus dem Weltall, (oder)

b) die gegenwärtige, technische Zivilisation auf diesem Planeten ist nicht die erste,

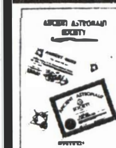
c) a + b kombiniert.

Alle 2 Monate erhalten Sie von uns ein Mitteilungsblatt mit den neuesten Informationen. Jedes Jahr treffen wir uns zu Vorträgen und Filmen. Treten Sie ein in die faszinierende Welt der Götter und Überlieferungen. Persönlichkeiten wie ***Erich von Däniken, Peter Krassa, Prof. Dr. Harry O. Ruppe****, u.v.a.m. gehören zu uns!*

Zuschriften bitte an die deutschsprachige AAS-Sektion:

ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY

Baselstr. 10
CH-4532 Feldbrunnen



ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY

KONGRESS-GESCHICHTEN
* * * * *

herausgegeben von den Autoren

Axel Ertelt, Johannes Fiebag, Peter Fiebag und **Hans-Werner Sachmann**

Eine 48seitige Broschüre mit Erinnerungsfotos der AAS-Kongresse in Chicago (78), München (79) und dem Meeting in Fulda (80). Versehen sind die Fotos mit lustigen Untertiteln.

Bestellen können Sie diese Broschüre für 5,-- DM (zuzüglich Versand) bei der

MYSTERIA-Chefredaktion
Axel Ertelt * Postfach 1227 * D-5884 Halver 1

ab 5,- DM

Anzeigen – die Brücke zwischen Verkäufer und Käufer !

IHRE PRIVATE KLEINANZEIGE:

AB 5,– DM

Anzeigenbreite: 60 mm, Anzeigenhöhe: je nach Ihrem Bedarf und Ihren Wünschen:

Preis bis 35 mm Höhe: DM 5,-- (pauschal). Bei höheren Anzeigen wird jeder Milimeter mit DM 0,15 abgerechnet.

GROSSANZEIGEN:

1/4 Seite (92 mm B., 128 mm H.: DM 35,--
1/2 Seite (186 mm B., 128 mm H.: DM 60,--
1 Seite (186 mm B., 256 mm H.: **DM 110,--**

Alle Maße beziehen sich auf die DIN-A-4-Druckvorlage! Der Druck wird auf DIN-A-5 verkleinert!
Austauschanzeigen: (gleiche Größe) kostenlos.
Beilagen: (bis max. 2 DIN-A-4-Blätter) pro 50 Stück DM 10,--.

Aufträge an die MYSTERIA-Chefredaktion.

MAILBOX EXTRA

Anzeigenblatt für Hobby und Versand

Postfach 1167
D-2948 Schortens 1

Preis: 3,50 DM

Nebenerwerbssuchenden wird dringend geraten - so lange es noch Zeit ist und die Gebiete noch nicht vergeben sind -, den Vertrieb von umwelt- und körperfreundlichen Produkten direkt an Privat- und Geschäftshaushaltungen zu übernehmen. Die Nachfrage steigt ständig, weil die Menschen gesundheitsbewußter einkaufen. Umsatzwachstum 1983 = 12%, während alle anderen Branchen einen Rückgang melden mußten. Wer Lust hat, auf diesem Sektor haupt- oder nebenberuflich gut zu verdienen, meldet sich bei **BIO-Quelle**, Postfach 221, D-6430 Bad Hersfeld. [X-AD]

RIESEN = SUPER = BIG MAIL

...mit vielen Tips für Nebenverdienstsuchende und Hobbyfreunde! Bitte DM 5,— in Briefmarken einsenden an: **K.-H. Requard**, Achtern Diek 38, D-2244 Reinsbüttel.

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE E. V. (GEP)

Postfach 2361
D-5880 Lüdenscheid 1

West-Germany

Telefon: (02351) 23377

Untersuchung unidentifizierter Himmelserscheinungen

Felduntersuchungen * Zeugenbefragungen
Analysen

Herausgeber des
JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Sichtungen, wissenschaftliche Untersuchungsmethoden, Fotos, ect. Probeheft gegen 3,-- DM in Briefmarken

UFO-Forschung: Werden Sie Mitglied in der **Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene e. V.** Informationen auf Anfrage.

GEP-Sonderhefte: "Extraterrestrische Intelligenzen" (Bibliographie 1901-1970; 8,-- DM), (1971-1975; 5,-- DM), (1976-1980; 8,-- DM), "CONDON-Report" (Auszug; 9,-- DM), weitere Broschüren auf Anfrage bei der GEP erhältlich.

2. MYSTERIA-Meeting

MYSTERIA plant im **April 1986** ein großes Meeting mit mindestens 100 Teilnehmern! Um rechtzeitig disponieren zu können, bitten wir alle Leser und an unserer Thematik interessierte Personen um frühzeitige (ab sofort!) Anmeldung, die vorerst noch unverbindlich bleibt.

Das Meeting soll in Horn/Bad Meinberg, im Teutoburger Wald, nahe den Externsteinen, stattfinden.

Referiert wird zu den Themen "UFO-Forschung" und "Prä-Astronautik".

Anfragen und Anmeldungen bitte an die
MYSTERIA-Chefredaktion
c/o Axel Ertelt
Postfach 1227
D-5884 Halver 1

SF-Grafiken
und
SFC-Werbe-Grafiken

zeichnet für Sie auf speziellen Wunsch preisgünstig:

Manfred Strack
Vor dem Flecken 5
D-2190 Cuxhaven 1

GUTSCHEIN

für 1 Gratisinserat im **Panorama-Magazin** (bis 30 Worte). Beleg-/Probeheft: 3,-- DM. Jahresabo + 4 Gratisanzeigen: 20,-- DM. Nebenverdienst durch Adressenschreiben. Info gegen 1,40 DM Rückporto bei: **Panorama**, Pf. 1230, D-3008 Garbsen

Johannes und Peter Fiebag

DIE ENTDECKUNG DES HEILIGEN GRALS



Auf den Spuren der Manna-Maschine, der Bundeslade und des Templerordens

MAGAZIN 2000 - Anzeige

NEU!

DIE ENTDECKUNG DES HEILIGEN GRALS

305 Seiten, 16 farbige und 46 s/w-Abbildungen, gebunden, mit Schutzumschlag.

Johannes Fiebag
geboren am 14. März 1956 in Northeim, Diplom-Geologe.
Er absolvierte ein Studium der Geologie und Palaontologie.

Peter Fiebag
geboren am 9. November 1958 in Northeim, studiert Philologie und Wirtschaftspädagogik.

DM/sfr. 36,--

Eines der größten Rätsel des mittelalterlichen Abendlandes war jenes geheimnisvolle Gefäß der Parzival-Legende, das von den Dichtern dieser Zeit «Gral» genannt wurde. Über die Jahrtausende hinweg haben Wissenschaftler und Mystiker, Philosophen und Abenteurer versucht, seine wahre Natur und Herkunft zu entschleiern.

Nicht minder rätselhaft erschien bisher die Bundeslade, die das Volk Israel auf ihrer vierzigjährigen Wüstenwanderung begleitete. Und was war das Manna, dieses «wunderbare Himmelsbrot»?

In ihrem Buch sind die Gebrüder Fiebag den Spuren des Grals gefolgt und zu einem faszinierenden Ergebnis gekommen: Die Legenden um den Gral und die Bundeslade beziehen sich auf die «Manna-Maschine», ein Gerät außerirdischer Herkunft. Nach jahrelangen philologischen und geschichtlichen Studien sind sie jetzt in der Lage, die Spur dieses Gerätes über die Jahrhunderte hinweg zu verfolgen - bis hin zu den mysteriösen Tempelrittern, die ihn nach Europa gebracht und schließlich bei der Auflösung ihres Ordens versteckt haben.

Bitte ausschneiden und einsenden an: Magazin 2000, Verlag M. Hesemann, Postfach 2223, D-3400 Göttingen 1

BESTELLCOUPON

Unterzeichneter: ....

....

Anschrift ....

....

....

bestellt

Fiebag: Die Entdeckung des heiligen Grals, 305 Seiten mit 46 Schwarzweißfotos und 16 Farbbildern, 36,-- DM

Der Betrag

— habe ich überwiesen auf das Konto Nr 18003889 bei der Städt. Sparkasse zu Göttingen, BLZ 260 500 01 oder das Postscheckkto Nr. 78797 - 500 Köln, BLZ 770 100 50

— lege ich als Scheck bei

Hans-Werner Sachmann

Die Epoche der „Engel"

Eine Analyse biblischer Behauptungen über Engel im Sinne prä-astronautischer Hypothesen

Metzmaier-Verlag

96 Seiten *** Paperback
Preis: 18,90 DM

Die Prä-Astronautik, die Wissenschaft vom Besuch Außerirdischer in der Vorzeit, ist auf dem besten Wege, sich zu etablieren. Nicht zuletzt durch die Herausgabe eines fachspezifischen Lexikons und das Angebot einer US-Universität an die ANCIENT ASTRONAUT SOCIETY, einen entsprechenden Lehrstuhl einzurichten.

Doch trotz allem gibt es auch auf diesem Gebiet immer noch Tabus. Hierzu gehören offenbar im besonderen die Person Jesus Christus und die in der offiziellen Bibel gemachten Äußerungen über die geheimnisvollen Engel, mit denen sich der Autor in diesem Buch näher beschäftigt. Es ist nämlich keinesfalls so, daß man nur in den sogenannten apokryphen (verborgenen) Texten Hinweise findet, die darauf deuten, daß es sich bei den biblischen Engeln in Wirklichkeit um außerirdische Astronauten handelte. Wer das für jedermann zugängliche Alte und auch das Neue Testament diesbezüglich aufmerksam liest, wird die oftmals verblüffend menschlichen und keineswegs immer überirdisch anmutenden Verhaltensweisen der Geistwesen schnell erkennen. Dieses Buch hilft dabei. Es gibt faszinierende Denkanstöße, da es auf ausgiebigen Studien basiert, die sich vor allem mit „Engel-Behauptungen" der kanonischen Bibeltexte befassen. Zur Ergänzung und weiteren Dokumentation sind außerdem aber auch einige der in prä-astronautischen Fachbüchern oft zitierten und interpretierten apokryphen ‚Engel-Zitate' erwähnt.

Das Buch ist eine wertvolle Abrundung diverser Standardwerke der Prä-Astronautik. Es gehört in den Bücherschrank eines jeden wirklich an der Materie Interessierten, denn der Autor geht einen Weg, der von Tabus versperrt scheint. Wer hat Mut und folgt ihm?

Bestellungen an: Hans-Werner Sachmann *** Ernsinghofstr. 35 *** D-4600 Dortmund 15

34 DM

Herbert Mohren und Axel Ertelt

Sie kommen von anderen Welten

Auf den Spuren kosmischer Besucher

Die Theorie vom Besuch außerirdischer Wesen in prähistorischer und heutiger Zeit ist nicht neu. Seit der UFO-Sichtung von Kenneth Arnold über den Rocky Mountains sind in aller Welt bereits Hunderte von Büchern über UFOs geschrieben worden. Die Theorie des außerirdischen Eingriffes in die Entwicklungsgeschichte der Menschheit kam im Jahre 1968 durch Erich von Dänikens Publikation "Erinnerungen an die Zukunft" zum Durchbruch.

Leider ist es bis heute bei fast allen Fachbüchern zu diesen Themen so, daß sie sich auf ein spezielles Teilgebiet der Theorie des außerirdischen Besuches stützen. Das heißt, sie berichten ausschließlich über UFO-Forschung oder Prä-Astronautik. Oft kommt es vor, daß die Autoren eines dieser Teilbereiche vom anderen Bereich nichts wissen wollen, bzw. diesen sogar als Humbug oder Unsinn abtun.

Daß aber beides zusammengehört und das Eine ohne das Andere nicht zu einem vernünftigen Ergebnis kommen kann, haben bis heute nur Wenige erkannt

Dieses Buch soll dazu beitragen, die Theorien über das Thema eines außerirdischen Besuches oder Eingriffes in unsere Geschichte zu koordinieren. - Ja, sogar mehr noch: Es will sich nicht nur auf die Prä-Astronautik und UFO-Forschung beschränken, sondern auch noch einige andere ungelöste Rätsel mit einbeziehen, die wohl eng mit diesen in Zusammenhang stehen dürften.

336 Seiten
mit zahlreichen Abbilder
ISBN 2-87950-002-8
Preis: DM 34

Herbert Mohren /Axel Ertelt

Sie kommen von anderen WELTEN

Auf den Spuren kosmischer Besucher

2000 john fisch-verlag

Bestellungen an:
Axel Ertelt
Postfach 1227
D-5884 Halver 1

GUTSCHEIN

Gegen Einsendung dieses Gutscheines veröffentlichen wir Ihre Anzeige bis zu 30 Worten kostenlos in unserem **UNIVERSAL-HOBBY-MAGAZIN**. Belegexemplar nur gegen **DM 3,--** in Briefmarken.

HIERL
Postfach 47
D-8411 Falkenstein
West-Germany

NETZWERK 1985

Der neue **NEW AGE KALENDER** ist da! Er wurde herausgegeben von Manfred Flöther und Klausbernd Vollmar, enthält viele interessante Beiträge und ein umfassendes Kalendarium. Herausgegeben wurde er im Sphinx Verlag Basel. Zu beziehen über Ihre Buchhandlung.

PANORAMA - MAGAZIN
Internationales Informations- und Sammlerblatt

Lieber Sammlerfreund,
sammeln auch Sie Briefmarken, Ansichtskarten, Bierdeckel, Münzen, Zündholzetiketten, Schallplatten, Spielkarten oder vierblättrige Kleeblätter? Suchen Sie Briefkontakte, internationalen Tauschanschluß, wollen Sie kaufen, verkaufen oder tauschen?
Wenn ja, dann lesen Sie ab sofort das völlig neuartige Sammlermagazin **PANORAMA**. Für Hobby, Freizeit, Spaß - mit vielen Anzeigen und Kontaktverbindungen für die ganze Familie - hier findet jeder was er sucht.

Für Wortanzeigen zahlen Sie nur **5,-- DM** (bis 30 Worte); jedes weitere Wort **0,20 DM**
* *
Jahresabo = 4 Ausgaben und 4 Gratisanzeigen
UNKOSTENBEITRAG nur **20,-- DM**
* *
Verkaufspreis pro Einzelexemplar nur **5,-- DM**
* *

Bernhard Maicherek
Postfach 1230
D-3008 Garbsen 1

BEILAGENHINWEIS:

Dieser Ausgabe liegt der Prospekt "FUNDGRUBE" der Fa. **Theo Seiermann**, Schlüsselfeld bei (Teilauflage). Wir bitten um freundliche Beachtung.

MYSTERIA - Kleinanzeigen
immer ein Erfolg!



MYSTERIÖSER ZIRKEL

BOX 14 * TIGRE * ARGENTINA

vermittelt die Kontakt- und Schlüsseladressen zu den ausgefallendsten Szenen unseres Welttheaters. 24 bereits erschienene Nummern **MYSTERIÖSER ZIRKEL** mit ca. 1000 Adressen, oder 24 kommende Nummern im Jahresabonnement für **40,-- DM** (Scheine im Einschreibebrief).

Bio-Quelle

BIO-QUELLE ist eine außergewöhnliche Flugblattzeitung, die Ihnen monatlich neueste Informationen sowohl auf dem Gesundheitssektor, als auch auf dem Gebiet der Parapsychologie bringt (gratis). Fordern Sie ein Probeexemplar an von:

BIO-QUELLE *** Postfach 221 *** D-6430 Bad Hersfeld

»MAILBOX-EXTRA«

ANZEIGENBLATT FÜR BRIEFKONTAKTE,HOBBY & VERSAND

WORTANZEIGE : PRO WORT 0.30 DM
FOTO : + 2,--DM
BEI ANZEIGE,BELEGEXEMPLAR FREI
PROBEEXEMPLAR: 3.50 DM
J.HARMS, POSTF.1167,D-2948 SCHORTENS 1

KONTAKT WELTWEIT

X-AD

Neues bei Bastei-Lübbe:

Jack Vance: "Die Kriegssprachen von Pao", SF, TB-Nr. 21 184, **5,80 DM.**

Robert Sheckley: "Das zehnte Opfer"; SF, TB-Nr. 22 077, **5,80 DM.**

E. E. "Doc" Smith: "Weltraum-Zirkus d'Alembert"; SF, Band 2, TB-Nr. 23 041, **4,80 DM.**

Robert E. Howard / Karl Eduard Wagner: "Legion der Schatten"; Fantasy, TB-Nr. 20 068, **6,80 DM.**

John Varley: "Millenium: eine Jahrtausendliebe"; SF, TB-Nr. 24 065, **8,80 DM.**

"URSHURAK", Die Gebrüder Hildebrandt, bekannt duch ihre Illustrationen zum "Krieg der Sterne" und zum "Herrn der Ringe", erweckten das Land "Urshurak" in 16 Farbtafeln und über 80 Zeichnungen zum Leben und schufen so eines der schönsten Fantasy-Bücher, das bisher erschienen ist. Großband, Nr. 28 128, **19,80 DM.**

! ACHTUNG !

Interessieren Sie sich für UFO-Forschung? Wenn ja, sollten Sie schnell zu denjenigen gehören, die die deutsche Fachzeitschrift "UFO-INFORMATION" abonniert haben! "UFO-INFORMATION" bringt jeden Monat Aktuelles und Neues aus der UFO-Szene. Die neuesten Sichtungen, Artikel über Prä-Astronautik, Reportagen, Buchtips, Videotips u. v. a. m.

UFO-INFORMATION, 10 Ausgaben 18,-DM/9,-$

WIR SIND DEN UFOS AUF DER SPUR! Wollen Sie es ebenfalls sein? Dann sollten Sie unsere Broschüren lesen, die sich ausschließlich mit diesem Thema beschäftigen. Schreiben Sie uns! Kostenlose Informationen von: Roland Gehardt * Frundsbergstr. 244 * D-7100 Heilbronn - Böckingen. Austauschanzeige.

ÜBER DEN TOD UND DAS LEBEN DANACH

von **Elisabeth Kübler-Ross**

ISBN 3-923781-02-4, mehrfarbig, broschiert, 90 Seiten, Preis: **13,80 DM.**

Zum erstenmal werden mit diesem Buch die Ergebnisse zum Thema "Über den Tod und das Leben danach" veröffentlicht, zu denen die berühmte Wissenschaftlerin und Ärztin Dr. Elisabeth Kübler-Ross nach vielen Jahren des Erforschens an den Betten Sterbender gelangte.

Verlag: Die Silberschnur GmbH, Wallbachstr. 4, D-5451 Meisbach.

(DS)

Neues von Bastei-Lübbe:

Andreas Brandhorst: "Planet der wandernden Berge", ISBN 3-404-24066-9, 7,80 DM.
Andreas Weiler: "Die Terranauten: Der weiße Stern", ISBN 3-404-23042-6, 4,80 DM.
Brian W. Aldiss: "Es brennt ein Licht", ISBN 3-404-13004-9, 6,80 DM.
Cyril M. Kornbluth: "Nicht in diesem August", ISBN 3-404-22078-1, 5,80 DM.
Piers Anthony: "Elfenjagd", ISBN 3-404-20069-1, 8,80 DM.
E. E. "Doc" Smith: "Die Jagdhunde der IPC", ISBN 3-404-21185-5, 5,80 DM.
Michael Kubiak (Hg.): "Kontakte", erotische SF, ISBN 3-404-22079-X, 6,80 DM.
Harry Harrison: "Der Tag, als die Erde besetzt wurde", ISBN 3-404-21186-3, 5,80 DM.
Robert E. Howard / David C. Smith und **Richard Tierney:** "Die Nebelhexe", ISBN 3-404-20070-5, 5,80 DM.
Piers Anthony: "Orn", ISBN 3-404-24067-7, 7,80 DM.
Jason Dark: "Geisterjäger John Sinclair: Wen das Grab ruft", ISBN 3-404-73048-8, 4,80 DM.

Fortsetzung, Bastei-Lübbe-Programm:

Joan D. Vinge: "Der Tag des Falken", ISBN 3-404-13007-3, 7,80 DM.
E.E."Doc" Smith: "Weltraumzirkus d'Alembert: Die Robot-Bombe", ISBN 3-404-23043-4, 4,80 DM.
Michael Görden (Hg.): "Die schönsten phantastischen Geschichten der Weltliteratur", ISBN 3-404-13005-7, 6,80 DM.
Gespensterbuch 5: "Dämonen-Geschenk", ISBN 3-404-72505-0, 6,80 DM.

BEILAGENHINWEIS:

Dieser Ausgabe liegt ein Fragebogen der **MYSTERIA** bei (Gesamtauflage). In ihm geht es über den Versuch, **MYSTERIA**-Arbeitsgruppen zu bilden.

Bearbeitet wird die Sache von unserem Leser **Wilfried Stevens.** Alle Anfragen und die Rücksendung des Fragebogens bitte direkt an ihn!

MYSTERIA wünscht sich eine **rege Beteiligung** hierzu, vor allem aus Kreisen unserer Stammleserschaft...

Mehr Informationen durch Zeitschriften-Austausch

Um immer auf dem neuesten Stand der Forschung zu sein, tauschen wir die **MYSTERIA** mit folgenden Zeitschriften aus (unvollständig/wird gelegentlich ergänzt):

GIORNALE DEI MISTERI, Via Massaia 98, I-50134 Firenze.

THE JOURNAL OF UFO RESEARCH, Peking, Volksrepublik China.

UFO NYT, Post Box 6, DK-2820 Gentofte.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG, Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid.

NEUER KOSMOS, Schlachthausgasse 41/5/12, A-1030 Wien.

ZEITSPRUNG, Denisstr. 66, D-8500 Nürnberg.

UFO-INFORMATION, Frundsbergstr. 244, D-7100 Heilbronn-Böckingen.

CENAP-REPORT, Eisenacher Weg 16, D-6800 Mannheim 31.

Eine Bitte an unsere Leser:

Wegen des akuten Zeitmangels konnten wir unsere Korrespondenz nicht immer pünktlich beantworten. Wir bitten um Verständnis.
Bitte legen Sie bei Anfragen an die Redaktion oder die Autoren **Rückporto** bei!

WO IST WAS ?

Viele unserer Leser erinnern sich sicherlich noch an unsere früheren Preisausschreiben "**Wo ist was?**", in denen wir Fotos von markannten Dingen veröffentlichten und aus einer Auswahl von möglichen Antworten die richtige suchten.

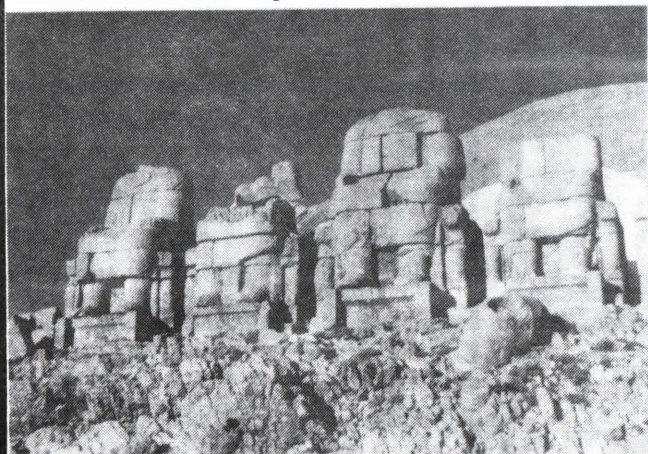
Wir haben uns entschlossen, dieses Preisausschreiben wieder ins Programm zu nehmen. Es wird in unregelmäßigen Abständen durchgeführt. Die Gewinner werden jeweils in MYSTERIA veröffentlicht.

Für unser heutiges Preisausschreiben haben wir folgende Buchgewinne zur Verfügung, die wir unter den richtigen Einsendungen verlosen:

1. Preis: 10 Taschenbücher aus dem Bastei-Lübbe Programm im Wert von 74,-- DM
2. Preis: 8 Taschenbücher aus dem Bastei-Lübbe-Programm im Wert von 42,-- DM
3. Preis: 1 Fantasy-Großband aus dem Bastei-Lübbe-Programm im Wert von 19,80 DM
4. Preis: Das Buch "Über den Tod und das Leben danach" (Elisabeth Kübler-Ross) im Wert von 13,80 DM

5. - 10. Preis je 1x "AAS-Kongreß-Geschichten" aus dem MYSTERIA-Programm.

Einsendeschluß für dieses Preisausschreiben ist der 30. April 1985. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **MYSTERIA**-Redakteure und der Einsender des Fotos, sowie dessen Angehörige, sind von der Teilnahme ausgeschlossen.



Lösungsvorschläge:

A: Es handelt sich um einen Teil der Inka-Festung Sacsayhuaman

B: Es handelt sich um die Hinteransicht der Akropolis

C: Es handelt sich um die Atlanten von Tula

D: Es handelt sich um die jetzt kopflosen "Götter-Statuen" auf dem Nemrud Dag in der Türkei

E: Es handelt sich um die Sphinx bei den Pyramiden in Giseh

F: Es handelt sich um die Externsteine

Nur einer unserer Lösungsvorschläge ist richtig! Schreiben Sie den Kennbuchstaben Ihres Lösungsvorschlages auf eine Postkarte (**nur Postkarten nehmen an der Auslosung teil!**) und senden Sie diese an: **MYSTERIA**-Chefredaktion, c/o Axel Ertelt, Kennwort: WO IST WAS?, Postfach 1227, D-5884 Halver 1.

Bitte benutzen Sie die Postkarte **ausschließlich** nur für das Preisausschreiben! Keine andere Mitteilungen **zufügen**!

Wir wünschen Ihnen viel Glück und Erfolg bei der Lösung, hoffen auf eine rege Beteiligung und drücken Ihnen die Daumen, daß **Sie** zu den Gewinnern zählen.

Nicht vergessen: Einsendeschluß ist der **30. April 1985**! Maßgebend ist der Poststempel. Einsendungen, die nach dem 5. Mai 1985 eintreffen, können auch dann nicht mehr berücksichtigt werden, wenn sie einen Poststempel vor dem 1. Mai 1985 aufweisen...

Hier noch ein kleiner Hinweis: 1982 haben wir bereits über die im Foto abgebildete Stätte in der **MYSTERIA** berichtet...

Abimelech reist in die Zukunft Fortsetzung von Seite 27:

Zwei Forscher aus England, **Rodney Dale** und George **T. Sassoon**, haben nämlich die Jüdische Geheimlehre, die Kabbala, enträtselt und entdeckt, daß der Gott, "Der Uralte der Tage", in Wirklichkeit eine Maschine ist, die für die "Ernährungswunder" der Israeliten bei ihrer 40 Jahre dauernden Wanderung durch die Wüste verantwortlich ist. Diese Maschine stellte aus Algenkulturen eine Art "Brot" her, das allgemein als Manna bekannt wurde. Die Gottheit wird in der Kabbala so genau beschrieben, daß die beiden Forscher die Manna-Maschine rekonstruieren konnten. Auf Grund alter Überlieferungen, in denen die Manna-Maschine immer wieder auftaucht, wird sie heute an mehreren Orten der Erde vermutet. Die Nachforschungen nach ihrem Verbleib sind in vollem Gange. Wollen wir inständig hoffen, daß sie nicht von Zeitreisenden zurück in die Zukunft transportiert wurde.

Um nun den Befehl ihres "Herrn" auszuführen, die Bundeslade und die eventuell darin befindliche Manna-Maschine, zu verstecken, schleichen sich der Prophet **Jeremia** und sein Freund **Baruch**, sowie einige Gehilfen, nachts durch Jerusalem. Die Tempelschätze müssen vor Raub und Vernichtung gerettet werden.

Just in diesem Moment "erklingen Trompeten in den Wolken" und "aus dem Himmel kommen Engel mit Fackeln in den Händen". - Wie sonst hätte damals beschrieben werden können, daß Zeitreisende mit ihren Einmann-Fluggeräten vom Himmel kommen und auf der Erde landen? Was wäre natürlicher anzunehmen, als daß die Fackeln Stab- oder Taschenlampen waren?

Jeremia bittet einen "Engel", ihm ein Gespräch mit dem "Höchsten" zu vermitteln. Er will also mit dem Chef persönlich sprechen! Das Gespräch kommt zustande und **Jeremia** ersucht den Chef der Zeitreisenden seinen jungen äthiopischen Freund **Abimelech** vor der Verschleppung nach Babylon zu verschonen, denn **Abimelech** habe ihn einst "aus der Schlammgrube gezogen". Der "Herr" zeigt Verständnis für die Bitte; schließlich schuldet er ihm seinen Dank für das noch bevorstehende Wegschaffen der Manna-Maschine. Und so fordert er **Jeremia** auf, **Abimelech** "durch den Bergweg" in den Weinberg des **Agrippa** gehen zu lassen. An dieser Stelle würde er sich des jungen Äthiopiers annehmen und ihn solange verstecken, bis alles vorbei wäre.

Am nächsten Tag wird **Abimelech** in den Weinberg geschickt: "Nimm einen Korb und gehe in das Landgut des **Agrippa** durch den Bergweg, hole ein paar Feigen, gib sie den Kranken und dem Volke!"

Am folgenden Tag nimmt der Feind Jerusalem ein. Die Überlebenden, unter denen sich **Jeremia** und **Ezechiel** befinden, werden gefangen genommen und nach Babylon geschleppt. Aber all diese fürchterlichen Geschehnisse gingen jedoch spurlos an **Abimelech** vorüber. Er hat nichts davon bemerkt. Fröhlich war er auf dem Bergweg gewandert, um Feigen zu holen. Plötzlich hatte ihm geschwindelt und er hatte sich nieder gesetzt. Den Korb zwischen den Knien war er dann eingeschlafen.

Nach geraumer Zeit erwachte er und fürchtet sich, von **Jeremia** eine Strafpredigt zu erhalten, weil er solange fort war. Rasch nimmt er seinen Feigenkorb und läuft schnurstraks nach Jerusalem. Dort versteht er die Welt nicht mehr, denn er erkennt Jerusalem nicht wieder. Es kommt ihm weder ein Haus bekannt vor, noch findet er seine Familie. Und so vermutet er, nicht in der richtigen Stadt zu sein: "Ich bin verwirrt. Der Kopf ist mir noch schwer. Verwunderlich!"

Dann geht er vor die Stadt hinaus um nach ihren Wahrzeichen zu sehen und sagt: "Es ist doch Jerusalem, ich habe mich nur verirrt." - Daraufhin schreitet er nochmals nach Jerusalem hinein und sucht von Neuem. Leider findet er keinen aus seiner Familie; und überhaupt, keine ihm bekannte Menschenseele.

Erneut tritt er vor die Stadt und bleibt traurig stehen, denn er weiß nun wirklich nicht mehr, wohin er sich wenden soll. "Ich war doch nur Feigen holen", sagt er weinerlich zu sich. Am Stadtrand setzt er sich nieder. Ein alter Mann kommt des Weges und **Abimelech** erkundigt sich bei ihm: "Was ist das für eine Stadt?"

"Jerusalem", antwortet der Alte erstaunt. **Abimelech** erklärt dem alten Mann, daß er in der Stadt niemanden kenne und fragt ihn nach dem Propheten **Jeremia** und dessen Freund **Baruch**. Bedächtig spricht der Alte: "Du nennst den **Jeremia** und fragst nach ihm; nach dieser langen Zeit? **Jeremia** ist vor langem mit allem Volk nachBabylon verschleppt worden!"

Abimelech hält den Alten für total verrückt, doch lehrt ihn sein guter Anstand, daß man einen alten Mann nicht auslachen darf. Deswegen fragt er ihn nach der Tageszeit und stellt fest, daß er eigentlich nur ein paar Stunden fort gewesen sei. "Hier, überzeuge Dich selbst, nimm und schau Dir die Feigen an!" Er macht seinen Korb auf und hält ihn dem alten Mann hin. Der Alte sieht, daß die Feigen noch saftig sind und ruft aus: "Mein Sohn, Du bist ein Frommer, siehe, heute sind es 66 Jahre her, daß das Volk nach Babylon verschleppt worden ist. Damit Du siehst, daß es wahr ist, schau auf das Ackerfeld. Die Samen keimen erst, die Zeit für Feigen ist noch nicht gekommen."

Der alte Mann schrieb dann am Ende der mysteriösen Geschichte einen Brief an den Gefangenen **Jeremia** in Babylon, in dem er berichtete, daß es seinem Freund **Abimelech** gut ginge und daß er nicht älter geworden sei.

Selbstverständlich war es für die Zeitreisenden kein Problem, **Abimelech** aus der Gefahrenzone zu bringen. Dazu betäubten sie ihn vielleicht zunächst, um ihn dann, nachdem er eingeschlafen war, an Bord ihres Zeitraumschiffes zu holen, das vermutlich das **Ezechiel**-Raumschiff war. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, daß sie ihn ganz einfach mit einem Zeitfeld 66 Jahre in die Zukunft beförderten.

Ob nun die große Zeitspanne von 66 Jahren wirklich beabsichtigt war, oder ob den Zeitmanipulatoren ein grober Schnitzer unterlaufen ist, läßt sich mit Bestimmtheit letztendlich noch nicht sagen. Ganz klar ist auch bis zum heutigen Tage nicht, wer diesen Bericht verfaßt hat, wann er genau entstanden ist und welches die älteste Fassung darstellt. Auf alle Fälle steht fest, daß dieser Bericht bis ins kleinste Detail ausgearbeitet wurde und daß hier ein Geschehen erzählt wird, das sich der damalige Chronist beim besten Willen nicht erklären konnte.

Versuchen wir diesen Bericht doch mit den Augen von morgen zu lesen. Morgen, wenn Zeitreisen an der Tagesordnung stehen und für die Menschheit zur Gewohnheit geworden sind. - Für mich liest sich diese alte Überlieferung leicht verständlich und ich möchte sie als einen wichtigen Beweis verstanden wissen, dafür, daß es Zeitreisen in ferner Zukunft geben wird und somit schon immer gegeben hat.

An dieser Stelle höre ich bereits jetzt Stimmen laut werden, hauptsächlich von Kritikern, die in der "Prä-Astronautik-Ecke" zu suchen sind. Die Prä-Astronautiker argumentieren sicherlich, daß **Abimelechs** Zeitreise mit der Zeitdilatation bei Raumflügen erklärt werden kann.

Wenn wir jedoch in der Tabelle nachlesen, werden wir sehr leicht feststellen, daß sie für die **Abimelech**-Geschichte nicht anwendbar ist. Das Raumschiff hätte zwischen 13 und 14 Jahre unterwegs sein müssen, um **Abimelech** 66 Jahre später auf der Erde abliefern zu können. Er wäre somit 14 Jahre älter gewesen. Tatsächlich ist er aber nur um die Stunden gealtert, die er verschlafen hat. Dies beweisen auch die Feigen, die noch saftig waren, was sie nach einem 14 Jahre dauernden Raumflug absolut nicht mehr gewesen wären. Auch kann ich mir nicht vorstellen, daß **Abimelech** 14 Jahre lang geschlafen haben soll.

Selbst wenn wir dem Raumschiff eine stärkere Beschleunigung als mit 1 g zumuten, und Antigravitationsaggregate in Erwägung ziehen, gesetzt den Fall, sie werden einmal erfunden, so glaube ich doch nicht, daß diese Reise durchs All auf die Dauer von ein paar Stunden verkürzt werden könnte. Dieser Flug durch den Kosmos müßte mit einer Geschwindigkeit erfolgen, die sich unserer Vorstellungswelt entzieht. Sie müßte ein Vielfaches über der des Lichtes liegen und Überlichtgeschwindigkeit führt logischerweise in die Vergangenheit und nicht in die Zukunft.

Nach wie vor glauben die Prä-Astronautiker daran, daß Außerirdische **Abimelech** gerettet haben. Wozu diese allerdings einen sehr viel Energie verzehrenden Raumflug unternehmen, nur um ein Menschenkind vor der Verschleppung zu erretten, will mir nicht einleuchten. Konnten sie ihn nicht ganz einfach mit ihrem Raumschiff an einer anderen Stelle der Erde absetzen?

Nehmen wir einmal an, es seien tatsächlich Außerirdische gewesen, die mit einem Raumkreuzer im Jahre 587 v. Chr. ins All gestartet sind, um **Abimelech** vor dem feindlichen Zugriff zu beschützen. Dann müßten sie mit unglaublicher Geschwindigkeit den Kosmos durchrasen und die Zeitdilatation von 14 Jahren auf drei Stunden verkürzen können. Ihre Rückkehr fällt dann nach 66 Erdenjahren in das Jahr 521 v. Chr. und sie wären nur um Stunden älter geworden. Wie hätten sie dann **Ezechiel** im Jahre 572 v. Chr. zu jener Tempelanlage fliegen können?

Natürlich will ich die Möglichkeit nicht ausschließen, daß in diesem vorchristlichen Zeitraum mehrere außerirdische Raumschiffe auf der Erde gelandet waren, deren Besatzungen verschie-

dene Aufgaben durchzuführen hatten und natürlich räume ich ein, daß sie in Erfüllung dieser Aufgaben plötzlich durch Raum und Zeit getrennt sein konnten, um sich vielleicht nie wieder zu sehen. Dennoch "stinkt mir der Braten in der Nase" und ich kann mir nicht vorstellen, daß Außerirdische für die immens vielen merkwürdigen Dinge, die sich auf unserem Planeten in der Vergangenheit ereignet haben, verantwortlich zu machen sind.

Vergessen wir nicht, daß die Geschichte **Abimelechs** indirekt mit den Tempelschätzen und der Manna-Maschine begann, daß diese Maschine den Stein ins Rollen brachte. Sie war es, die **Moses** und die Israeliten bei ihrer Wanderung durch die Wüste mit Nahrung versorgte. Das muß so um 1200 v. Chr. gewesen sein.

Den "Zeitgöttern" war daran gelegen, die Manna-Maschine in Sicherheit zu bringen. Über 600 Jahre nach ihrem Einsatz? Wie hätten Außerirdische das bewerkstelligen können?

Kein Problem aber für Zeitreisende!

****

LESERBRIEFKASTEN:

[Fortsetzung von Seite 33]

Prä-Astronautik vor 1960

Danke auch für **MYSTERIA** Nr. 54, die ich eben erhalten habe! ... Eure Jubiläums-Nr. 50 war wirklich ausgezeichnet, ich bewundere das umfangreiche Wissen. Ein Vergnügen, das zu lesen!
Ich habe den Eindruck, daß Ihr Deutschen offenbar glaubt, daß die Theorie der ANCIENT ASTRONAUTS im Jahre 1960 begann, Ihr gebt nämlich keine anderen Hinweise auf Forscher vor diesem Zeitpunkt.
Ich selber schrieb Artikel über Raummenschen in der Vergangenheit für FLYING SAUCER REVIEW lange vor 1957 ... Aber da sind viele andere, größere und bessere Schriftsteller lange vor mir. Ich füge eine Abschrift von Seite 14 von **Roland Storys** "Encyclopedia of UFOs" (Doubleday, New York 1980) bei:
Frühe Vertreter der ANCIENT ASTRONAUTs-Theorie: **Helena Petrovna Blavatsky,** spätes 19. Jahrhundert. **Annie Besant,** frühes 20. Jahrhundert. **Charles Fort,** frühes 20. Jahrhundert. **Richard S. Shaver,** um 1940. **Desmond Leslie,** um 1950. **George Adamski,** um 1950. **Harold T. Wilkins,** um 1950. **Morris K. Jessup,** um 1950. **George Hunt Williamson (Michel d'Obreovic),** Ende der 50er Jahre. **M. M. Agrest,** Ende der 50er Jahre. **Jacques Bergier,** um 1960. **Louis Pauwels,** um 1960. **Robert Charroux (Robert Grugneau),** um 1960. **Brinsley le Poer Trench,** um 1960. **Aleksandr Kazantsev,** um 1960. **W. Raymond Drake,** um 1960. **Paul Thomas (Paul Mistaki),** um 1960. **John Michell,** Mitte der 60er Jahre. **Otto Binder,** Mitte der 60er Jahre. **Max Flindt,** Mitte der 60er Jahre. **Jean Sendy,** Mitte der 60er Jahre.
Ich kenne die Arbeiten all dieser großen Schreiber und bin sehr betrübt, daß sie heute anscheinend ignoriert werden!
Vor einiger Zeit sandte mir **Vladimir Avinski** ein phantastisches Buch in Russisch, eine Reihe von Erzählungen gutinformierter Wissenschaftler beurteilen die Forschungen von **Konstantin Tsiolkovsky,** der wunderbare Studienarbeiten über Außerirdische vor unserem Jahrhundert geschrieben hatte. **Tsiolkovsky** war ein sehr großer Vertreter der ANCIENT ASTRONAUTS-Theorie. Ich vermute, die größten Vertreter der ANCIENT ASTRONAUTS-Theorie waren **Aeschylus, Aristophanes, Plato, Lucretius** etc. vor über 2.000 Jahren.
Denkst Du nicht, **Hans-Werner,** daß Ihr diesen frühen Vertretern der ANCIENT ASTRONAUT-Theorie einen Tribut zollen und alle "Studenten" in Deutschland über die wirkliche Wahrheit informieren müßtet?
Wie auch immer, Du und Deine Freunde werden vielleicht erfreut sein, zu hören, daß ich nun Mitglied der L'ACADEMIE EUROPEENE DES SCIENCE, DES ARTES ET DES KETTRES, Paris, bin, welcher 38 Nobel-Preisträger angehören...!

W. Raymond Drake *** 2 Peareth Grove
Roker *** GB- Sunderland

* * * * * * * * * *

Abenteuerliche Spekulationen

Zu **MYSTERIA** Nr. 54, S. 23: "Neue Interpretationen des Rig-Veda" von **Sabine Merkelbach:**
Daß sich in alten, "heiligen" Schriften der Menschheit mit etwas gutem Willen Hinweise auf außerirdische Besuche in der Vorzeit finden lassen, sei unbestritten. Gewarnt werden soll davor, um jeden Preis alles durch die "prä-astronautische Brille" zu sehen und aus dem Zusammenhang gerissen dementsprechend zu interpretieren. Allzu wilde, zudem noch unfundierte und unwissenschaftliche Spekulationen schaden eher dem Ruf der noch jungen "Wissenschaft" der Visitologie oder "Prä-Astronautik", die gerade dabei ist, sich als solche zu etablieren.
Umso abenteuerlicher die Spekulationen von

Sabine Merkelbach über den prä-astronautischen Hintergrund der Veden, mit denen ich mich im folgenden auseinandersetzen möchte: Einige Worte zur Einführung: Die Veden sind die grundlegenden und ältesten heiligen Schriften des **Sanatana Dharma**, der Hindu-Religion (ich vermeide bewußt, ein solch heterogenes Gebilde als Hindu-ismus zu verfremden): Ihr Ursprung liegt im Dunkeln. Wissenschaftler bezeichnen 1500 v. Chr. als Fixpunkt ihrer ersten schriftlichen Fixierung, nach Ansicht europäischer Wissenschaftler sind sie tatsächlich 4.000 Jahre alt, nach Ansicht indischer Wissenschaftler 6.000 Jahre, nach Ansicht der Brahmanen 20.000 Jahre alt, womit sie in die atlantische resp. lemurische Zeit fielen. Auf jeden Fall aber sind sie die ältesten heiligen Schriften der Menschheit, ein Jahrtausend vor dem **Pentateuch** des **Moses**, 1.300 Jahre vor den Schriften des **Buddha** und 2.200 Jahre vor dem **Koran** niedergeschrieben. Die ursprünglichen Veden bestehen aus vier Schriften, dem Rig-Veda, Atharva-Veda, Yajur-Veda und Sama-Veda. Der Legende nach wurden sie von sieben Sehern, den **Rishis**, göttlich inspiriert empfangen und über Jahrtausende hinweg mündlich überliefert.

Was den Rig-Veda betrifft, mit dem sich **Sabine Merkelbach** auseinandersetzt, so bedeutet sein Name "Das Wissen über die Lobpreisung". Veda heißt Wissen, Rig ist die Lobpreisung. Auch die anderen drei vedischen Schriften beinhalten Anweisungen für den Gottesdienst, das Yajur-Veda "Wissen über die Opferung", das Sama-Veda "Wissen von den Gesängen", das Atharva-Veda bestimmte Riten.

Wenn **Sabine Merkelbach** nun aber aus dem "Buch der Lobpreisung" (freie Übersetzung von Rig-Veda) einige Verse über AGNI, das personifizierte Feuer, zitiert und prä-astronautisch deutet, so geht sie völlig am Gesamtzusammenhang vorbei. AGNI ist eben **kein** Raumschiff vom Typ **Hesekiels**, sondern hier Opferfeuer, das beim **Yagna**, dem Feueropfer, die geopferten Gaben ins Jenseits, in die Götterwelt transportiert - eine Vorstellung, wie wir sie übrigens auch in der europäischen Magie finden. Das Feuer war für die Inder quasi die Brücke zur Transzendenz, weshalb es im gesamten Ritual der Hindu-Religion eine Rolle spielt.

INDRA - bei seinem Schnaufen erzitterte der Himmel. Das lädt zum Deuteln ein. - Was ist mit **Martin Luthers** "Ein feste Burg ist unser Gott"? Gott - eine Burg? Oder ein Mutterschiff der interplanetarischen Raumflotte? Nein, es geht zu weit, die Lobpreisung der Götter zu "prä-astronautisieren"; Attribute der Macht hat man den Himmlischen immer zugedacht; hätten sie die nicht, was rechtfertigte ihre Verehrung?

Und doch ist es legitim, in den heiligen Schriften der Hindu-Religion nach Götterspuren zu suchen. Dann aber am richtigen Ort, bittesehr! Z. B. im **Samarangana-Sutradhara** in der "Wissenschaft der Luftfahrt" ("Vimaanika Shaastra") des Maharishi ("großen Sehers") Bharadwaja oder dem SRIMAD BHAGAVATAM ... oder im RAMAYANA, aus dem ich nur eine Zeile zitieren möchte:

"Der Affe (**Hanuman**, der Gefährte **Ramas**) konnte sich nicht sattsehen, an dem riesigen fliegenden Wagen Pushpaka, der wie eine glänzende Perle über den höchsten Gebäuden hing."

Und was das alte Wissen der Inder vom HATHA-YOGA, von ASANAS (Körperstellungen) und dem PRANAYAMA (Energiegewinnung durch Atemkontrolle) betrifft, das Wissen der alten Chinesen vom **I Ging** etc. pp. - immer wieder darf sich der Prä-Astronautiker nach dem Ursprung dessen fragen und HIER "advanced science" vermuten. Wie nützlich YOGA in der Raumfahrt ist, haben die Russen ja unlängst bewiesen...

Darum ist es auch für Prä-Astronautiker von Belang, wenn wir Altes Wissen immer wieder in den Vordergrund stellen.

Nur bitte nicht alles um der Sensation willen "neu interpretieren", auf Biegen und Brechen. Nicht jede Lobpreisung einer Gottheit ist gleich ein Handbuch über Waffentechnik, nicht jede mystische Gotteserfahrung eine Begegnung der dritten Art.

Michael Hesemann *** Postfach 2223
D-3400 Göttingen 1

Mitarbeiter und Autoren in MYSTERIA Nr. 55 (Nachtrag zu Seite 33/nach Redaktionsschluß):

Wilfried Briegel, Hauptstr. 7,
D-6791 Hettenhausen

Peter Fiebag, Seesener Landstr. 13,
D-3410 Northeim 1

Reinhold Müller, Rennenbachweg 10,
D-7900 Ulm - Donaustetten

Lothar Richter, Sudetenstr. 1,
D-7107 Bad Friedrichshall 1

Als Fotoreporter zu unserer Berichterstattung zum AAS-Meeting fungierte:

Gerald Mosbleck, GEP-Lüdenscheid,
Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid

Schreiben auch Sie uns Ihre Meinung!

DIE ANDERE REALITÄT

Parapsychologische Erfahrungen als Lebenshilfe und zur Förderung zwischenmenschlicher Beziehungen vermittelt eine Bulletin-Zeitschrift mit dem Titel **DIE ANDERE REALITÄT.** Sie wird an jeden Interessenten in uneigennütziger Weise kostenlos versandt, der darum bittet. Das Bulletin erscheint zwangslos etwa zwei- bis dreimal jährlich. Initiator dieser Kampagne ist der Buchhändler Dieter Wiergowski aus Gelsenkirchen. Wer sich graduell mit geistigen Gebieten vertraut machen möchte, findet in dem Bulletin eine Fülle von Anregungen, womit nicht nur das allgemeine Wissen erweitert wird, sondern auch Bereiche erschlossen werden, die immer mehr Menschen in steigendem Maße interessieren. Besonders ausführlich werden Einblicke in das Leben nach dem Leben vermittelt, doch behandelt die Schrift auch viele andere Erkenntnisse aus der reichhaltigen Palette parapsychologischer Erfahrung. Darüber hinaus soll **DIE ANDERE REALITÄT** zum Lesen weiterführender Literatur anregen. Mit Bestellung einer Probenummer geht der Interessent keinerlei Verpflichtungen ein. Die Zusendung erfolgt kostenlos. Anfragen sind zu richten an:

DIE ANDERE REALITÄT * Postfach 100619 *** D-4650 Gelsenkirchen** (HH)

Buchverkaufsliste:

Verkaufe folgende Bücher äußerst günstig:

Abel, Peter: "WAS, WIE, WO"; Thailand-Handbuch aus der Reihe "NUR-Urlaubsbegleiter".

DAS BERTELSMANN-LEXIKON (A - F); C. Bertelsmann Verlag.

Forster, Harold & Trell, Max: "Prinz Eisenherz (Bd. 1); Ritter-Epos, Edition Aktuell.

Holzer, Hans: "Das Seelenleben der Pflanzen"; Sachbuch, Goldmann-TB 11719.

Lewis, C. S.: "Ein Schiff aus Narnia"; Phant. Abenteuerroman, Betz Verlag.

Mejerow, Alexander: "Vetorecht" / "Der fliegende Kristall"; Ph. Romane, Verlag Volk & Welt.

Mühr, Alfred: "Sterne des Irdischen"; Roman, Verlag Kurt Desch.

Hauptmann, Gerhard: "Atlantis"; Roman.

Dr. Lapponi: "Hypnotismus und Spiritismus"; Sachbuch, Verlag von B. Elischer Nachf.

Rubert, Klaus: "Maschinenschreiben durch Selbstunterricht"; Sachbuch, Buch- & Zeit-Verl.

Deutscher Fußballbund (DFB/Hrsg.): "Offizielles Programm Fußballweltmeisterschaft '74"; Sport Verlag und Werbung GmbH.

O. & M. Hausser (Hrsg.): "Hausser-Hauptkatalog"; Spielfiguren u. ä.

Nigg, Walter & Gröning, Karl: "Bleibt ihr Engel"; Bildband, Propyläen Verlag.

Scheja, Georg: "Der Isenheimer Altar"; Bildband, Verlag M. DuMont Schauberg.

Jedes Buch nur **5,-- DM.** Zusammen: **50,-- DM.** (zuzüglich Porto) * **Hans-Werner Sachmann * Emsinghofstr. 35 * D-4600 Dortmund 15.**

Suche das Buch

ALFRED MÜHR:

Das Geschenk der Aphrodite - Geheimnis und Macht der Seide

Roman, 544 Seiten, Verlag: Kurt Desch, München, Wien und Basel. Jahrgang nicht bekannt.

Hans-Werner Sachmann
Emsinghofstr. 35
D-4600 Dortmund 15

WIR VERKAUFEN:

Fotokopiergerät älterer Bauart, Negativ-Verfahren,ohne Kopierpapier.

Preis: **50,-- DM**
zuzüglich Versandkosten

MYSTERIA-Redaktion Dortmund
c/o Hans-Werner Sachmann
Emsinghofstr. 35
D- 4600 Dortmund 15

[Versand erfolgt nur im Inland!]

Verkaufe:

11 Stück Paximat-Dia-Cassetten mit je 3 Magazinen für 36 Dias (gebraucht) zusammen: **49,80 DM.**

Eine Revue-Pocket-Kamera und ein Lloyd's-Taschenrechner (gebraucht), zusammen: **9,90 DM.**

Zwei Münzalben mit zusammen 23 Münztaschen (gebraucht), zusammen: **19,95 DM.**

Vier Bücher der Serie "Die Frühzeit des Menschen" ("D. Besiedel. Amerikas", "D. Weg zum Menschen", "D. ersten Mensch.", "D. ersten Städte"), zusammen: **29,90 DM.**

(zuzügl. 3,50 DM Porto) **Axel Ertelt, Halver.**

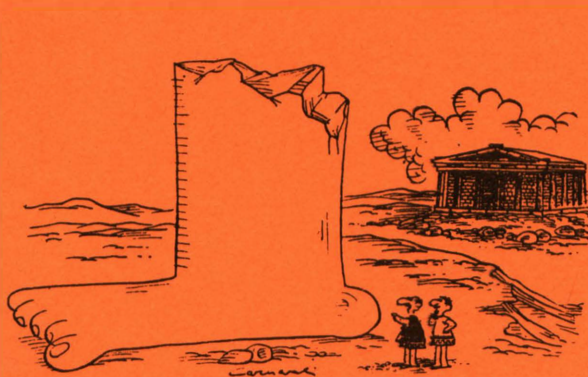
RÜSSEL-MOPS

Der Außerirdische

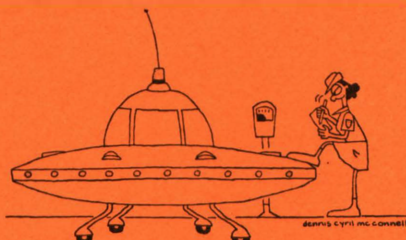


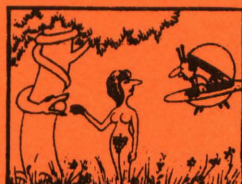






Den haben wir geschaffen, damit wir der Nachwelt ein Rätsel aufgeben.





Also, ich würd's nicht tun, Fräulein

ERICH

Der Sonntagsforscher

